

EIN SCHRITT MEHR FÜR DIE ZUKUNFT.

GESCHÄFTSBERICHT 2011



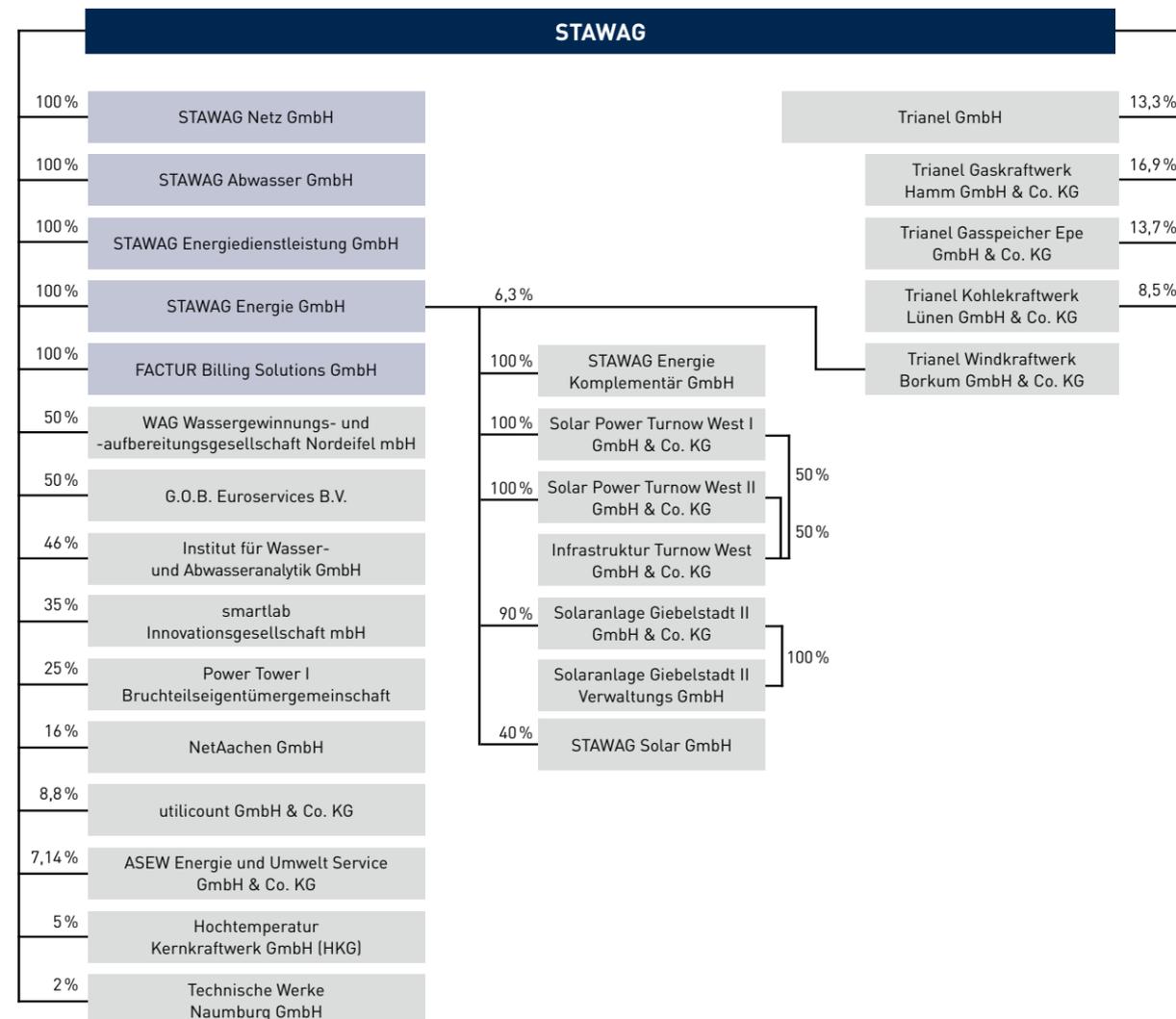
STADTWERKE AACHEN AG

Vorstand Dr. Peter Asmuth
Dr. Christian Becker

Vorsitzender des Aufsichtsrats Harald Baal
Heiner Höfken, 1. stellv. Vorsitzender
Bernhard Wilhelm, 2. stellv. Vorsitzender

Gesellschafter Zu 100 %: Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen (E.V.A.)

BETEILIGUNGSSTRUKTUR



KENNZAHLEN

des Teilkonzerns der Stadtwerke Aachen AG

JAHRESABSCHLUSS IM ÜBERBLICK		2011	2010
Umsatzerlöse	Mio. €	437,2	400,3
Stromversorgung ¹⁾	Mio. €	178,9	157,0
Gasversorgung ¹⁾	Mio. €	111,8	104,1
Stromerzeugung und -vermarktung	Mio. €	64,5	56,5
Wasserversorgung	Mio. €	38,7	38,3
Fernwärmeversorgung	Mio. €	20,0	20,3
Stadtentwässerung	Mio. €	14,7	15,8
Sonstige Geschäfte	Mio. €	8,6	8,3
Operatives Ergebnis	Mio. €	38,0	53,7
Außerordentliches Ergebnis	Mio. €	-10,0	-21,2
EBT (vor Gewinnabführung)	Mio. €	28,0	32,5
Bilanzsumme	Mio. €	488,0	454,1
Anlagevermögen	Mio. €	295,6	269,9
Umlaufvermögen ²⁾	Mio. €	192,4	184,2
Eigenkapital	Mio. €	104,6	102,6
Eigenkapitalquote	%	21,4	22,6
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	54,1	79,2
Investitionen in Sachanlagen ³⁾	Mio. €	33,9	25,3
Stromnetz und -erzeugung	Mio. €	12,8	6,1
Gasnetz und -erzeugung	Mio. €	1,7	5,9
Wassernetz und -gewinnung	Mio. €	4,1	3,7
Fernwärmenetz und -erzeugung	Mio. €	3,7	1,8
Sonstiges	Mio. €	11,6	7,8
Investitionen in Finanzanlagen	Mio. €	10,6	11,8
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	Anzahl	577	543

1) In der Stromversorgung ist die Stromsteuer und in der Gasversorgung ist die Erdgassteuer nicht berücksichtigt.

2) Einschl. Rechnungsabgrenzungsposten.

3) Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände.

UNSERE GESCHÄFTSFELDER



ERZEUGUNG UND GEWINNUNG

Die STAWAG vertraut bei der Energieerzeugung auf ein Netzwerk aus konventionellen und regenerativen Anlagen. Zukunftsweisend investieren wir konsequent in den Ausbau erneuerbarer Energien und setzen auf ein erprobtes Spektrum aus Photovoltaik, Windenergie und Biomasse.



NETZE

Die STAWAG besitzt eine zuverlässige Versorgungsinfrastruktur. Durch zielgerichtete Investitionen arbeiten wir permanent an Instandhaltung und Modernisierung. So gewährleisten wir eine sichere Versorgung für unsere Kunden und können unsere Anlagen noch effizienter nutzen.



BESCHAFFUNG UND VERTRIEB

Die STAWAG reagiert vorausschauend auf Veränderungen im Energiemarkt. Auf einer Basis langfristiger und gleichzeitig flexibler Lieferantenbeziehungen haben wir eine solide Grundlage geschaffen. Den steigenden Kundenansprüchen werden wir mit innovativen und serviceorientierten Produkten gerecht.



SERVICE UND DIENSTLEISTUNGEN

Bei uns als modernem Versorgungsunternehmen steht der Kunde im Mittelpunkt. Wir setzen auf individuellen Service und für den Energiemarkt zukunftsweisende Dienstleistungen. Die STAWAG bietet eine umfassende Energieberatung an und ist auch in den Bereichen Abrechnung und IT-Lösungen überregional erfolgreich.

EIN SCHRITT MEHR FÜR DIE ZUKUNFT.

GESCHÄFTSBERICHT 2011

STAWAG.

EIN SCHRITT MEHR FÜR DIE ZUKUNFT.

VORWORT DES VORSTANDS	4
DIE STAWAG IM PROFIL	6
UNSERE STRATEGIE Know-how Partnerschaften Effizienz Investitionen Regionale Nähe	6
UNSERE GESCHÄFTSFELDER Erzeugung und Gewinnung Netze Beschaffung und Vertrieb Service und Dienstleistungen	12
UNSERE VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT Elektromobilität Energieeffizienz	22
UNSER ENGAGEMENT FÜR AACHEN Bildung Kulturelle Förderung Sportsponsoring	30
UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER Gesundheitsförderung Interner Dialog Personalentwicklung Nachwuchsförderung	36
UNSERE NACHHALTIGKEIT CO ₂ -Bilanzierung CO ₂ -Minderungs-Potenziale	42
BERICHTE	53
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	54
BERICHT DES VORSTANDS	55
JAHRESABSCHLUSS	67
BILANZ	68
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	70
BILANZSTRUKTUR	71
ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS	72
ANHANG	74
BESTÄTIGUNGSVERMERK	87



Liebe Leserinnen und Leser,

auch 2011 war ein erfolgreiches Jahr für die STAWAG. Trotz der unklaren Marktentwicklung und gestiegener Beschaffungspreise konnten wir unsere Position weiter ausbauen und ein gutes Ergebnis erzielen. Für die Zukunft ist die im vergangenen Jahr von der Regierung beschlossene Energiewende ein wegweisender Meilenstein. Sie eröffnet uns Möglichkeiten, mit unseren Geschäftsbereichen kontinuierlich zu wachsen und unsere Unabhängigkeit zu stärken. In wichtige Zukunftsaufgaben wie den Ausbau der erneuerbaren Energien haben wir bereits früh investiert und damit unseren eigenen Anspruch erfüllt, immer einen Schritt weiter in Richtung Zukunft zu gehen: für uns, für die Stadt Aachen und für die Menschen, die hier leben.

Seit vielen Jahren stehen wir für eine sichere und umweltschonende Energieversorgung. Mit unseren kundenorientierten Produkten und Dienstleistungen, einer zuverlässigen Infrastruktur und Investitionen in innovative Technologien gestalten wir den Energiemarkt der Zukunft aktiv mit und reagieren gleichzeitig auf die Bedürfnisse unserer Kunden.

Auch mit Hilfe von Kooperationen wollen wir weiter wachsen. Unsere Kompetenz in den Bereichen Erzeugung, Netzmanagement und -betrieb sowie Vertrieb und Beratung verschafft uns dabei einen deutlichen Wettbewerbsvorteil. Diesen nutzen wir, um uns am Markt noch stärker zu behaupten und uns gezielt und bundesweit um Rekommunalisierungsprojekte und Konzessionen zu bewerben. Aber nicht nur als starker Akteur im Energiemarkt sind wir erfolgreich. Auch der Einsatz für die Bürger in Aachen ist uns wichtig. Wir wollen einen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger schaffen und fördern deshalb Projekte in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur in der Region – ein facettenreiches Engagement, das die Menschen vor Ort zusammenbringt.

Wir danken unseren Kunden, Geschäftspartnern und vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ein erfolgreiches Jahr 2011. Gemeinsam haben wir viel geschafft – gemeinsam gestalten wir die Zukunft.

Aachen, den 18. Juni 2012

Handwritten signature of Dr. Peter Asmuth in black ink.

Dr. Peter Asmuth

Handwritten signature of Dr. Christian Becker in black ink.

Dr. Christian Becker

100 QM AN EINER WAND

UND EIN SCHRITT VORAUSS.



Auf den Ausstieg aus der Atomenergie und die vielfältigen Veränderungen, die sich damit ergeben, sind wir gut vorbereitet. Wir gestalten die Energiewende aktiv mit, indem wir kontinuierlich in erneuerbare Energien investieren, wie in einen Windpark im Hunsrück oder die Installation einer Photovoltaikanlage an der Feuerwache Aachen.

UNSERE STRATEGIE

„Mit unserem Know-how treiben wir die Energiewirtschaft aktiv voran.“

Dr. Christian Becker, Vorstand



Erneuerbaren Energien gehört die Zukunft. Mit zielgerichteten Investitionen in moderne Technologien ist die STAWAG auf die Energiewende vorbereitet.

Das Jahr 2011 war für die Energiewirtschaft ein besonderes Jahr: Die infolge der Reaktorkatastrophe von Fukushima beschlossene Energiewende stellt die Energiewirtschaft vor große Herausforderungen, bietet jedoch insbesondere Stadtwerken neue Chancen. Dank unserer langjährigen Erfahrungen und unserem umfangreichen Know-how sind wir hervorragend aufgestellt und haben unsere Marktposition gestärkt. Kommunal, unabhängig, regenerativ und effizient – auf Basis dieser Grundsätze werden wir weiter wachsen.

Ein Pionier der Energiebranche zu sein und mit diesem Wissensvorsprung Maßstäbe zu setzen, ist Erfolgsrezept und Motivation zugleich. Wir nutzen die Dynamik am Energiemarkt gezielt, um unser Wachstum voranzutrei-

ben – gemeinsam mit unseren Tochtergesellschaften und im Rahmen starker Partnerschaften. Insbesondere in der Eigenenergie wollen wir unser Geschäft verstärkt ausbauen. Mit Investitionen in Solarenergie und Windkraft konzentrieren wir uns auf ausgereifte Technologien. Gemeinsam mit der STAWAG Solar GmbH, einem Joint Venture der Partner STAWAG Energie GmbH, juwi renewable IPP GmbH & Co. KG und enwor – energie und wasser vor Ort GmbH, beteiligten wir uns 2011 an einem Windpark im Hunsrück und an großen Solar-Freiflächenanlagen. Neben den Anlagen in Giebelstadt und Wittenberg liegt der größte Solarpark in Turnow-Preilack. Er hat eine Leistung von knapp 18 Megawatt und kann über 5 000 Haushalte versorgen. Hinzu kommen weitere Anlagen, zum Beispiel in Monschau und Metzdorf.

VON ERFAHRUNG PROFITIEREN

Mit unserem Know-how haben wir die dezentrale Ausrichtung der Energiewirtschaft durch erneuerbare Energien und Energieeffizienzmaßnahmen aktiv vorangetrieben. Diesen erfolgreichen Weg werden wir weitergehen. Unsere Tochtergesellschaft STAWAG Energie GmbH wird bundesweit und in der Aachener Region die Potenziale der erneuerbaren Energien stärker nutzen. Hierbei bringen wir unsere Erfahrungen nicht nur als Investor ein, sondern steigen selbst über unsere Tochtergesellschaft in das Projektgeschäft ein. Innerhalb der nächsten Jahre konzentrieren wir uns darauf, weitere Standorte für die Erzeugung erneuerbarer Energien zu erschließen, um bis zum Jahr 2020 über 600 Mio. Kilowattstunden grünen Strom selbst produzieren zu können. Bezogen auf den Gesamtumsatz entspricht das einem Anteil von 50 Prozent, der deutlich über den von der Bundesregierung geforderten 38 Prozent liegt.

MIT PARTNERSCHAFTEN WACHSEN

Gemeinsam mit unseren Tochtergesellschaften und im Verbund strategischer Kooperationen wollen wir auch im Netzgeschäft wachsen und uns außerhalb Aachens orientieren. Unser Ziel ist, eigene Kompetenzen auszubauen und unsere Position als innovativer Energieversorger zu festigen. 2011 haben wir uns im Rahmen von Ausschreibungen um mehrere Konzessionen und Rekommunalisierungsprojekte beworben. Im Fokus stehen Minderheitsbeteiligungen, aber auch die Gründung neuer gemeinsamer Gesellschaften – mit der STAWAG in führender Rolle. Als Vorreiter im Bereich innovativer Technologien, Energiedienstleistungen oder der Verbrauchsabrechnung wollen wir neue Partnerschaften schließen, bei denen wir unser Fachwissen, die hervorragende Infrastruktur und unser breites Leistungsportfolio mit einbringen und teilen können. In diesen Strukturen erkennen wir die Möglichkeit, die gesamte Wertschöpfungskette zu bedienen und damit weitgehend unabhängig zu werden.

Hierbei spielt auch unsere Tochtergesellschaft FACTUR Billing Solutions GmbH eine entscheidende Rolle, die 2011 ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr verbuchen konnte. Die FACTUR übernimmt für Stadtwerke, Kommunen und Energiehändler sämtliche Prozesse rund um Abolesung,



Innovationen und Know-how sind unser Antrieb. Damit behaupten wir uns erfolgreich am Energiemarkt.

Abrechnung, Zahlungs- und Forderungsmanagement. Ein Großprojekt von herausragender Bedeutung waren 2011 unter anderem die Konzeption und der Bau einer kompletten Systemplattform für Greenpeace Energy e. G. Hamburg. Darüber hinaus konnte das Unternehmen sich weiter verstärkt mit Beratungsdienstleistungen, Prozess-Know-how und IT-Kompetenz innerhalb der STAWAG und auch im Drittmarkt positionieren.

ERNEUERBAR UND EFFIZIENT IN EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT GEHEN

Mit einem konsequenten Ziel vor Augen und dem entsprechenden Wissensvorsprung ergeben sich entscheidende Wettbewerbsvorteile und Möglichkeiten, unsere Position weiter auszubauen. Es hat sich bewährt, dass wir auch in der Produktentwicklung einen Schritt voraus sind und 2011 unseren Privatkunden mit StromSTA® ÖkoPlus ein verbraucherkonformes Produkt anbieten konnten, das in der Debatte um eine nachhaltige Energieversorgung Akzente setzt. Heute beziehen bereits 14 Prozent unserer Kunden Ökostrom von der STAWAG. Damit liegt der Ökostromanteil deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Auch die Stadt Aachen hat mit der Energiewende längst begonnen und hat als eine Maßnahme beschlossen, ab 2012 alle städtischen Gebäude und Einrichtungen wie zum Beispiel Kindergärten, Schulen und Verwaltungsgebäude mit Ökostrom der Stadtwerke Aachen zu versorgen.

Eine neue Energiepolitik muss neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien auch auf Effizienz setzen. Der bewusste Umgang mit Energie entlastet die Umwelt, trägt zum Klimaschutz bei und spart bares Geld. Auch hier gehen wir einen Schritt weiter. Gemeinsam mit der Stadt Aachen haben wir das bundesweit einzigartige „energieeffizienz-Konzept“ erfolgreich abgeschlossen und die Ergebnisse 2011 veröffentlicht. Ziel war, die Energieeffizienz in Unternehmen und Haushalten zu steigern und innerhalb von fünf Jahren den Energieverbrauch der Stadt Aachen um zwei Prozent zu verringern.

Darüber hinaus boten wir als starker Partner vor Ort unseren Kunden zahlreiche weitere Möglichkeiten, die eigene Energiebilanz zu verbessern und Energie zu sparen. Neben bedarfsorientierten Produkten und einem breit gefächerten

Grüner Strom

Seit 2011 bietet die STAWAG ihren Kunden mit StromSTA® ÖkoPlus ein modernes Produkt an, das zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen stammt.



Die STAWAG fühlt sich mit der Stadt Aachen eng verbunden. Deshalb engagieren wir uns für das Miteinander und eine attraktive Stadt.

Beratungsangebot liefern wir maßgeschneiderte Contracting-Lösungen für den privaten und gewerblichen Bereich. Hierzu gehört unter anderem unser 2011 neu eingeführtes Produkt WärmeSTA® MikroMax – ein Dienstleistungspaket, das alle Leistungen rund um den Bau und Betrieb eines Mikro-Blockheizkraftwerks umfasst. So kann der Kunde seine Heizung ohne Eigenkapital modernisieren, langfristig seine Energiekosten senken und gleichzeitig seinen eigenen Beitrag zur Entlastung der Umwelt leisten.

INNOVATIONEN FÖRDERN UND VORANTREIBEN

Als innovatives und nachhaltiges Unternehmen investieren wir in neue Technologien und stellen damit die Weichen für die Zukunft. So ist die Elektromobilität ein Wachstumsfeld, in dem die STAWAG auch im vergangenen Jahr ihre Rolle etablieren und festigen konnte. Wir setzen dabei auf starke Partnerschaften wie zum Beispiel Kooperationen mit der RWTH Aachen und weiteren Unternehmen aus Industrie und Forschung, mit denen wir gemeinsam Fördermittel in Millionenhöhe nach Aachen holen und auf Projektbasis weiteres Know-how erwerben.

2011 schloss die STAWAG die von der Bundesregierung geförderten Forschungsprojekte „E-Aix: elektromobiles

Aachen“ und „Smart Wheels – IKT für Elektromobilität“ ab. Bei „E-Aix“ ging es um die Auswirkungen von neuen Elektromobilitätskonzepten auf die Energienetze und Verkehrsinfrastrukturen in Aachen. Die STAWAG errichtete im Rahmen des Projektes zahlreiche Stromladestationen im öffentlichen Raum der Stadt Aachen und nahm unter anderem auf ihrem Firmengelände eine Schnellladestation in Betrieb, um das Ladeverhalten und die Auswirkungen auf die Fahrzeugbatterien zu testen.

IN DER REGION ZU HAUSE SEIN

Als kommunales Unternehmen verstehen wir uns als wichtigen Teil der Stadt Aachen. Wir gehören zu den größten Arbeitgebern der Region und bilden jedes Jahr eine Vielzahl junger Fachkräfte aus. Darüber hinaus wollen wir die Lebensqualität der Menschen in der Stadt Aachen kontinuierlich verbessern. Dazu gehören eine sichere und zuverlässige Infrastruktur, die den Bürgern rund um die Uhr zur Verfügung steht, aber auch das Engagement in den Bereichen Kultur, Sport und Soziales. Wir fühlen uns mit Aachen verbunden und wollen gemeinsam mit den Menschen die Zukunft gestalten.

2 967 KM KABEL UNTER SPANNUNG

UND EIN SCHRITT VORAUS.

Die STAWAG baut ihre Rolle als Dienstleister weiter aus. Wir setzen auf einen intelligenten Energiemix sowie moderne Produkte und investieren in eine sichere Versorgungsinfrastruktur. Dazu gehört der Bau von neuen und das Instandhalten bestehender Anlagen wie unseres Umspannwerks in Eilendorf.

UNSERE GESCHÄFTSFELDER

Im Jahr 2011 haben sich die Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft gravierend verändert. Für diese Herausforderungen ist das Unternehmen – dank der Strategie, einerseits neue Geschäftsfelder zu erschließen, andererseits das Kerngeschäft möglichst effizient zu gestalten – sehr gut aufgestellt. Neben dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien konnten wir in den Bereichen Vertrieb und Dienstleistungen unser Geschäft erweitern und haben zugleich in eine zuverlässige Infrastruktur für die Energie- und Wasserversorgung investiert.

ERZEUGUNG UND GEWINNUNG

Vor dem Hintergrund der von der Bundesregierung beschlossenen Energiewende haben die erneuerbaren Energien deutlich an Bedeutung zugenommen. Die STAWAG hat dieses Geschäftsfeld schon vor einigen Jahren aufgebaut und dabei eine umfangreiche Expertise gewonnen. Im Rahmen unserer Ausbauoffensive profitieren wir daher heute von langjähriger Erfahrung, wertvollen Marktkenntnissen und starken Partnerschaften in der Branche. Mit unserer Tochter STAWAG Energie GmbH konnten wir so im Jahr 2011 viele Projekte im Bereich der regenerativen Energien realisieren und als Projektentwickler die Planungen für weitere Maßnahmen vorantreiben.

Unser Ziel ist es, im Jahr 2020 rund 600 Gigawattstunden unseres Stroms in eigenen Ökostromanlagen zu produzieren. Um dies zu erreichen, investieren wir in wegweisende Projekte, die wir mit unserer Tochter umsetzen. Mit ihr als Spezialistin für technische Innovationen und Anlagenbetrieb bauen wir unsere Vorreiterrolle im Bereich der erneuerbaren Energien aus und konzentrieren uns verstärkt auf Wind- und Sonnenenergie. Hier haben wir rund 100 Mio. Euro investiert und setzen neben einem Mix bewährter Technologien wie Photovoltaik und Windenergie onshore auch auf noch relativ junge Technologien wie Biomasse und Windkraft offshore.

Eines unserer Projekte im Geschäftsjahr 2011 ist die Beteiligung mit ca. 18 Megawatt an einem großen Solarpark in Turnow-Preilak bei Cottbus. Hier werden jährlich 18 Mio. Kilowattstunden grüner Strom für 5 000 Haushalte produziert. Neben den großen Solarparks setzen wir zielgerichtet auch kleinere Projekte in Aachen und der StädteRegion um, wo wir 2011 auf zahlreichen Dächern und Fassaden, wie bei der neuen Feuerwache in Aachen, Photovoltaikanlagen mit ca. 300 Kilowatt Leistung errichtet haben.

Auch die Energiegewinnung aus Biogas bietet das Potenzial, die Ziele der Energiewende umzusetzen. So werden seit



Unser Ziel ist, den Anteil der Eigenerzeugung mit erneuerbaren Energien zu steigern. Hierbei setzen wir auf Wind- und Sonnenenergie sowie auf Technologien wie Biomasse.



Moderne Stromnetze sind die Basis für eine sichere Versorgung. Mit unseren leistungsfähigen Anlagen sorgen wir für eine effiziente Infrastruktur.

Januar 2012 in einer Kooperation der STAWAG Energie GmbH und der Abfall-Wiederaufbereitungsanlage (AWA) in Würselen in einer Vergärungsanlage mit angeschlossenem Blockheizkraftwerk jährlich rund 30 000 Tonnen Bioabfälle und Grünschnitt aus Gärten und Parks vergoren. Dabei entsteht Biogas, das vor Ort in einem Blockheizkraftwerk in Wärme und Strom umgewandelt und ins Netz eingespeist wird.

Bei der STAWAG Solar GmbH, einem erfolgreichen Joint Venture der Partner STAWAG Energie GmbH, juwi renewable IPP GmbH & Co. KG und enwor – energie und wasser vor Ort GmbH, lag der Schwerpunkt der Aktivitäten im Jahr 2011 auf dem Gebiet der Photovoltaik. Hier haben wir bundesweit in verschiedene größere Solarparks investiert und zugleich kleinere Flächen in der Region erschlossen. Dazu gehört zum Beispiel eine große Freiflächenanlage im brandenburgischen Metzdorf mit insgesamt ca. 40 000 Solarmodulen und einer Leistung von sechs Megawatt. Die STAWAG bezieht über ihren Anteil hieraus rund 2,4 Mio. Kilowattstunden jährlich.

Mit der STAWAG Solar GmbH beteiligten wir uns 2011 außerdem an einem hochmodernen Windpark im Hunsrück mit insgesamt 23,5 Megawatt Leistung. Dieser produziert rund 50 Mio. Kilowattstunden jährlich. Davon können wir ca. 20 Mio. Kilowattstunden sauberen Strom jährlich für die Aachener Bürgerinnen und Bürger gewinnen. Für 2012 stehen ein Ausbau dieses Windparks sowie die Erschließung verschiedener Standorte in der Region auf der Agenda.

Außerdem beteiligen wir uns als einer der größten Partner im Rahmen einer Kooperation mit der Trianel mit zehn Megawatt an dem Off-Shore-Windpark Borkum-West II, der ab Ende 2012 grünen Strom liefern soll.

NETZE

Aachen besitzt eine erstklassige Versorgungsinfrastruktur. Rund 250 000 Menschen werden hier mit Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme versorgt. Sicher und zuverlässig,



Die Netzleitstelle erhielt 2011 eine neue Technik.

5 000 Meter Netzwerkkabel

Die neue Leittechnik für die Netzleitstelle wurde bei laufendem Betrieb implementiert. Mit ihr erhöht die STAWAG die Sicherheit der gesamten Versorgung.

rund um die Uhr. Unser Tochterunternehmen STAWAG Netz GmbH bewirtschaftet als verantwortlicher Netzbetreiber sämtliche Anlagen und Netze und ist insbesondere zuständig für das Asset- sowie das Erlös- und Kostenmanagement. Auch die Effizienzsteigerung und der damit verbundene Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit gehören zu den Kernaufgaben der STAWAG Netz GmbH.

Eines der umfangreichsten Projekte schlossen wir im Mai 2011 ab. Die Netzleitstelle der STAWAG, von der aus unsere Mitarbeiter den Betrieb aller Netze und Anlagen steuern und überwachen, erhielt bei laufendem Betrieb eine komplett neue Technik. Alte Prozessleitrechner wurden durch eine moderne Serverlandschaft ersetzt, die Daten in kürzester Zeit erfasst und speichert. Mit der neuen Leittechnik reagieren wir auf die gestiegenen Anforderungen an die Netze und erhöhen gleichzeitig die Sicherheit der gesamten Versorgung. 5 000 Meter Netzwerkkabel wurden dazu verlegt. Statt auf herkömmliche Kupferkabel setzt die STAWAG auf schnelle Lichtwellenleitertechnik, die mehr Kapazität bietet und weniger störanfällig ist.

Zukunftsgerichtete Investitionen in unsere Netze und Anlagen sorgen für Kontinuität in der Versorgung und eine geringe Ausfallquote. Im Jahr 2011 haben wir erneut umfangreiche Investitionen in unsere Versorgungsnetze und auch in das von uns als Dienstleister für die Stadt Aachen bewirtschaftete Abwassernetz vorgenommen.

Die Ergebnisse des Projekts „Effizienz im Netz“ setzten wir 2011 erfolgreich um. So konnten wir den betrieblichen Aufwand effizienter gestalten, künftige Aufgabengebiete weiterentwickeln oder an den Bedarf anpassen. 2011 beendeten wir ebenfalls das Projekt „Anlagen im Bau“. Dieses trug wesentlich dazu bei, den Geschäftsprozess rund um den Netzbau kaufmännisch und technisch zu optimieren, den Status einzelner Baumaßnahmen exakt nachzuvollziehen sowie unsere Mitarbeiter mit neuen IT-gesteuerten Prozessen vertraut zu machen. Ein Ergebnis des Projekts ist die europaweite Ausschreibung im Bereich Tiefbau, mit der wir für vier Jahre gebündelt alle Tiefbauarbeiten der STAWAG vergeben haben. Hierdurch haben wir intern größere Transparenz geschaffen und externe Kosten gesenkt.

STROMNETZ	2011	2010
Netzeinspeisung in Mio. kWh	1 302	1 334
Netzeinspeisung aus regenerativen Energiequellen in Mio. kWh	61	51,75
Höchstlast in MW	222,9	229,2
110-kV-Übergabestation	2	2
110-/35-/20-/10-kV-Umspannwerke	13	13
Netzlänge mit Anschlussleitungen in km		
• Kabel	2 967	2 943,7
• Freileitung	65,2	65,2
Anzahl der Netzstationen	1 229	1 223
Transformatorleistung in MVA	1 602,5	1 569,3
Informationskabelnetzlänge in km	966,6	949,4
Beleuchtungskabel in km		
• Kabel	1 053,25	1 050,2
• Freileitung	8,6	9,8
Straßenleuchten	21 170	20 001
Anschlüsse	43 580	43 342
Zähler im Netz	160 651	160 005

GASNETZ	2011	2010
Netzeinspeisung in Mio. kWh	2 234	2 743
Abgabe am Höchstlasttag in Mio. kWh	16,3	18
Max. Leistung der Netzeinspeisung in kW	829 457	875 517
Übernahmestationen	3	3
Reglerstationen	82	83
Netzlänge in km	1 106	1 103
• Versorgungsleitungen	689	689
• Anschlussleitungen	417	414
Neu gelegte Leitungen in km	2	7
Anschlüsse	33 215	32 824
Hausdruckregler	14 790	14 520
Zähler im Netz	70 444	70 437

WÄRMENETZ	2011	2010
Netzeinspeisung für Aachen in Mio. kWh	300,9	366,8
Höchstlast in MW	110,3	120,8
Übernahmestation (Fremdbezug)	1	1
Netzlänge in km	80,1	77,7
Anschlüsse	1 242	1 204
Zähler im Netz	2 035	1 983

WASSERNETZ	2011	2010
Netzeinspeisung für Aachen in Mio. m ³	18,3	18,5
Anteil Grundwasser an der Deckung des Wasserbedarfs für Aachen in %	22,3	22,3
Höchste Tagesabgabe in m ³	77 235	85 906
• Davon Tagesabgabe in m ³	60 232	66 212
• Davon Durchleitung in m ³	17 003	19 694
Grundwasserwerke	4	4
Wasserbehälter	6	6
Netzlänge in km (mit Anschlussleitungen)	1 414	1 419
Länge der Haupt- und Versorgungsleitungen im Stadtgebiet Aachen in km	880	888
• Anteil von Gussrohren in %	51	52
• Anteil von Stahlrohren in %	11	11
• Anteil von Kunststoffrohren in %	38	37
Länge der Anschlussleitungen in km	534	531
Anschlüsse	41 279	40 599
Zähler im Netz	42 081	41 900

ABWASSERNETZ	2011	2010
Abwasserkanäle und -druckrohrleitungen in km (ohne Bachkanäle)	805	802
Schächte	19 805	19 707
Pumpstationen	29	29
Regenrückhaltebecken	50	52
Regenklärbecken	9	9
Regenüberlaufbecken	1	1
Düker	3	3
Druckluftspülstationen	32	30
Messstellen/Übergabestellen für Abwassermengen	3	3

Ausbau des Netzgeschäfts

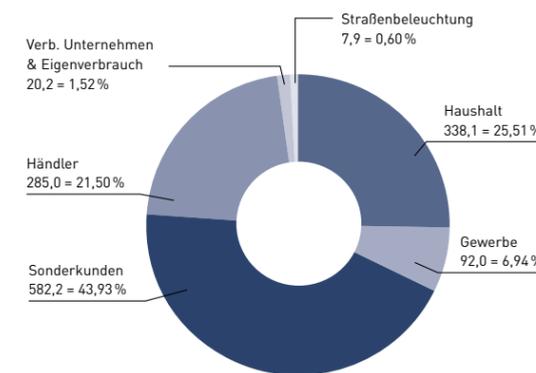
Als kommunales Unternehmen wollen wir mit unserem Know-how im Geschäftsbereich Netze wachsen und uns noch stärker am Markt positionieren. Ein wichtiger Punkt ist hierbei die Bewerbung um neue Konzessionsverträge. Allein bis zum Jahr 2015 werden rund 1 000 Konzessionsverträge in Deutschland auslaufen. Hier sehen wir die Chance für die STAWAG und die STAWAG Netz GmbH, sich im Markt zu behaupten und einen noch größeren Beitrag für die Kommune zu leisten. Den bereits im Jahr 2010 gewonnenen Konzessionsvertrag für den Campus Melaten, ein großes Forschungs- und Technologiezentrum auf einer Fläche von 473 000 Quadratmetern, konnten wir 2011 konkretisieren, indem wir über die STAWAG Netz GmbH den Bau und den Betrieb des Versorgungsnetzes vorangetrieben haben. Hierbei werden wir auch unser Know-how im Bereich sogenannter Smart Grids – intelligenter Netze – einfließen lassen und erweitern. Darüber hinaus werden wir Informationen über Verbraucher auf

der einen sowie Stromerzeuger auf der anderen Seite über moderne Kommunikationsmittel so miteinander verknüpfen, dass die künftigen Herausforderungen des Netzbetriebs kostengünstig und effizient bewältigt werden können.

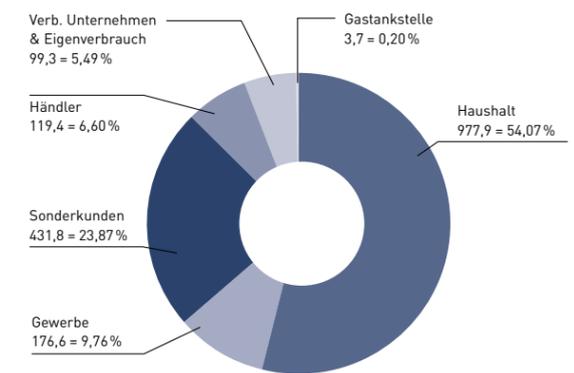
Regulierungsmanagement erweitert

Rechtliche Rahmenbedingungen und Anforderungen der Regulierungsbehörden haben auch das Jahr 2011 bestimmt. Hierzu gehört vor allem die Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). Für die Umsetzung dieser immer weiter anwachsenden gesetzlichen Anforderungen ist innerhalb der STAWAG Netz GmbH das Team Regulierungsmanagement zuständig, das seit Gründung der STAWAG Netz GmbH im Jahr 2005 signifikant gewachsen ist, um die neuen Vorgaben zu erfüllen und auf Veränderungen schnell reagieren zu können.

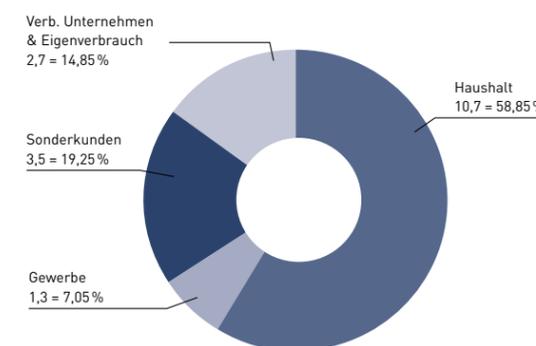
STROM (Mio. kWh)



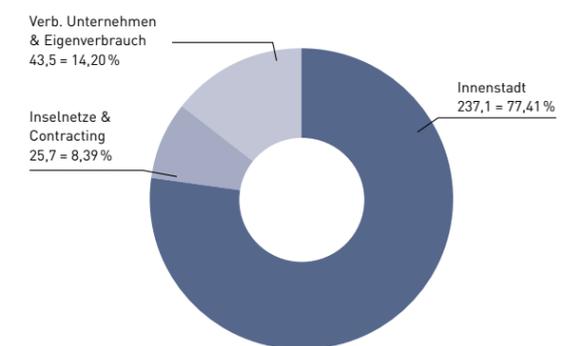
GAS (Mio. kWh)



WASSER (Mio. m³)



WÄRME (Mio. kWh)





Ausgezeichnet mit dem ok-power-Gütesiegel, leistet StromSTA® ÖkoPlus einen wichtigen Beitrag zur Energiewende.

BESCHAFFUNG UND VERTRIEB

Das Jahr 2011 stand weiterhin unter dem Zeichen von wachsendem Wettbewerbsdruck und stark schwankenden Preisen. Dies macht eine strategisch weitsichtige und effiziente Energiebeschaffung umso wichtiger. Die STAWAG stellt ihre Beschaffung durch zukunftsorientierte Planungsinstrumente auf eine solide Basis und ist so in der Lage, flexibel zu agieren und verschiedene Möglichkeiten zu nutzen. Mit einem neuen Energiedatenmanagement verschaffen wir uns einen detaillierten Überblick über die Entwicklung am Markt und erhöhen gleichzeitig unsere Beschaffungskompetenz.

Als Folge der verstärkten Gasnachfrage auf den Weltmärkten erhöhten sich die Beschaffungskosten auch für die STAWAG. Entsprechend mussten wir den Gaspreis im September 2011 erhöhen.

Der Strompreis stieg zum 1. Januar 2011 durch die erhöhte gesetzliche EEG-Umlage, die wir an unsere Kunden weitergeben mussten.

Kundenorientierte und nachhaltige Produkte

Mit umweltfreundlichen und verbrauchernahen Produkten und Dienstleistungen stärken wir unsere Marktposition und konnten 2011 trotz milder Witterung gute Absätze erzielen. Im Geschäftskundenbereich haben wir 2011 bestehende Kunden stärker an uns gebunden und Verträge verlän-

gert. Darüber hinaus gewannen wir neue Kunden hinzu. Im Geschäftsjahr haben wir den Grundstein für eine überregionale Gasversorgung gelegt und erste Verträge abgeschlossen. Des Weiteren haben wir das Fernwärmegeschäft massiv ausgebaut und neue Verträge mit großen öffentlichen Einrichtungen in Aachen wie der Sparkasse und der Moschee in der Stolberger Straße schließen können. Auch der Campus Melaten sowie perspektivisch der Campus West werden mit Fernwärme versorgt. So tragen wir wesentlich zum Klimaschutz bei und verbessern durch niedrigere Schadstoffemissionen deutlich die Luftqualität in Aachen.

Als innovatives Unternehmen leisten wir auch für unsere Kunden einen wichtigen und spürbaren Beitrag zur Energiewende: Im Frühjahr 2011 haben wir das neue Ökostromprodukt StromSTA® ÖkoPlus eingeführt. Dieser Ökotarif steht für zertifizierten Ökostrom, der zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen stammt. Die Verbraucherzentrale NRW, der WWF und das Öko-Institut vergaben dafür das ok-power-Gütesiegel. Ab 2013 will die STAWAG die entsprechenden Ökostrommengen in eigenen Anlagen erzeugen. So wird ein weiterer Ausbau der erneuerbaren Energien forciert. Zum Ende des Jahres 2011 hat die STAWAG bereits knapp 100 Mio. Kilowattstunden grünen Strom in eigenen Anlagen erzeugt, im Jahr 2013 werden es 300 Mio. Kilowattstunden sein.

Im Dezember 2011 führten die Aachener Bank und die STAWAG ihre Kooperation aus dem Jahr 2010 mit der zweiten Auflage der „Aachener Grün-Anlage“ fort. Diese sichere und attraktive Geldanlage unterstützt Investitionen in erneuerbare Energien. Denn die uns aus der Grün-Anlage zur Verfügung gestellten Mittel verwenden wir zweckgebunden, um erneuerbare Energien zu fördern und neue Anlagen zu bauen. Mit Erfolg: Innerhalb von sechs Wochen war das Kontingent der Anlage erschöpft.

Ein weiteres neues Produkt hat die STAWAG im Bereich Contracting eingeführt. Mit dem WärmeSTA® MikroMax, einer sogenannten „Strom erzeugenden Heizung“, bieten wir unseren Kunden einen Rundum-Service für die Modernisierung ihrer Heizungsanlage und übernehmen alle Dienstleistungen beim Bau und Betrieb eines hocheffizienten Mikro-Blockheizkraftwerks, das nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung arbeitet und neben Wärme auch Strom liefert. Somit fallen keine hohen Investitionskosten an – der Kunde zahlt eine monatliche Miete und muss sich um nichts kümmern. Die Nachfrage zur Einführung des Produkts war enorm.

SERVICE UND DIENSTLEISTUNGEN

Der Energiemarkt ist geprägt von neuen rechtlichen Rahmenbedingungen. 2011 beendeten wir das Projekt „Prozessidentität“. Es ist das bisher größte IT-Projekt der STAWAG und setzt die gesetzlichen Vorgaben für gleichberechtigten Wettbewerb um. Im Kern geht es darum, die in einem System gespeicherten Daten von Netz und Vertrieb physisch zu trennen. Die Abrechnungs- und Kommunikationsprozesse können nun für alle Marktpartner identisch gehandhabt werden. Unterstützt wurden wir hierbei von unserem Tochterunternehmen, der FACTUR Billing Solutions GmbH, mit der wir einen starken und auch im Drittmarkt erfolgreichen Partner an unserer Seite haben. Die FACTUR Billing Solutions GmbH bietet Prozess- und IT-Know-how aus einer Hand und verzeich-

nete 2011 das bisher erfolgreichste Jahr: Inklusive der STAWAG betreut die FACTUR aktuell 800 000 Zählpunkte und ist als Dienstleister unter anderem für Hamburg Energie, die Stadtwerke Ulm und Greenpeace Energy (Windgas) tätig. Auch für die STAWAG übernimmt sie zahlreiche Dienstleistungen rund um den Kundenservice, die Ablesung, die Abrechnung sowie das Zahlungs- und Forderungsmanagement.



Modern und hocheffizient: das Mikro-Blockheizkraftwerk eVita von Remeha.

	Strom	Gas	Wasser	Wärme
Anzahl Kunden	139 039	61 581	41 267	1 812
Verkaufsmenge (Mio.)*	1 325,4 kWh	1 808,7 kWh	18,2 m ³	306,3 kWh
Davon Händler				
Verkaufsmenge (Mio.)*	285,0 kWh	119,4 kWh		

* Inklusive Verkauf an verbundene Unternehmen und Eigenverbrauch.

16 LADESTATIONEN IN AACHEN

UND EIN SCHRITT VORAUSS.



Als innovatives Unternehmen haben wir die Zukunft im Blick, engagieren uns aktiv für den Umwelt- und Klimaschutz und gehen dabei viele Wege: Wir beraten die Aachener Bürger rund um das Thema Energieeffizienz und beteiligen uns an Forschungsprojekten im Bereich der Elektromobilität.

UNSERE VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

„Wir wollen Elektromobilität zu einem festen Bestandteil des Alltags machen.“

Dr. Peter Asmuth, Vorstand

Für die STAWAG hat Verantwortung viele Facetten. Wir fühlen uns künftigen Generationen verpflichtet und richten unser Handeln nachhaltig aus – ob durch Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz oder Innovationsthemen wie Elektromobilität, Smart Grids und Smart Metering. Damit setzen wir Maßstäbe für eine nachhaltige Zukunft.

ELEKTROMOBILITÄT

Angesichts der Klimaerwärmung, der Endlichkeit fossiler Rohstoffe und der hohen Fahrzeugzahlen gehört die Zukunft der Elektromobilität. Diese umweltfreundliche Antriebsalternative umfasst mehr als elektrisch angetriebene Fahrzeuge. Neue Mobilitäts- und Verkehrskonzepte sowie eine intelligente Ladeinfrastruktur bilden die Grundlage

für das Ziel der Bundesregierung, bis 2020 eine Million Elektroautos auf Deutschlands Straßen zu bringen. Als Teil der Modellregion Rhein-Ruhr für Elektromobilität trägt Aachen mit starken Partnern aus Industrie und Forschung wesentlich dazu bei, dieses Ziel zu erreichen. Mit unserem fachspezifischen Know-how und in enger Zusammenarbeit mit der Exzellenz-Universität RWTH Aachen übernehmen wir die Schlüsselfunktion bei der Entwicklung und dem Aufbau einer bedarfsorientierten Ladeinfrastruktur.

„E-Aix“ und „Smart Wheels“ abgeschlossen

Als innovatives und nachhaltiges Unternehmen wollen wir viel bewegen. Aus den Ergebnissen der Projekte „E-Aix: elektromobiles Aachen“ und „Smart Wheels – IKT für Elektromobilität“, die wir 2011 abgeschlossen haben, konnten wir wichtige Erkenntnisse gewinnen und unsere Vorreiterrolle in diesem Zukunftsmarkt ausbauen. Die Projekte liefen über einen Zeitraum von eineinhalb bzw. zwei Jahren und wurden von zwei Bundesministerien finanziell gefördert.

Mit „E-Aix“ haben wir als Konsortialführer Aachen zu einem der wichtigsten Forschungsstandorte bundesweit gemacht. Zentraler Gegenstand dieses vom Bundesverkehrsministerium (BMVBS) geförderten Projekts war, die Elektromobilität in die städtische Verkehrsinfrastruktur zu integrieren und ihre Auswirkungen auf die Energienetze zu untersuchen. Entwickelt wurde hierfür das „Aachener Modell der Elektromobilität“, mit dem wir in den Bereichen ÖPNV, Nutzfahrzeuge, Autos und Zweiräder elektrisch betriebene Fahrzeuge testeten. Inzwischen betreiben wir 16 Ladestationen im öffentlichen wie privat-öffentlichen Raum sowie eine Schnellladestation auf unserem Betriebsgelände. An allen Ladestationen fließt Ökostrom.

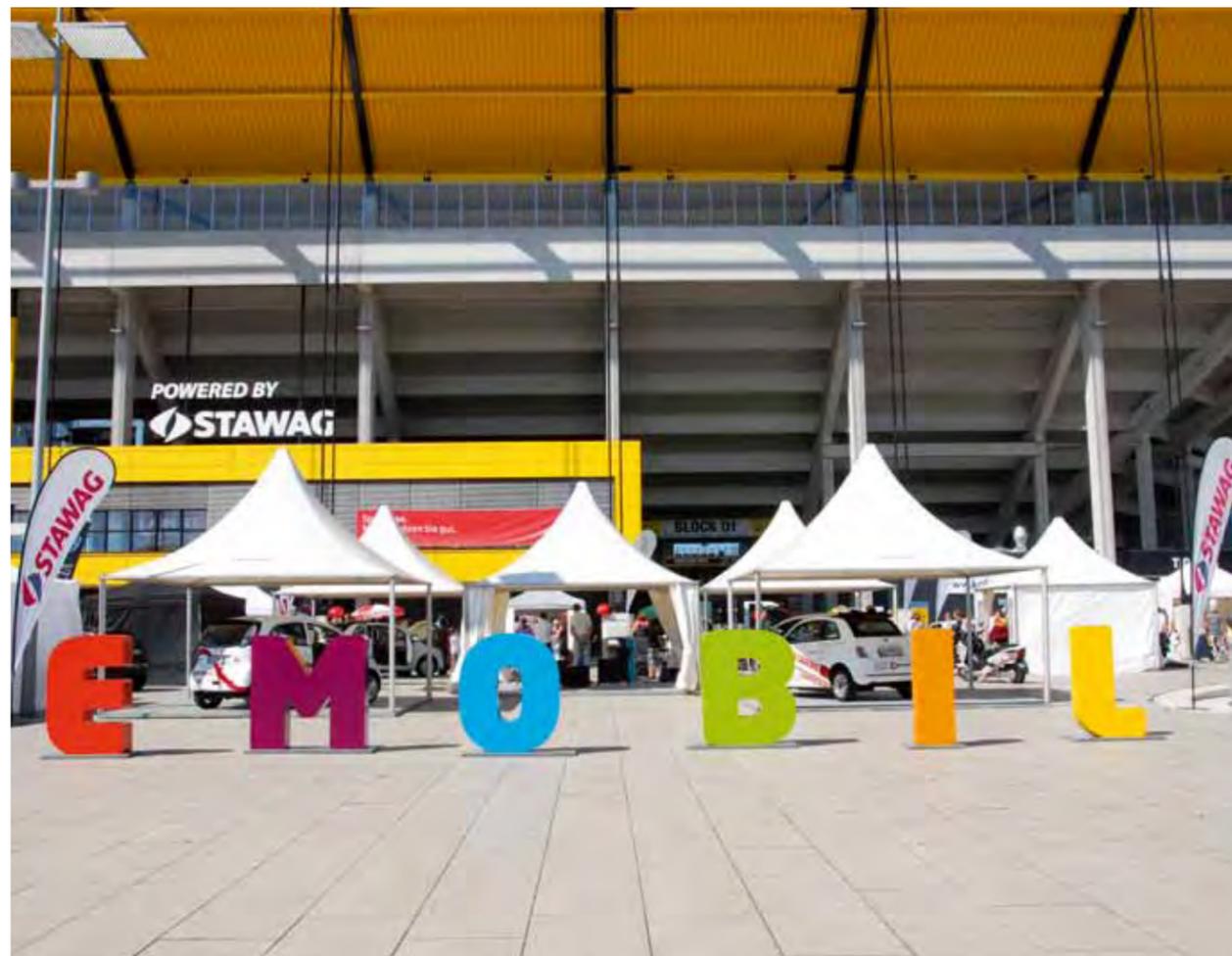
Langfristig möchten wir die Elektromobilität in Aachen zu einem festen Bestandteil des Alltags machen. Im Rahmen von „E-Aix“ haben wir in Kooperation mit der DB Rent, der



An der Schnellladestation fließt reiner Ökostrom.



Mit der Ladekarte ist das Aufladen des Autos unkompliziert.



Die STAWAG hat sich am Markt für Elektromobilität erfolgreich positioniert. Auf der Aachener Automobilausstellung am Tivoli präsentierten wir 2011 neue Entwicklungen im Bereich der Ladeinfrastruktur.



Mit Antrieb durch die Stadt: 15 Elektrofahräder stehen für die Bürger bereit. Gaby Reiser, DB Rent GmbH, Michael Carmincke, Vorstand der ASEAG, Oberbürgermeister Marcel Philipp und Dr. Peter Asmuth, Vorstand der STAWAG (v.l.n.r.), stiegen im Herbst 2011 als Erste aufs Rad.

Stadt Aachen und der ASEAG ein Verleihsystem für Pedelecs – e-Call a Bike – nach Aachen gebracht. Insgesamt 15 Elektrofahräder stehen den Bürgern an drei Stationen zur Nutzung bereit. Mit der Ausstellung „Erlebniswelt Elektromobilität“ wollen wir Elektromobilität für die Menschen in Aachen sichtbar machen. Neben zahlreichen Exponaten und interaktiven Informationsmöglichkeiten ergänzt bei größeren Veranstaltungen ein Fahrparcours die Ausstellung, auf dem Interessierte Elektroautos selbst testen können.

Moderne IT-Lösungen für Elektromobilität

Im Zuge des Projekts „Smart Wheels“ beteiligten wir uns an der Erforschung und Entwicklung intelligenter Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Elektromobilität. Dieses Vorhaben wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gefördert. Denn die Zukunft der Elektromobilität hängt auch davon ab, wie Ladeinfrastruktur, Stromnetze und Abrechnungssysteme mit moderner Informationstechnologie unterstützt und intelligent miteinander verbunden werden. 2011 erprobten wir gemeinsam mit Partnern Lösungen, wie Elektrofahrzeuge, Ladestationen und Fahrstromprodukte in die Infrastruktur von Stadtwerken integriert und dabei flächendeckend und effizient vernetzt werden können. Im Feldversuch setzten

wir zwei LiON – von der FEV Motorentechnik GmbH zu E-Fahrzeugen umgebaute Fiat 500 – sowie drei Mitsubishi i-MiEV ein und analysierten Fahrprofile, Batterieverhalten und Ladezyklen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind eine wichtige Basis für die Entwicklung eines Lastmanagements mit Hilfe einer intelligenten Ladesteuerung. Das Know-how, das wir im Rahmen von „Smart Wheels“ gewinnen konnten, wendeten wir 2011 auch außerhalb Aachens an. Auf der Insel Sylt errichteten wir mit der Energieversorgung Sylt GmbH zwei Ladestationen, um Forschungsergebnisse in einer ländlichen Inselregion mit hohem Tourismusfaktor zu gewinnen.

In ihrer ökologischen Ausrichtung ergänzen sich Elektromobilität und Carsharing optimal. Gerade für innerstädtische Einsätze eignet sich der Verleih von Elektroautos, denn sie tragen dazu bei, ohne Komfort- und Leistungseinbußen für die Fahrer die lokalen Emissionen im städtischen Verkehr zu reduzieren. Deshalb stellten wir dem Aachener Carsharing-Anbieter cambio 2011 ein Elektroauto zur Verfügung. Die Erfahrungen in der Testphase zeigen, dass die Kunden keine Probleme beim Laden hatten und auch die begrenzte Reichweite des Stromers nicht als Einschränkung wahrgenommen wird.

Um mehr Bürger von der Elektromobilität zu überzeugen, boten wir auch 2011 finanzielle Anreize. So unterstützten wir unsere Stromkunden mit 500 Euro beim Umstieg auf ein Elektrofahrzeug. Für die Anschaffung eines Hybridfahrzeugs, das mit Benzin und Strom betrieben wird, erhielten unsere Kunden 250 Euro. Außerdem können unsere Strom-

kunden den Ökostrom unserer Ladestationen kostenlos beziehen.

ladenetz.de wächst

Aus dem Projekt „Smart Wheels – IKT für Elektromobilität“ gründeten wir bereits 2010 gemeinsam mit der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft und den Stadtwerken Osnabrück die smartlab Innovationsgesellschaft mbH, aus der die Initiative ladenetz.de hervorging. Ziel sind ein bundesweites Netz von Ladestationen sowie die Konzeption und Vermarktung von innovativen Dienstleistungen und Geschäftsmodellen für Elektromobilität. 2011 konnten wir einen deutlichen Ausbau des Netzwerks verzeichnen. Insgesamt 17 Energieversorger hatten sich bis Ende 2011 zusammengeschlossen. Weitere Roaming- und Clearing-Kooperationen mit Partnern im Ausland konnten wir mit dem niederländischen Pendant e-laad.nl, der österreichischen VLOTTE und der belgischen Blue Corner abschließen. Mit diesem grenzüberschreitenden Ladekonzept gehört ladenetz.de zu den führenden Plattformen, die sich für einheitliche Standards einsetzen.

Für die STAWAG ist der Ausbau des Ladenetzes ein wichtiger Schritt, um Elektromobilität alltagsfähig zu machen. Mit einer neuen Softwarelösung setzte die smartlab in Kooperation mit Nokia Siemens Networks 2011 neue Maßstäbe. e-clearing.net ist ein Service, der Autorisierungs- und Authentifizierungsvorgänge an den Ladestationen verschiedener Energieversorger national und international ermöglicht. Grundlage für e-clearing.net ist ein standardisierter Austausch von E-Roaming-Daten.



LED-Lampen gehört die Zukunft

Die STAWAG setzte 2011 auf mehreren Straßenzügen LED-Lampen zu Testzwecken ein. Ziel ist, diese innovative Beleuchtung in Zukunft flächendeckend in den urbanen Raum zu integrieren. Die Ergebnisse, die wir erzielten, sind vielversprechend: Die STAWAG verzeichnet keine nennenswerten Ausfälle und zieht eine positive Bilanz in puncto Lebensdauer und Stromeinsparpotenzial. Zudem ergaben die Messungen, dass die LED-Beleuchtung den Anforderungen einer DIN-gerechten Straßenbeleuchtung entspricht und sie somit im Straßenverkehr ihre Funktion ebenso gut wie herkömmliche Straßenlaternen erfüllt.

Energie sparen

Ob Stromspar-Förderprogramm, Stromspar-Check, Veranstaltungen oder Beratung im Kundenzentrum sowie neu gegründete Einrichtungen wie effeff – die STAWAG engagiert sich für mehr Energieeffizienz.

Mit „econnect Germany“ an Erfolge anknüpfen

2011 bewarben wir uns um das Forschungsprojekt „econnect Germany“, das vom BMWi mit insgesamt 23,1 Mio. Euro gefördert und seit dem 1. Januar 2012 umgesetzt wird. Das Nachfolgeprojekt von „Smart Wheels – IKT für Elektromobilität“ hat zum Ziel, IKT-Dienste für Elektromobilität in den Bereichen von intelligenten Stromnetzen (Smart Grids) und intelligenten Verkehrsanwendungen (Smart Traffic) zu entwickeln. Insgesamt 19 Konsortialpartner aus ganz Deutschland arbeiten im Projekt unter der Konsortialführung der smartlab zusammen, um Lösungen für Stadtwerke in den oben beschriebenen Bereichen zu entwickeln.

ENERGIEEFFIZIENZ

Es gibt viele Gründe, effizient mit Energie umzugehen: Das Klima wird geschont, Ressourcen werden gespart und die Kosten für die Verbraucher gesenkt. Die STAWAG engagiert sich schon seit Jahren für den nachhaltigen Einsatz von Strom, Erdgas, Wasser und Wärme und gestaltet damit ganz wesentlich eine nachhaltige Zukunft. Wir unterstützen unsere Kunden mit umfassenden Informationen sowie intelligenten Produkten und bieten in unserem Kundenzentrum unter anderem auch kostenlose Vortragsveranstaltungen zu verschiedensten Fragestellungen an. Schwerpunktthemen der Beratung in Sachen Energieeffizienz sind der sparsame Einsatz von Strom im Haushalt, Gebäudedämmung oder auch Solarthermie und Photovoltaik. 2011 nutzten über 2 500 Kunden dieses Angebot.

Umfangreiche Hilfestellung, speziell bei der Umsetzung von Bauvorhaben, bietet seit Oktober 2011 die Beratungseinrichtung effeff, eine gemeinsame Initiative der STAWAG, regionaler Handwerksbetriebe sowie weiterer Energieversorger der StädteRegion. Die neue Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger liegt in der Aachener Innenstadt und bildet in Kooperation mit der ebenfalls dort ansässigen Einrichtung altbau plus sowie der Verbraucherzentrale die sogenannte Energiemeile.

Mit dem Energieeffizienzkonzept, einer Kooperation der STAWAG und der Stadt Aachen, haben wir in Aachen einen Meilenstein auf dem Weg zu mehr Effizienz und weniger Emissionen gesetzt. 2011 wurden die Ergebnisse des bundesweit einzigartigen Projekts veröffentlicht, das im Vorjahr nach fünf Jahren seinen Abschluss gefunden hatte. Die Bilanz ist positiv: Wir haben das Ziel, den Energieverbrauch von Unternehmen und Haushalten in Aachen um insgesamt zwei Prozent zu senken, mit über 30 Teilprojekten erreicht.

Darunter waren zum Beispiel spezielle Fördermaßnahmen für Haushalte und Unternehmen, Qualifizierungsmaßnahmen sowie die Entwicklung von Qualitätsstandards, Beratungsangeboten und Aktionen wie der Auslobung des Aachener Energiepreises.

Energieeffizienz ist ein kontinuierliches Thema, das wir auch nach dem Ende des Energieeffizienzkonzeptes weiterentwickelt haben. Seit Frühjahr 2011 bieten wir ein neues Stromspar-Förderprogramm an, das unseren Kunden zusätzliche Anreize beim Energiesparen bietet. Wer innerhalb eines Jahres seinen Stromverbrauch um zehn Prozent verringert, erhält eine Prämie von 100 Euro. Teilnehmen können alle Kunden – ob Mieter oder Eigentümer, Familien oder Singles. Rund ein Drittel der teilnehmenden Haushalte haben das Ziel erreicht und somit mehrfach profitiert. Sie schonen die Umwelt, entlasten den eigenen Geldbeutel und erhalten dafür sogar noch die Prämie.

Um einkommensschwache Haushalte beim Energiesparen zu unterstützen, beteiligt sich die STAWAG darüber hinaus am Stromspar-Check der Einrichtung Spektrum. Bereits

1 300 Aachener Haushalte wurden zum Energiesparen motiviert und haben dabei durchschnittlich 130 Euro im Jahr sparen können.

Im Oktober 2011 erhielt die Stadt Aachen den „European Energy Award“ (eea) in Gold für ihr Engagement im Klimaschutz. Aachen gehört damit neben Städten wie Münster, Jena, Düsseldorf und Bremen zu den 20 besten Kommunen in Deutschland. An diesem Erfolg ist auch die STAWAG maßgeblich beteiligt. Wir unterstützen die Stadt mit unserem Know-how und vielfältigen Projekten wie dem Ausbau der Fernwärmeversorgung, LED-Ampeln oder der Versorgung städtischer Gebäude und Einrichtungen mit unserem Ökostrom.

Auch 2011 erforschten wir den Einsatz von Smart Metern, den sogenannten intelligenten Zählern. Mit weiteren 100 Kunden ging unser Feldversuch in die zweite Runde. Sei es der Einsatz von intelligenten Endgeräten mit Kommunikationsschnittstelle im Haushalt oder die Erprobung von Zählersystemen – wir sammeln auch hier wichtige Erkenntnisse, mit denen wir unser Portfolio optimieren.



Strom sparen, ohne auf Strom zu verzichten: Die STAWAG unterstützt ihre Kunden dabei, Energie zu sparen.

10 MAGNETE AUF EINEM PLANETEN

UND EIN SCHRITT VORAUSS.



Wir engagieren uns für die Menschen in unserer Stadt und wollen Lebensqualität schaffen. Deshalb unterstützen wir zahlreiche Projekte in den Bereichen Sport, Kultur und Bildung. Dazu gehört auch das Energiehaus der STAWAG im Floriansdorf, in dem wir Kinder und Jugendliche unter anderem für den Klimaschutz begeistern.

UNSER ENGAGEMENT FÜR AACHEN

Als kommunaler Energieversorger fühlen wir uns mit Aachen eng verbunden. Aus unserem Selbstverständnis heraus wollen wir das Leben in der Stadt noch attraktiver gestalten und das Miteinander fördern. Deshalb engagieren wir uns mit zahlreichen Projekten in den Bereichen Bildung und Kultur sowie im Breiten- und Spitzensport.

Die STAWAG möchte mit ihrem Engagement nachhaltig etwas bewirken: die Lebensqualität in der Stadt erhöhen, neue Möglichkeiten eröffnen und junge Menschen für

Energiethemen begeistern. Im Rahmen unserer Schulkooperation haben wir uns in den vergangenen Jahren als zuverlässiger Partner etabliert: Wir unterstützen Schulen mit Unterrichtsmaterialien, Fortbildungen für Lehrer sowie interaktiven und praxisnahen Lernangeboten.

MIT VOLTS & WATTS ENERGIE ERLEBEN

Mit unserem Energiehaus, das im Floriansdorf der Feuerwache Nord in Aachen steht, bieten wir einen außerschulischen Lernort für Schüler an. Hier können sie an



Wie Photovoltaik funktioniert, lernen die Kinder an einem Modell.

unterschiedlichen Demonstrationsobjekten miterleben, wie Energie erzeugt wird, wie sicher der Umgang mit Strom ist, und dafür sensibilisiert werden, wie wertvoll erneuerbare Energien für die Zukunft sind. Dabei experimentieren die Schüler selbst an den Installationen und beschäftigen sich spielerisch und abwechslungsreich mit Themen wie Energieeffizienz oder Klimaschutz. Ein Besuch im Floriansdorf ermöglicht somit nachhaltige Lerneffekte und weckt gleichzeitig den Forschergeist der jungen Besucher.

Seit 2011 animieren die Comicfiguren Volts & Watts die Besucher des Energiehauses zum Mitmachen. Die beiden Protagonisten sind den jungen Aachenern bereits von der Internetseite youngsta.de der STAWAG bekannt. Auf dem Portal können sich Kinder und Jugendliche interaktiv über Energie informieren, eine virtuelle Photovoltaikanlage installieren oder sich durch das STAWAG-Energie-Abc klicken. Volts & Watts sind aber nicht nur online und als Begleiter im Energiehaus präsent. Die STAWAG brachte 2011 die Broschüre „Volts & Watts im Energiedschungel“ heraus. Das Heft macht Energie für Kinder greifbar und illustriert

Energiehaus

Das Energiehaus der STAWAG steht im Floriansdorf der Feuerwache Nord. An diesem außerschulischen Lernort erleben und begreifen Schüler Energie spielerisch und praxisnah. Die STAWAG hat ein didaktisches Konzept entwickelt, das einen nachhaltigen Lernerfolg verspricht, und motiviert junge Menschen, sich mit Energie auseinanderzusetzen.



Volts & Watts sind die beiden Protagonisten für junge Aachener. 2011 sind die beiden Comicfiguren in das Energiehaus im Floriansdorf eingezogen.

„Wir wollen das Miteinander stärken.“

Dr. Peter Asmuth, Vorstand



Die Schüler produzierten Clips zum Thema Elektromobilität.



Klappe, die erste: Der Movie Award feierte 2011 Premiere.

auf verständliche Weise, woher die Energie kommt, welche Ursachen der Klimawandel hat und wie jedes Kind Energie einsparen kann.

STAWAG MOVIE AWARD

Schon seit einigen Jahren engagieren wir uns im Bereich Elektromobilität. Dabei ist es uns wichtig, auch junge Menschen für das Zukunftsthema zu begeistern. Im Rahmen unserer jährlichen Schulwettbewerbe initiierten wir 2011 zum ersten Mal den STAWAG Movie Award. Aufgabe war es, unter dem Motto „Elektromobilität“ einen kurzen Film zu drehen. Insgesamt 31 Schüler der Sekundarstufe II bewarben sich für das Projekt und produzierten zwei- bis dreiminütige Clips, die das Thema Elektromobilität erklärten und unterhaltsam in Szene setzten. Eine Jury, bestehend aus Vertretern des Aachener Apollo-Kinos, von Center TV und der STAWAG, bewertete die Beiträge und prämierte die besten im Rahmen einer Abschlussveranstaltung.

ENGAGEMENT FÜR SPORT UND KULTUR

Wir fördern intensiv den Breiten- und Spitzensport in Aachen und tragen so dazu bei, den Teamgeist und das aktive Miteinander zu stärken. 2011 unterstützten wir die Fußball-F-Jugend des SV Eilendorf sowie den traditionellen Lousberglauf. Rund 2 000 Läufer gingen an den Start – darunter ein 30-köpfiges STAWAG-Team. Zudem sponsern

wir den Fußballbundesligisten Alemannia Aachen sowie das renommierte Reitturnier CHIO.

Wir wollen die Vielfalt der Kulturlandschaft in der Kaiserstadt fördern und engagierten uns auch 2011 beim „Aachen September Special“ – einem Musikevent, bei dem über die Innenstadt verteilt Konzerte verschiedener Genres stattfinden. Im Rahmen des Specials veranstalteten wir zum achten Mal den STAWAG Music Award. Damit ermöglichen wir jungen Künstlern, ihr Können vor Publikum unter Beweis zu stellen. Die Gewinnerband „Bekahoona“ erspielte sich einen Aufnahmetag im Tonstudio des Aachener Musikproduzenten und Bassisten Peter Sonntag.

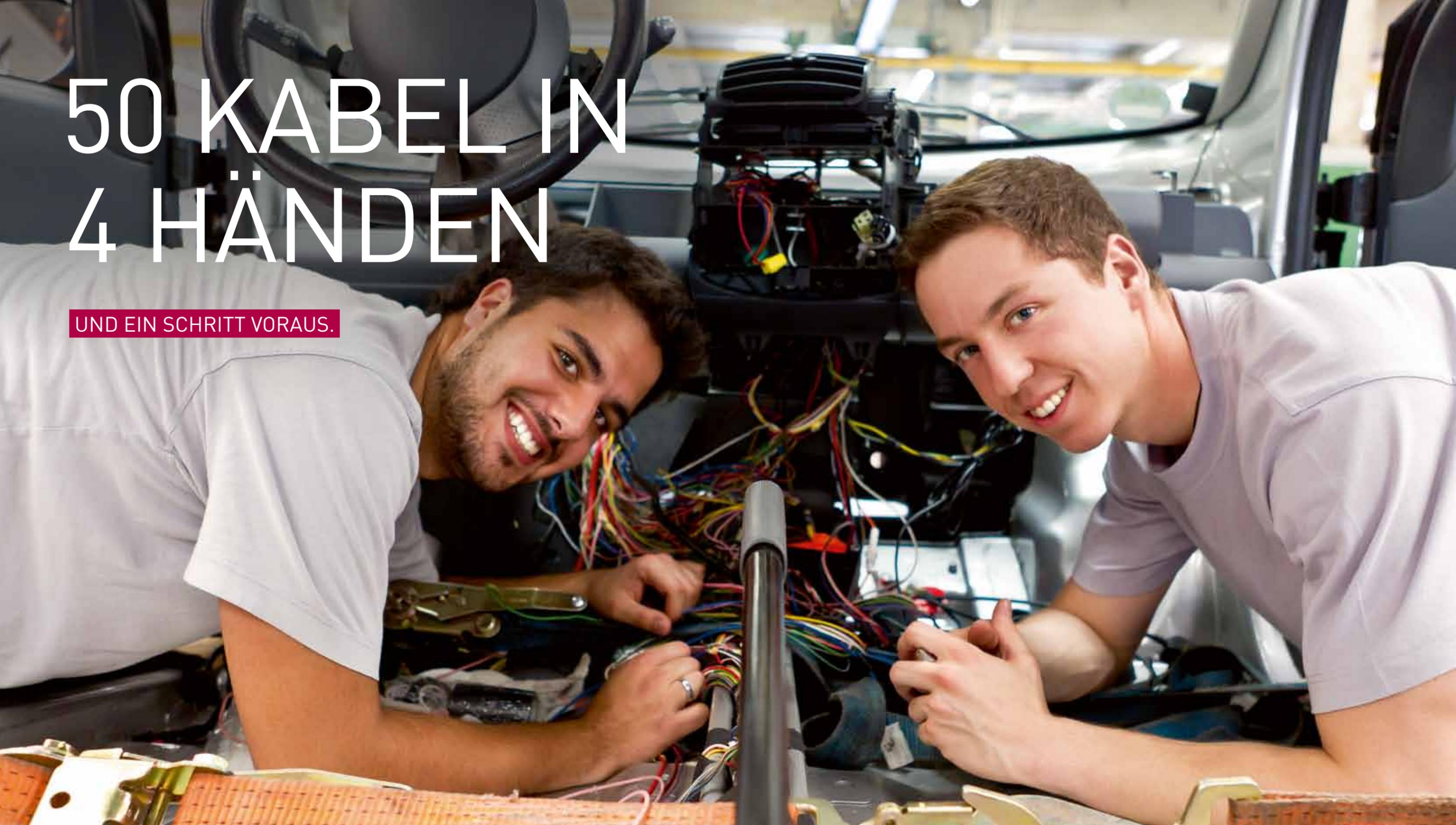
Zehn Jahre Aachener Solartage

Im Rahmen der Aachener Solartage informieren wir auf dem Gelände der STAWAG über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Sonnenenergie. 2011 feierte diese Veranstaltung ihr zehnjähriges Jubiläum. Es gab ein vielfältiges Informationsangebot und die Besucher konnten Elektroautos selbst testen. Ein weiteres Highlight war der Solarcup, bei dem die teilnehmenden Schüler mit einem solarbetriebenen Bobbycar ins Rennen gingen. Dieses hatten die Jugendlichen zuvor aus einem Bausatz selbst montiert.



50 KABELN IN 4 HÄNDEN

UND EIN SCHRITT VORAUS.



Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern wollen wir mehr erreichen. Wir bereiten sie auf kommende Aufgaben zielgerichtet vor. Zum Beispiel im Rahmen eines unternehmensübergreifenden Azubi-Projekts, bei dem wir im Jahr 2011 ein junges Team an das Thema Elektromobilität praxisnah heranführten. Auch das macht uns zu einem der attraktivsten Arbeitgeber in Aachen.

UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die STAWAG setzt mit ihrer Strategie auf Innovation und Wachstum. Aus der Vorreiterrolle, die wir in der Branche einnehmen, und insbesondere aus den vielfältigen Veränderungen in der Energiewirtschaft erwachsen neue und komplexe Herausforderungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Potenzial zu erkennen, Impulse für die Weiterentwicklung zu geben sowie Know-how und Leistungsfähigkeit im Unternehmen zu fördern, ist unsere Aufgabe. Darüber hinaus unterstützen wir mit einem Bündel von Maßnahmen den Nachwuchs und positionieren uns als attraktiver Arbeitgeber auch für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Mitarbeiter der STAWAG tragen wesentlich zum Erfolg und Wachstum der einzelnen Geschäftsbereiche bei. Indem wir die Kompetenzen unserer Mitarbeiter stärken, bereiten wir sie auf kommende Aufgaben vor und liefern gleichzeitig wichtige Bausteine für die Zukunft. Dabei setzen wir auf unsere hervorragende Belegschaft, die wir stärken, fördern und weiterbilden, um sie für die kommenden Herausforderungen fit zu machen.

2011 beschäftigte die STAWAG insgesamt 387 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu kommen 236 Beschäftigte bei unseren Tochtergesellschaften. Dies bedeutet einen deutlichen Mitarbeiterzuwachs – speziell bei der FACTUR Billing Solutions GmbH, die im Vergleich zum Vorjahr weitere 19 Mitarbeiter einstellen konnte. Auch bei der STAWAG Energie GmbH wuchs die Mitarbeiterzahl mit acht weiteren Beschäftigten auf 22 an.

MITARBEITER STARK MACHEN

Die STAWAG gehört zu den größten Arbeitgebern in Aachen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, unseren Mitarbeitern Rahmenbedingungen zu bieten, die sie zu hervorragenden Leistungen anspornen. Wir unterstützen sie im Rahmen unseres Gesundheitsfördersystems, das von medizinischen Angeboten über zahlreiche Sportangebote bis hin zu betrieb-

lichen Eingliederungsmaßnahmen nach Krankheiten reicht. Eine 2011 neu initiierte Arbeitsgruppe für Gesundheitsförderung entwickelt darüber hinaus bedarfsorientierte Maßnahmen. Auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat bei uns einen hohen Stellenwert. Flexible Arbeitszeitmodelle und ein Betriebskindergarten sind dabei nur zwei Angebote, mit denen wir die Mitarbeiter dabei unterstützen wollen, Familie und Karriere miteinander zu vereinbaren.

Information und Transparenz sind wichtige Faktoren für die Identifikation mit dem Arbeitgeber. Mit verschiedenen Maßnahmen fördern wir innerhalb der STAWAG die Kommunikation und den direkten Kontakt zwischen Mitarbeitern. 2011 setzten wir die „Frühstücksrunde mit dem Vorstand“ und die „Werkstattgespräche“ fort. Mit diesen Aktionen intensivieren wir den kontinuierlichen Informationsfluss zwischen Vorstand und Belegschaft. So tragen die Gespräche mit dem Vorstand maßgeblich dazu bei, sich über Veränderungen in der Branche auszutauschen und mehr über die Ausrichtung des Unternehmens zu erfahren.

Die STAWAG lebt vom Engagement und von den Ideen ihrer Belegschaft. Wir fördern unsere Mitarbeiter dabei, sich aktiv einzubringen und somit Prozesse und Abläufe zu verbessern. Im Rahmen unseres Vorschlagswesens reichten sie auch 2011 zahlreiche Ideen ein. Etliche waren so gut, dass sie mit einer Prämie belohnt wurden.

KOMPETENZEN AUSBAUEN

Der hohe Wettbewerbsdruck, die zunehmend komplexer werdende Energiewirtschaft und die dynamische Positionierung der STAWAG erfordern von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern großes Engagement, hohe Professionalität und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen. Hierbei unterstützen wir unsere Belegschaft durch umfangreiche Weiterbildungsangebote.



Mit speziellen Maßnahmen und Förderprogrammen unterstützt die STAWAG ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und macht sie fit für künftige Herausforderungen.

Im Jahr 2011 wurde das konzernweite Führungskräfte-Entwicklungsprogramm – go for aixcellence – fortgesetzt. In vier Modulen erhalten Führungskräfte wichtige Impulse hinsichtlich Führung, Kommunikation und Change-Management sowie ein Angebot zur Reflexion und zum Austausch mit anderen Führungskräften. Das Programm stößt auf eine positive Resonanz und hat bereits spürbar die Zusammenarbeit im Konzern verbessert. Flankierend wurde ein Kompetenzmodell für Führungskräfte entwickelt, das die Anforderungen an die Leitungsmannschaft objektiviert und eine Basis für Auswahlverfahren bietet.

Des Weiteren setzt die STAWAG ihr Engagement fort, zielgerichtet Mitarbeiter als potenzielle Führungskräfte zu identifizieren, um sie früh mit individuellen Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen auf kommende Aufgaben vorzubereiten und langfristig an das Unternehmen zu binden. 2011 führten wir etablierte Personalentwicklungsprojekte fort. Sie

Dialog fördern

Die STAWAG fördert den intensiven Informationsaustausch mit unterschiedlichen Aktionen. So schaffen wir Transparenz und damit Identifikation und Vertrauen.

„Unsere Marktposition bauen wir auch mit qualifiziertem Nachwuchs aus.“

Dr. Christian Becker, Vorstand

BESCHÄFTIGTE 2011	STAWAG	STAWAG Netz GmbH	STAWAG Energie GmbH	STAWAG Abwasser GmbH	FACTUR Billing Solutions GmbH
Gesamtzahl der Beschäftigten am 31.12.	387	24	22	41	149
- Davon Teilzeitkräfte	17	1	0	4	27
- Davon Auszubildende	18	0	0	0	0
- Davon Aushilfen	1	0	0	0	1
- Davon Schwerbehinderte	20	0	0	3	6
- Davon Elternzeit	4	0	0	0	1

BESCHÄFTIGTE 2010	STAWAG	STAWAG Netz GmbH	STAWAG Energie GmbH	STAWAG Abwasser GmbH	FACTUR Billing Solutions GmbH
Gesamtzahl der Beschäftigten am 31.12.	375	24	14	41	130
- Davon Teilzeitkräfte	16	1	0	3	23
- Davon Auszubildende	20	0	0	0	0
- Davon Aushilfen	1	0	0	0	0
- Davon Schwerbehinderte	23	0	0	3	3
- Davon Elternzeit	3	1	0	2	2

dienen dazu, künftige Führungskräfte zu fördern, Kompetenzen auszubauen und Spitzenpositionen adäquat zu besetzen.

Darüber hinaus haben wir in Kooperation mit vier Stadtwerken ein umfassendes Programm für die Qualifizierung zum Energiefachwirt (IHK) entwickelt. Im vergangenen Jahr durchliefen drei Mitarbeiter der STAWAG die berufsbegleitende Fortbildung, die von der conenergy Akademie angeboten wird.

2011 entwickelten wir gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer das Berufsprofil „Anlagenmechaniker plus“ und bieten diesen Ausbildungsgang 2012 zum ersten Mal an. „Anlagenmechaniker plus“ kombiniert mechanische und elektronische Lehreinheiten und ist eine Antwort auf die vielfältigen Anforderungen, die sich durch die Energiewende ergeben haben. Mit dieser Ausbildungsrichtung möchten wir Jobeinstiegern eine berufliche Perspektive bieten und gleichzeitig unseren zukünftigen Bedarf an Fachkräften sichern. Neben den klassischen Ausbildungseinheiten boten wir den Auszubildenden 2011 die Möglichkeit, an innovativen Projekten teilzunehmen. Hierzu gehört das unternehmensübergreifende Azubi-Projekt, mit dem wir 2011 ein junges Team an ein Zukunftsthema heranführten. Lehrlinge der STAWAG und unseres Schwesterunternehmens ASEAG bauten gemeinsam einen Smart in ein Elektroauto um. Hierbei konnten sie neue Erfahrungen sammeln und ihr spezifisches Know-how einbringen. Die Arbeit im Team ermöglichte den Teilnehmern zudem einen vertieften und spannenden Einblick in die Arbeitswelt des anderen. Ein Projekt, von dem alle profitieren, schließlich wird die Elektromobilität sowohl für den öffentlichen Nahverkehr als auch für die Energieversorgung der Zukunft zunehmend an Bedeutung gewinnen.

NACHWUCHS FÖRDERN

Der Wettbewerb um qualifizierten Nachwuchs wird Jahr für Jahr intensiver. Um unsere Marktposition weiter ausbauen zu können, gilt es, frühzeitig Potenziale zu erkennen und zu fördern. Der Standort Aachen bietet uns hierbei einen Vorteil. Die RWTH Aachen gehört zu den führenden europäischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen. Absolventen aus den für uns wichtigen Bereichen der Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften schließen hier jährlich ihr Studium ab. Um den Studienabgängern schon früh die beruflichen Möglichkeiten bei der STAWAG vorzustellen,

haben wir auch 2011 eine Reihe von Aktionen initiiert. Mit dem Angebot verschiedener Praktika bieten wir Studenten die Möglichkeit, Studienwissen und Praxis miteinander zu verknüpfen. Darüber hinaus unterstützen wir mit dem STAWAG-Stipendium ausgewählte Studenten und ermöglichen ihnen die Teilnahme an Fachkongressen. Auch auf Messen ist die STAWAG präsent, um junge Talente über Karrierewege im Unternehmen zu informieren. Sie präsentiert sich als attraktiver Arbeitgeber unter anderem mit der Vergabe eines Preises für den besten Elektrotechnik-Diplomabschluss und schlägt auch so die Brücke zu jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren. Mit unserem Stand auf der ZAB suchten wir 2011 zum Beispiel aktiv den Dialog mit potenziellen Auszubildenden und informierten über Berufsprofile und Einstiegsmöglichkeiten bei der STAWAG.



Gelungene Zusammenarbeit bei einem konzernübergreifenden Projekt: Azubis bauen einen Smart in ein Elektroauto um.

1 BAUM UMARMEN

UND EIN SCHRITT VORAUS.



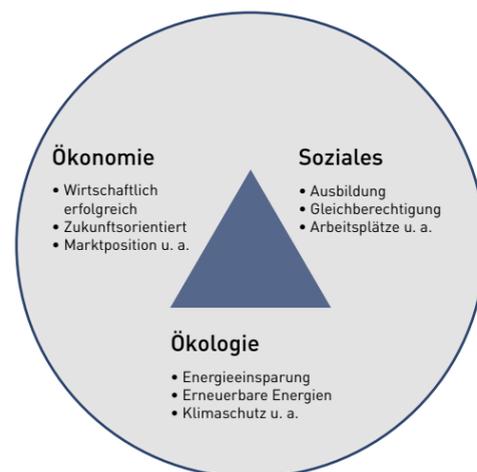
Die STAWAG engagiert sich für den Schutz der Umwelt und des Klimas. Wir wollen die Zukunft nachhaltig und verantwortungsbewusst gestalten und setzen dabei nicht nur auf den Ausbau erneuerbarer Energien, sondern verankern nachhaltige Prozesse und Strukturen im gesamten Unternehmen. Dazu gehören eine CO₂-Bilanz nach anerkannten Regeln, aber auch die Realisation von Projekten, von denen auch die Stadt Aachen profitiert.

UNSERE NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit spielt im Arbeitsalltag der STAWAG eine große Rolle. Wir wollen wirtschaftlichen Erfolg und ökologische Verträglichkeit in Einklang bringen. Dazu gehört mehr, als sich ausschließlich an bestehende Gesetze und Richtlinien zu halten. Wir haben unsere Prozesse über die gesamte Wertschöpfungskette nachhaltig ausgerichtet – zum Wohle des Klimas und kommender Generationen.

Die STAWAG nimmt ihre Verantwortung für die Umwelt ernst. Wir haben in der Vergangenheit eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um nicht nur intern den Energie-, Wasser- und Materialverbrauch zu senken. Unser nachhaltiges Engagement wird auch mit einem breiten Spektrum externer Aktivitäten deutlich. Ein Beispiel ist das Energieeffizienzkonzept (eeK) Aachen, das wir auf eigene Initiative vor fünf Jahren zusam-

Dimensionen der Nachhaltigkeit



Ökonomie, Ökologie und Soziales sind wesentliche Dimensionen nachhaltigen Wirtschaftens.

men mit der Stadt Aachen ins Leben gerufen haben. Auf Basis einer umfassenden Analyse und eines Aktionsplans haben wir alle wichtigen Akteure zusammengeführt und zielgerichtete

Maßnahmen entwickelt, die 2011 nach Abschluss des Projekts von unabhängiger Seite überprüft wurden. Die Abschlussevaluation bescheinigte eine ca. zweiprozentige Endenergieeinsparung für die vergangenen fünf Jahre in der Stadt Aachen. Weitere Beispiele sind die Strategie des langjährigen Ausbaus der Fernwärme, die andere fossile Energieträger im Wärmebereich ersetzt, sowie der systematische Aufbau von Erzeugungskapazitäten der erneuerbaren Energien. Auch unsere Kunden beraten wir seit vielen Jahren in allen Fragen rund um Energieverbrauch und Einsparpotenziale. Dazu gehört auch eine breite Palette an Förderprogrammen.

Nachhaltiges Handeln ist für Unternehmen aus der Versorgungswirtschaft, die mit Energie und Wasser existenziell wichtige Bereiche bedienen, zentraler Bestandteil ihres Handelns. In der Industrie und bei internationalen Handelskonzernen sind Klimaberichte und -strategien bereits weiter verbreitet als in der Energiewirtschaft, obwohl im sektoralen Vergleich die Energiewirtschaft für knapp die Hälfte aller Treibhausgase verantwortlich ist.

Die STAWAG geht den Klimaschutz als wichtige Facette der Energieversorgung offensiv an. Das Kerngeschäft (Strom, Gas, Wasser, Wärme), aber auch neue Geschäftsfelder (Elektromobilität, Erzeugung) bieten hierbei viele Ansatzpunkte, aktiv zu werden. Wirtschaftliches Handeln und der Schutz der Umwelt gehen dabei Hand in Hand. Sie sind Teile einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens. Die Kommunikation zu diesen umweltrelevanten Maßnahmen und Effekten ist ein wichtiger Aspekt für den Dialog mit der Stadt als Eigentümerin, den Kunden und anderen Akteuren im Energiemarkt.

Wir sind überzeugt, dass eine nachhaltige Unternehmensführung Zukunftsfähigkeit bedeutet. Um diese Ausrichtung auch für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen, ist die STAWAG Fördermitglied im Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e. V.



Die STAWAG schützt aktiv das Klima. Im Rahmen einer CO₂-Bilanz bewerten wir umgesetzte Maßnahmen.

CO₂-BILANZIERUNG NACH ANERKANNTEN REGELN

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns, auf Erfolgen aufzubauen und immer wieder neue nachhaltige Prozesse und Strukturen im Unternehmen zu verankern. Hierzu gehört auch eine Energie- und CO₂-Bilanz (Startbilanz), die nach anerkannten Regeln erstellt wird und die als Vergleichsmaßstab dient, um umgesetzte Maßnahmen und deren Zielerreichung zu bewerten.

Für die zugrunde gelegte Bilanz wird eine möglichst nahe Anwendung der Prinzipien des Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) gewählt, die auch der ISO 14064, 1–3 im Wesentlichen entspricht. Das GHG Protocol ist ein branchenübergreifend mit Unternehmen ausgearbeitetes Protokoll, das Treibhausgase dokumentiert. CO₂ wird dabei als Leitindikator gesetzt. GHG Protocol ist als anerkanntes

Instrument zur Quantifizierung und zum Management von Treibhausgas-Emissionen weltweit bei Firmen im Einsatz. Entwickelt wurden die verschiedenen unter dem Protokoll zusammengefassten Standards in Kooperation zwischen dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) und dem World Resources Institute (WRI) in den USA. Eine so erstellte Bilanz enthält alle für spätere Strategien und Handlungskonzepte des Unternehmens relevanten Informationen, erfasst die CO₂-Emissionen vollständig und mit einer konsistenten Methodik und stellt die Daten für Dritte nachvollziehbar transparent und vollständig dar.

Die so erstellte Bilanz ist kompatibel mit den Richtlinien der global verbreiteten Berichterstattung der Global-Reporting-Initiative (GRI). Die GRI-Richtlinien stecken den Rahmen ab für eine anerkannte Nachhaltigkeits- bzw.

Corporate-Social-Responsibility(CSR)-Berichterstattung von Unternehmen.

Die Bilanz der STAWAG wird mit Unterstützung der anerkannten B.A.U.M. Consult GmbH erstellt und von unabhängigen Gutachtern zertifiziert. Sie dient als Basis für ein Controlling der Maßnahmen, die in den nächsten Jahren ergriffen und entsprechende Wirkungen nach sich ziehen werden. Mit einer jährlichen Fortschreibung können so die Aktivitäten der STAWAG zur CO₂-Minderung überprüft und kommuniziert werden.

Wo diese Standards nicht das Gesamtbild der STAWAG widerspiegeln, werden ergänzende Informationen aufgenommen. Dies betrifft insbesondere die Aktivitäten, die dazu beitragen, fossile Energieträger und damit Verursacher von Treibhausgasen mit der Investition in erneuerbare Energien an anderer Stelle zu verdrängen. Derartige Investitionen sind elementarer Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der STAWAG und werden als CO₂-Entlastung nachgewiesen.

DIE STAWAG ALS VORREITER BEI DER CO₂-BILANZIERUNG

Die vorhandenen Standards des GHG Protocol bilden nicht alle Aspekte des Geschäftsbetriebs von Stadtwerken bzw. eines Mehrspartenunternehmens in der Energiewirtschaft ab. Es gibt zwar Standards für die Stromproduktion, andere Aspekte fehlen jedoch. Für Stadtwerke sind auch Bereiche wie Netzbetrieb, Energiehandel, Vertrieb von Dienstleistungen oder der Bereich Wasser/Abwasser in einer CO₂-Bilanz abzubilden. Diese soll praktikabel und fortschreibbar aufgebaut werden. In Kooperation mit der Firma ECOSPEED AG wird daher das Bilanzierungstool ECOBusiness eingesetzt und mit der STAWAG als Pilotanwender für die Versorgungswirtschaft zu einer Branchenlösung weiterentwickelt. So steht ab 2012 auch ein passendes Bilanzierungstool besonders für Stadtwerke zur Verfügung.

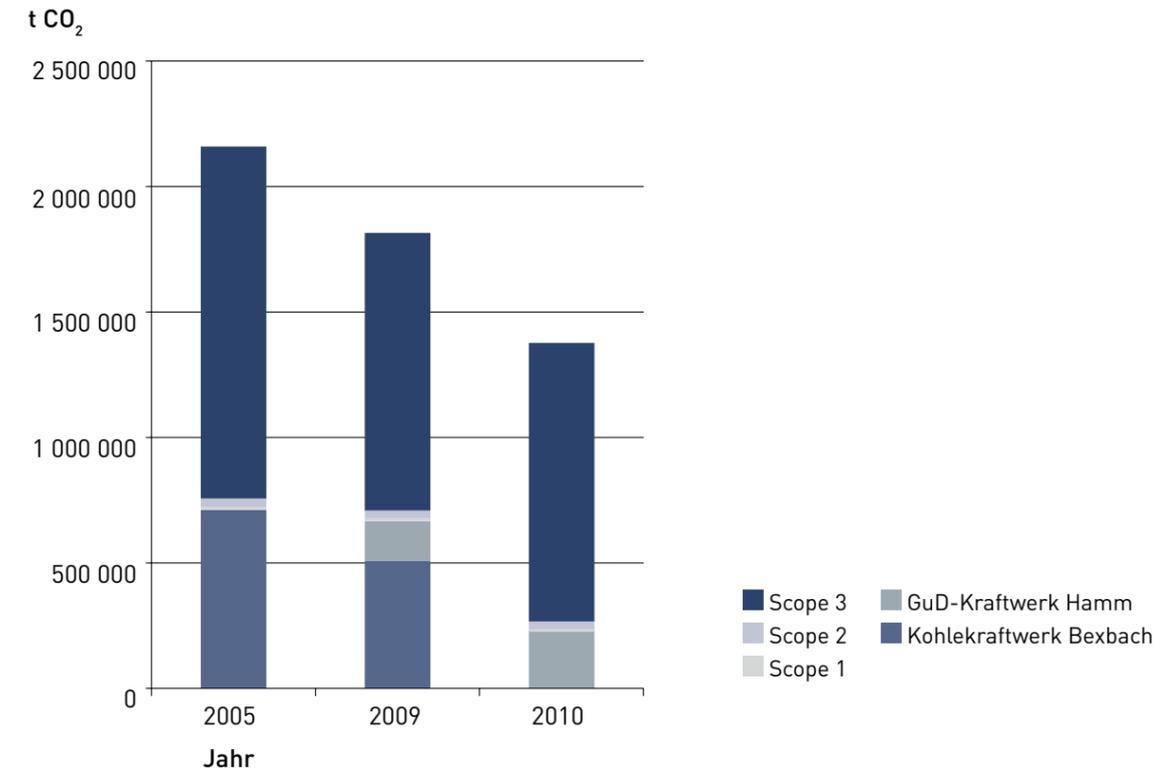
Für die CO₂-Bilanzierung sind eindeutige Systemgrenzen und der methodische Ansatz (Eigentums- oder Kontrollansatz) festzulegen. Die erstellte Bilanz umfasst die Aktivitäten der STAWAG sowie ihrer hundertprozentigen Töchter STAWAG Energie GmbH, STAWAG Netz GmbH, FACTUR Billing Solutions GmbH, STAWAG Abwasser GmbH und STAWAG Energiedienstleistung GmbH. Aufgrund der unternehmerischen Bedeutung wird über die Beteiligungen an Kraft-

werken ergänzend berichtet. Andere Beteiligungen bleiben zunächst unberücksichtigt.

Die CO₂-Bilanz soll als Basis für eine umfassende Klimaschutzstrategie der STAWAG eine wichtige Grundlage für unternehmerische Entscheidungen bilden. Für die STAWAG wird der Kontrollansatz gewählt, da bei diesem der Einfluss des eigenen unternehmerischen Handelns auf die CO₂-Emissionen im Fokus steht.

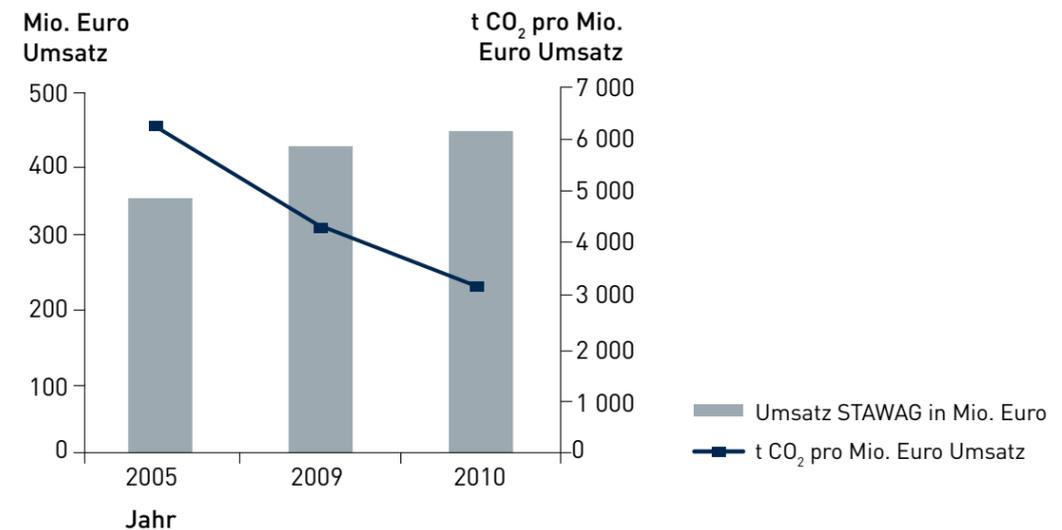
Bei der Ermittlung der Emissionen nach dem GHG Protocol werden drei Handlungsbereiche (Scopes) unterschieden, für die klar geregelt wird, was zu bilanzieren ist. Dabei wird unterschieden, ob die Emissionen im Unternehmen direkt bei der Umwandlung von Primärenergie entstehen (Scope 1) oder indirekt durch den Einsatz von Nutzenergien, bei denen die Emissionen am Ort der Umwandlung entstehen (Scope 2). Die Erfassung der Emissionen nach Scope 1 und Scope 2 ist obligatorisch. Daneben gibt es noch Handlungsbereiche und Aktivitäten, bei denen im Unternehmen keine Energieverbräuche anfallen, die aber dennoch indirekt emissionsrelevant sind und auf die durch Unternehmensentscheidungen Einfluss genommen werden kann (Scope 3). Für ein kommunales Unternehmen wie die STAWAG fallen in diesen Bereich wesentliche Unternehmensaktivitäten wie Energiehandel und -vertrieb. Deshalb analysiert die STAWAG-Bilanz ihn mit.

Die vorliegende CO₂-Bilanz der STAWAG umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren von 2005 bis 2010. In dieser Zeit konnte (inklusive der Kraftwerksbeteiligungen) eine deutliche Reduktion der CO₂-Emissionen erreicht werden.



CO₂-Bilanz STAWAG 2005, 2009 und 2010 (nach Scopes).

Der CO₂-Ausstoß der STAWAG ist auch in Relation zur Unternehmensentwicklung zu sehen. Stellt man ihn in Relation zur Umsatzentwicklung wird deutlich, dass er pro Mio. Euro Umsatz stark gesunken ist von 5 059 Tonnen CO₂ im Jahr 2005 auf 3 138 Tonnen CO₂ im Jahr 2010.



Entwicklung CO₂-Ausstoß in Relation zur Umsatzentwicklung.

	SCOPE 1	SCOPE 2	SCOPE 3
DEFINITION	Direkt emittierte Treibhausgase durch Energieumwandlung in eigenen Anlagen Verpflichtend	Indirekte Emissionen durch Nutzung von eingekaufter Energie im Unternehmen Verpflichtend	Indirekte Emissionen im Zusammenhang mit Tätigkeiten des Unternehmens, ohne in seinem Besitz oder unter seiner Kontrolle stattzufinden Optional
HANDLUNGSBEREICHE STAWAG	Energieerzeugung in eigenen Anlagen (Heizwerke, BHKW, EE-Anlagen); ergänzend: Kraftwerksscheiben Fuhrpark Treibstoffverbrauch der Dienstfahrzeuge Netzverluste Gas	Liegenschaften Verbrauch eingekaufter Energie Netzverluste Strom, Fernwärme Straßenbeleuchtung Verbrauch eingekauften Stroms	Eingekaufte Energie , die an den Endkunden weiterverkauft wird (Strom, Erdgas, Fernwärme)

Die Abbildung konkretisiert die Anwendung der Scopes für die Aktivitäten der STAWAG.

Scopes

Um Emissionen zu ermitteln, werden im Rahmen des GHG Protocol drei Handlungsbereiche – sogenannte Scopes – unterschieden. Mit ihnen wird untersucht, wie Emissionen entstehen.

Scope 1:

CO₂-Belastung durch direkte Emissionen

In Scope 1 werden die direkten Emissionen im Unternehmen durch eine Umwandlung von Primärenergie in Endenergie in eigenen Anlagen analysiert. Hierzu zählen bei der STAWAG

- die eigenen Energieanlagen für die Bereitstellung von Energie für Dritte: Heizwerke, Blockheizkraftwerke und Heizkessel zur Wärmelieferung
- der Fuhrpark
- die Netzverluste aus der Gasverteilung
- die der STAWAG zuzuschreibende Emissionsmenge für die Kraftwerksscheiben

Scope 2:

Indirekte Emissionen aus dem Energieverbrauch

In Scope 2 werden die Emissionen aus dem Energieverbrauch der an anderer Stelle in Nutzenergie umgewandelten Energie bilanziert. Daher werden hier neben dem Verbrauch in den eigenen Liegenschaften (Fernwärme und Strom) auch die Netzverluste für das gesamte Wärmenetz bzw. für das gesamte Stromnetz der STAWAG erfasst.

Praxisbeispiel: öffentliche Straßenbeleuchtung

Die STAWAG ist seit 1997 Eigentümerin der Straßenbeleuchtung. Zuvor hatte sie schon viele Jahre die technische Betriebsführung übernommen. Die bereits erkennbaren Einsparungen des Energieverbrauchs für die Straßenbeleuchtung in der Stadt Aachen sind an folgenden Zahlen ablesbar: Im Jahr 1982 verbrauchten 15 166 Straßenleuchten rund 10 018 Megawattstunden Strom, im Durchschnitt hatte jede Straßenleuchte einen Verbrauch von 660 Kilowattstunden pro Jahr. Das bedeutet bei 4 100 Brennstunden im Jahr 161 Watt Leistungsbedarf je Lampe. Wäre die alte Technologie aus dem Jahr 1982 noch 2006 im Einsatz gewesen, hätte zu dem Zeitpunkt der Mehrverbrauch bei 5 400 000 Kilowattstunden gelegen. Allein durch systematische Wartung und Erneuerung der Straßenbeleuchtung im normalen Betrieb konnten ab 2006 ca. 3 218 Tonnen CO₂ jährlich eingespart werden, obwohl die Ausstattung mit Leuchten im gleichen Zeitraum um ca. 30 Prozent zugenommen hat (siehe Abbildung unten).

Trotz Zunahme der Lichtpunkte, insbesondere im Jahr 2007, in dem größere Bestände der Stadt, zum Beispiel in Park-

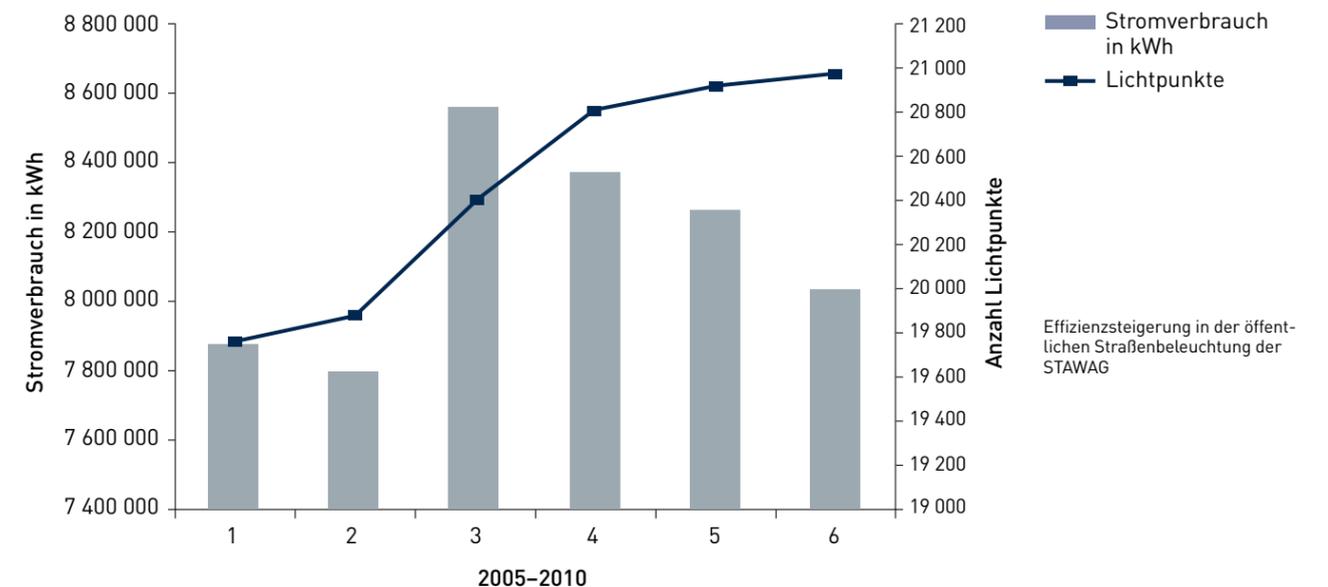
anlagen, an die STAWAG übergeben wurden, konnte der Stromverbrauch reduziert werden. Dies konnte die STAWAG beispielsweise mit der Reduktion der durchschnittlichen Leistung pro Lichtpunkt von 97 auf 93 Watt sowie einer konsequenten Wartung erreichen.

Scope 3:

Energiehandel

Die für die STAWAG unter Scope 3 bilanzierten Werte konzentrieren sich auf den Energiehandel, einen wesentlichen Teil des Unternehmensgeschäfts. Hierbei wird deutlich, dass der Stromhandel, aber auch das Gasgeschäft die entscheidenden Größen sind. Die Fernwärme hingegen weist für die Emissionsbilanz nur geringe Werte auf.

Für die STAWAG ist der Energiehandel eine bedeutende Unternehmensaktivität. Daher wird er auch unter Scope 3 in die Bilanz einbezogen. Die STAWAG hat zwar keinen direkten Einfluss auf die Kunden und deren Auswahl der Produkte. Indem sich aber sowohl die Energiebeschaffung zukünftig stärker an umweltrelevanten Kriterien orientiert als auch gezielt emissionsarme Produkte angeboten



werden, unterstützt die STAWAG ihre Kunden bei der Wahl von CO₂-armen oder -freien Energieprodukten. Die Ausweitung des Ökostromangebotes im Jahr 2011 ist hierfür ein Beispiel, das sich aber in der vorliegenden Bilanz noch nicht niederschlägt.

Ähnlich stellt es sich bei den Aktivitäten der STAWAG zur Energieberatung oder finanziellen Förderungen von Effizienzmaßnahmen beim Kunden dar. Hier kann die STAWAG Einfluss auf den CO₂-Ausstoß des Kunden nehmen, allerdings ist maßgeblich, wie der Kunde die Angebote annimmt. Die Bilanzierung dieses an sich freiwilligen Bereiches ist für die STAWAG von hoher Bedeutung, da sie diese Aktivitäten als strategische Richtung eines umweltverantwortlichen modernen Energiedienstleisters ausbaut.



Von Beratung bis zu Förderprogrammen: Die STAWAG bietet zahlreiche Angebote, um das Klima zu schützen.

CO₂-MINDERUNGS-POTENZIALE – ENTSCHEIDEND FÜR INVESTITIONEN

Die STAWAG trägt durch ihr Engagement aktiv dazu bei, den Einsatz fossiler Energieträger durch erneuerbare Energien zu ersetzen und damit das Klima zu schützen. Wir setzen auf die Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien. Auch der Handel mit Ökostrom anstelle eines Stromhandels mit allgemeinem Börsenstrom (Kraftwerksmix) und der Einsatz von Ressourcen (Beratung, Fördermittel), um beim Endnutzer Energieeinsparungen und einen Energieträgerwechsel zu initiieren, sind Aktivitäten, die CO₂-Entlastun-

gen bewirken und die zentraler Bestandteil unserer Unternehmensausrichtung sind. Die STAWAG überprüft die eigenen Investitionen künftig noch stärker hinsichtlich ihrer Relevanz für den Klimaschutz.

Schon jetzt haben viele Aktivitäten der STAWAG eine entlastende Wirkung für den Klimaschutz. Die Maßnahmen betreffen die eigenen direkten Verantwortungsbereiche, die STAWAG setzt darüber hinaus mit flankierenden Maßnahmen auch auf CO₂-entlastende Entscheidungen der Kunden. Die Ergebnisse zeigen sich in der klassischen Bilanz, teilweise kann jedoch nur ergänzend darüber berichtet werden. Neben der Investitionsentscheidung für bestimmte Kraftwerksbeteiligungen und Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien sowie Umstellungen im Fuhrpark (Scope 1) sind dies die Effizienzsteigerung in den eigenen Liegenschaften, beim Netzbetrieb und bei der Straßenbeleuchtung (Scope 2) sowie Entscheidungen in der Energiebeschaffung und der Produktgestaltung (Scope 3). Zu Letzteren gehören beispielsweise nachhaltige Ökostromprodukte, das umfangreiche Informations- und Beratungsangebot der STAWAG zu Energieeffizienzmaßnahmen sowie finanzielle Anreize durch spezielle Förderprogramme.

Diese Aktivitäten zeigen in der Gesamtbetrachtung bisher nur marginale Effekte, da der Handel und die Anteile an fossilen Kraftwerken hier dominieren. Um den großen Block der CO₂-Last aus dem Energiehandel auszugleichen, sind im Laufe der nächsten Jahre weitere Anstrengungen notwendig, besonders bei der Steigerung der eigenen Produktion erneuerbarer Energien und bei der Einbeziehung von Ökostrom oder Biomethan in größerem Umfang in das eigene Beschaffungssportfolio. Dadurch können die Werte in der CO₂-Bilanz nochmals deutlich verbessert werden.

Beide Optionen werden inzwischen stärker umgesetzt und werden sich in der Bilanz 2011 niederschlagen.

NACHHALTIGKEIT MIT WEITBLICK

Unser nachhaltiges Engagement werden wir in den nächsten Jahren intensivieren. Ziel ist, die vielen klimarelevanten Einzelmaßnahmen der STAWAG unter ein strategisches Dach zu bringen, um sie zu konsolidieren, ihre Effektivität zu steigern

und ihre Wirkungen für den Klimaschutz insgesamt besser erfassen und überprüfen zu können.

Mit diesen Maßnahmen trägt die STAWAG dazu bei, dass nationale Klimaschutzziele umgesetzt werden. Gleichzeitig ist sie als 100-prozentig kommunales Unternehmen verpflichtet, kommunale Energie- und Klimaschutzziele zu erreichen. So wurde am 12. Oktober 2011 vom Stadtrat die „Energiewende Konkret – Aachen 2020“ beschlossen, nach der in Aachen (gegenüber 1990) der Endenergieverbrauch um 20 Prozent und die CO₂-Emissionen um 40 Prozent reduziert werden sollen sowie der Anteil erneuerbarer Energien auf 40 Prozent gesteigert werden soll.

Die STAWAG wird vor diesem Hintergrund eigene konkrete Unternehmensziele ableiten.



Wir wollen, dass sich die Menschen in Aachen wohlfühlen. Deshalb beraten wir unsere Kunden in allen Energiefragen und geben wertvolle Tipps, wie sie selbst Energie sparen und somit das Klima schützen können.

BERICHTE



BERICHT DES AUFSICHTSRATS	54
BERICHT DES VORSTANDS	55

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der STAWAG hat im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben uneingeschränkt wahrgenommen. Er hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch den Vorstand überzeugt und diese überwacht. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig und ausführlich über die Lage des Unternehmens, dessen Entwicklung sowie bedeutsame Geschäftsvorgänge unterrichtet. Alle wichtigen Angelegenheiten, die nach Satzung oder Gesetz der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, sind eingehend beraten worden. Es fanden im abgelaufenen Geschäftsjahr vier Aufsichtsratssitzungen statt.

Im Wesentlichen beriet der Aufsichtsrat grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie wesentliche geschäftliche Vorgänge bei der STAWAG und bei ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Er erörterte ausführlich die mittelfristige Unternehmensplanung sowie wichtige Einzelvorgänge und verabschiedete die Wirtschaftspläne für das Jahr 2012. Ein Schwerpunkt der Arbeit galt Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere durch Anpassung des Dienstleistungsangebots sowie der technischen Aktivitäten im Bereich der Energieerzeugung, dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen sowie Rekommunalisierungsprojekten. Ferner behandelte der Aufsichtsrat Fragen im Zusammenhang mit der strategischen Ausrichtung der STAWAG und den damit zusammenhängenden gesetzlichen Anforderungen.

Die von der Hauptversammlung am 4. Juli 2011 zum Abschlussprüfer gewählte und vom Aufsichtsrat mit der Durchführung der Jahresabschlussprüfung beauftragte Deloitte &

Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat ausgehändigt worden. Der Abschlussprüfer hat in der Sitzung des Aufsichtsrats den Jahresabschluss erörtert und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht seinerseits geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011, der damit festgestellt ist. Er empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat für ihre erfolgreiche Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011 und spricht seine Anerkennung aus.

Aachen, den 18. Juni 2012

Der Aufsichtsrat

Harald Baal
Vorsitzender

BERICHT DES VORSTANDS

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft (STAWAG) ist der Dienstleister rund um Energie und Wasser in Aachen. Zentrale Aufgabe des Unternehmens ist die zuverlässige, preisgünstige und umweltschonende Versorgung der Aachener Bürgerinnen und Bürger mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Darüber hinaus bietet die STAWAG ihren Kunden in Haushalt, Gewerbe und Industrie umfassende Beratungs- und Serviceleistungen zum umweltschonenden und effizienten Einsatz von Energie. Tochtergesellschaften der STAWAG verantworten die Bereitstellung von Personal für den Betrieb der städtischen Abwasserkanäle, den Betrieb und die Unterhaltung der Versorgungsnetze in Aachen sowie den zukunftsweisenden Ausbau der Eigenerzeugung, insbesondere im Bereich erneuerbarer Energien.

Das Geschäftsjahr 2011 war durch die Fortsetzung der schnellen und deutlichen konjunkturellen Erholung nach der schweren Rezession des Jahres 2009 geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm preisbereinigt in Deutschland um 3,1 Prozent zu, nachdem für das Jahr 2010 eine Zunahme von 3,6 Prozent zu verzeichnen war. Einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum leisteten auch im Jahr 2011 die Exporte, die real um 8,5 Prozent zunahmen. Im Schlussquartal des Jahres 2011 hat die deutsche Wirtschaft allerdings geringfügige Wertschöpfungseinbußen erlitten, die sich real auf 0,2 Prozent der Vorperiode beliefen. Diese Entwicklung deckt sich weitgehend mit dem Verlauf der Wirtschaft in der Eurozone im letzten Quartal.

Der Konjunkturaufschwung hat auch zu einem Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und einer äußerst positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Bundesrepublik Deutschland geführt. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent, während die Anzahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 Prozent zurückging. Im Jahresdurchschnitt betrug die Arbeitslosenquote für die Bundesrepublik Deutschland 7,1 Prozent.

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland ist im Jahr 2011 nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen um 5,3 Prozent gesunken. Damit erreichte er im vereinigten Deutschland den bisher niedrigsten Wert, der selbst das krisenbedingt niedrige Verbrauchsniveau aus dem Jahr 2009 noch leicht unterschritt.

Als Ursache für diesen Rückgang ist vor allem die im Vorjahresvergleich deutlich mildere Witterung anzuführen, die den Wärmebedarf in allen Sektoren deutlich abgesenkt hat. Damit wurden auch die verbrauchssteigernden Wirkungen der gesamtwirtschaftlichen Leistung mehr als ausgeglichen. Bereinigt um den Temperatureinfluss beträgt der Rückgang des Primärenergieverbrauchs lediglich 1,0 Prozent.

Eine weitere Ursache für den sinkenden Energieverbrauch waren sicher auch die Reaktionen auf die erheblich gestiegenen Energiepreise und -kosten. Hinzu kam ein rein statistischer Effekt, der sich im Jahr 2011 besonders stark auswirkte, da einerseits die Kernenergie stark zurückgefahren und andererseits deutlich mehr Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt wurde. Ohne diesen Effekt wäre der Primärenergieverbrauch „nur“ um 3,8 Prozent statt um 5,3 Prozent gesunken. Zusammen mit den temperaturbereinigten Werten bewirkt der statistische Effekt einen mehr oder weniger unveränderten Primärenergieverbrauch.

Die Netzeinspeisungen bei der STAWAG Netz GmbH (STAWAG Netz) lagen im Berichtsjahr 2011 in den Sparten Gas und Fernwärme witterungsbedingt deutlich unterhalb der Werte aus dem Vorjahr. Für Strom und Wasser lagen die Netzeinspeisungen hingegen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Verkaufsmengen bei der STAWAG waren für Gas und Wärme, aufgrund der warmen Witterung und beim Gas zusätzlich wegen des zunehmenden Wettbewerbs rückläufig. Die verkauften Strommengen haben vornehmlich bei Han-

delsgeschäften zugenommen. Die Verkaufsmenge Wasser ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben.

Der Wettbewerbsdruck am Markt und die gravierenden Anforderungen der Regulierungsbehörden hatten auch im Berichtsjahr 2011 einen bestimmenden Einfluss auf Art und Umfang der Leistungserbringung in unseren Kerngeschäftsfeldern Vertrieb und Netze. Die STAWAG konnte dabei auf den verstärkt umkämpften Energiemärkten ihre starke Marktposition im Strom- und Gasbereich bei den Privatkunden in Aachen erneut behaupten.

Unsere Fernwärmestrategie mit ihrem Schwerpunkt, die Anschlussdichte in Bezug auf das vorhandene Fernwärmenetz zu erhöhen, wurde erfolgreich fortgesetzt.

Bei Übernahme der Betriebsführung des Kanalnetzes der Stadt Aachen durch die STAWAG im Jahr 2006 wurde das damals vorhandene Personal in die STAWAG Abwasser GmbH (STAWAG Abwasser) überführt. Auch im Berichtsjahr wurde das Personal der STAWAG Abwasser der STAWAG zur Erbringung der Betriebsführungsleistung kostendeckend zur Verfügung gestellt, so dass die STAWAG Abwasser erneut ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen konnte.

Die STAWAG Netz ist als hundertprozentige Tochtergesellschaft der STAWAG Pächterin der Netze und Anlagen. Sie plant und steuert als sogenannte „kleine Netzgesellschaft“ deren langfristige Instandhaltungs-, Erneuerungs- und Entwicklungsstrategie unter dem besonderen Aspekt der Kosteneffizienz bei gleichzeitiger Erhaltung der Netzsubstanz. Die STAWAG Netz ist Ansprechpartnerin der Regulierungsbehörden und somit auch Adressatin für deren Netzentgeltbescheide.

Gemäß § 6b Abs. 7 Satz 4 EnWG ist die STAWAG Netz mit den Tätigkeiten der in § 6b Abs. 3 EnWG aufgeführten Bereiche der Elektrizitäts- und der Gasverteilung betraut. Auf die in diesem Zusammenhang stehenden Leistungen der STAWAG an ihre Tochter STAWAG Netz wird in der Anlage zum Tätigkeitsabschluss im Bereich der Strom- und Gasverpachtung verwiesen.

Seit dem Jahr 2009 werden die Netzentgelte nicht mehr auf der Basis einer kostenbasierten Entgeltkalkulation, sondern nach dem System der Anreizregulierung ermittelt. Im Konzept der Anreizregulierung ist vorgesehen, dass den Netzbetreibern von den Regulierungsbehörden für die

Dauer einer Regulierungsperiode von fünf Jahren (im Gasbereich zunächst vier Jahre) weitgehend unabhängig von der tatsächlichen eigenen Kostenentwicklung ein fester Erlöspfad als Obergrenze vorgegeben wird. Die Entwicklung dieser Erlösobergrenze in den einzelnen Jahren wird maßgeblich von der unternehmensindividuellen Effizienz bestimmt. Diese wird für jedes Unternehmen mit Hilfe eines zentralen deutschlandweiten Unternehmensvergleichs (Benchmarking) von der Regulierungsbehörde ermittelt.

Die unternehmensindividuellen Effizienzwerte der STAWAG Netz liegen für die erste Regulierungsperiode (Gas: 2009 bis 2012; Strom: 2009 bis 2013) sowohl im Strombereich (Effizienzwert 94,8 Prozent) als auch im Gasbereich (Effizienzwert 88,2 Prozent) über den Durchschnittswerten der gesamten Branche.

Im Jahr 2009 erhielt die STAWAG Netz sowohl für den Strom- als auch für den Gasbereich erstmals Erlösobergrenzenbescheide nach dieser Systematik. Diese haben, ausgehend von den in der Vergangenheit bereits deutlich gekürzten Netzkosten, in den nächsten Jahren leicht steigende Erlöse aus Strom- und Gasnetzentgelten zur Folge. Da in diesen Erlössteigerungen jedoch bereits ein Inflationsausgleich berücksichtigt ist, werden die realen Erlöse aus den Netzentgelten im Strom- und Gasbereich auch zukünftig weiter sinken. Im Berichtszeitraum wurden diese genehmigten Erlösobergrenzen nach den Vorgaben der Anreizregulierungsverordnung lediglich noch bei einigen wenigen Positionen (Inflationsausgleich, Erweiterungsfaktor, vorgelagerte Netzkosten und andere sogenannte dauerhaft nicht beeinflussbare Kosten) durch die STAWAG Netz angepasst. Für das Jahr 2011 resultierte hieraus für den Strombereich eine Erlösobergrenze in Höhe von 43,2 Mio. Euro (Vorjahr 42,4 Mio. Euro) und für den Gasbereich eine Erlösobergrenze in Höhe von 21,3 Mio. Euro (Vorjahr 21,8 Mio. Euro).

Für die kommende zweite Regulierungsperiode (Gas: ab 2013 und Strom: ab 2014) bilden im Konzept der Anreizregulierung die Kostenprüfungen in den sogenannten Basisjahren (Gas: 2010, Strom: 2011) neben dem erneuten Effizienzvergleich eine wesentliche Grundlage für die zukünftigen Erlösobergrenzen. Nicht zuletzt aufgrund des Basisjahres 2011 im Strombereich entstand bei der STAWAG Netz im Berichtszeitraum ein Verlust in Höhe von 8,9 Mio. Euro, der von der STAWAG ausgeglichen wird.

Die STAWAG Energie GmbH (STAWAG Energie) ist eine weitere hundertprozentige Tochter der STAWAG. Geschäftszweck der STAWAG Energie sind der Betrieb von Anlagen zur Energieumwandlung, das Halten von Beteiligungen an solchen Anlagen sowie die Verwertung der in den einzelnen Anlagen erzeugten Energie für die Gesellschafter. Innerhalb des STAWAG-Teilkonzerns ist die STAWAG Energie insbesondere verantwortlich für die Entwicklung von Projekten im Umfeld der regenerativen Energieerzeugung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Gesellschaft zusätzlich zu den bereits bestehenden Photovoltaikanlagen direkt oder über Beteiligungen 13 neue Anlagen mit einer Gesamtleistung von 40 MWp errichtet. Darüber hinaus hat sie drei Windparks erworben, die nach Plan im Geschäftsjahr 2012 erste Ergebnisbeiträge liefern werden. Im Segment Biogas wurden in den Anlagen Straelen und Kerpen die Prozessabläufe weiter optimiert. Witterungsbedingt konnte in den Blockheizkraftwerken nicht die gesamte Gasproduktion umgesetzt werden. Dementsprechend lagen die Erträge aus den Blockheizkraftwerken und den Heizzentralen leicht unter dem üblichen Niveau. Insgesamt liegt der Jahresüberschuss der STAWAG Energie mit 0,1 Mio. Euro deutlich über den Erwartungen.

Die FACTUR Billing Solutions GmbH (FACTUR) erzielte 2011 ein Ergebnis in Höhe von rund 6,2 Mio. Euro, das an die STAWAG abgeführt wird. Maßgeblichen Einfluss hatte hierbei das gegenüber dem Vorjahr nochmals ausgeweitete Beratungs- und Dienstleistungsgeschäft mit konzernfremden Gesellschaften. Themenkomplexe wie die Rekommunalisierung, die Umsetzung von energiewirtschaftlichen Regelungen in IT-Systeme und die Neugründung von Vertriebsgesellschaften haben die Nachfrage nach den Leistungen der FACTUR auf den Feldern Anwendungsentwicklung und Prozessdienstleistung deutlich steigen lassen.

Die Trianel-Gruppe, an deren Führungsgesellschaft Trianel GmbH die STAWAG zum Jahresende mit 12,9 Prozent beteiligt war, hat ihre Aktivitäten im Bereich der Stromerzeugung und der energierelevanten Dienstleistungen weiter ausgebaut. Die Arbeit in den verschiedenen Projektgesellschaften, an denen neben anderen kommunalen Partnern auch die STAWAG oder die STAWAG Energie beteiligt sind, wurde vorangetrieben. Beispiele hierfür sind der Bau eines 750-MW-Steinkohlekraftwerks in Lünen sowie die Projektierung eines weiteren Gaskraftwerkes in Krefeld, der Bau eines Off-Shore-Windparks vor Borkum, der Betrieb eines

Erdgasspeichers in Epe sowie das Netzwerk e-Mobilität und Projekte im Umfeld des Smart Metering. Das Management für diese Projekte liegt jeweils bei der Trianel. Nach vorläufigen Angaben wird die Trianel für das Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss von 7 Mio. Euro erzielen.

Der Anteil am Telekommunikationsanbieter NetAachen GmbH (NetAachen), in den die STAWAG 2009 ihre Anteile an der accom KG eingebracht hat, beträgt unverändert 16 Prozent. Das Berichtsjahr 2011 wird mit einem leicht positiven Ergebnis über den Erwartungen liegen.

Die Neukonzeption der STAWAG Energiedienstleistung GmbH (EDL), die zukünftig unter Einbindung von oder in Kooperation mit regionalen Partnerunternehmen Energiedienstleistungen bündeln und ausbauen soll, dauerte im Berichtsjahr weiter an.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die STAWAG wie im Berichtsjahr 2010 angekündigt, ihre Anteile an der energieGut GmbH veräußert.

Die Entwicklung der übrigen operativ tätigen Beteiligungsgesellschaften WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH (WAG), Technische Werke Naumburg GmbH (TWN) sowie der smartlab Innovationsgesellschaft mbH (smartlab) entsprach den Erwartungen.

Die utilicount GmbH & Co. KG weist ein vorläufiges positives Ergebnis von 41 TEuro aus.

NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Zum 31. Dezember 2011 beschäftigte die STAWAG insgesamt 387 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive Auszubildenden und Aushilfen. Dazu kommen 236 Beschäftigte bei unseren Tochtergesellschaften. Dies bedeutet einen deutlichen Mitarbeiterzuwachs – speziell bei der FACTUR Billing Solutions GmbH, die im Vergleich zum Vorjahr weitere 19 Mitarbeiter einstellen konnte. Auch bei der STAWAG Energie GmbH wuchs die Mitarbeiterzahl mit acht weiteren Beschäftigten auf 22 an.

Das Durchschnittsalter der Belegschaft betrug 43 Jahre. Die STAWAG zeichnet sich als Arbeitgeber durch eine geringe Fluktuationsquote aus, die sich in einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 16 Jahren niederschlägt.

Im Jahr 2011 wurde das konzernweite Führungskräfte-Entwicklungsprogramm fortgesetzt. In vier Modulen erhalten Führungskräfte wichtige Impulse zu den Themen Führung, Kommunikation und Change-Management sowie ein Angebot zur Reflexion und zum Austausch mit anderen Führungskräften. Das Programm stößt auf eine positive Resonanz und hat bereits spürbar die Zusammenarbeit im Konzern verbessert. Flankierend wurde ein Kompetenzmodell für Führungskräfte entwickelt, das die Anforderungen an die Leitungsmannschaft objektiviert und eine Basis für Auswahlverfahren bietet.

Des Weiteren setzt die STAWAG ihr Engagement fort, zielgerichtet Mitarbeiter als potenzielle Führungskräfte zu identifizieren, um sie früh mit individuellen Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen auf kommende Aufgaben vorzubereiten und langfristig an das Unternehmen zu binden.

Die STAWAG und die STAWAG Netz sind in ein Qualitäts- und Umweltmanagement eingebunden. Ein Zertifikat bestätigt bis zum 14. Januar 2013, dass die Anforderungen nach ISO 9001:2008 und ISO 14001:2004 erfüllt werden.

ERTRAGSLAGE

Die STAWAG schließt das Geschäftsjahr 2011 mit einem Überschuss von 28,6 Mio. Euro vor Gewinnabführung und vor Einstellung in die Gewinnrücklagen ab. Das Ergebnis resultiert aus folgenden Einflüssen:

Die insgesamt um 7,7 Prozent gestiegenen Umsatzerlöse resultieren im Wesentlichen aus dem Stromgeschäft. Hier erfolgte eine Preiserhöhung, mit der die gestiegenen Vergütungen für regenerativ erzeugte Strommengen an die Kunden weitergegeben wurden. Trotz der fortgeführten Konjunkturbelebung sank der Stromabsatz bedingt durch einen stärkeren Rückgang im Tarifikundengeschäft. Die Absatzmengen im Sonderkundenbereich und bei den Handelsgeschäften stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Auch bei der Stromvermarktung aus dem konventionellen Kraftwerksbereich konnte eine Steigerung von 8,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr erzielt werden. Im Gasbereich wirkten sich die seit 2009 angestiegenen Preise am Ölmarkt weiter aus, so dass die Gaspreise zum 1. September 2011 erhöht werden mussten. Aufgrund der durchschnittlich warmen Witterung, aber auch wettbewerbsbedingt waren die Absatzmengen im Berichtsjahr rückläufig.

In der Sparte Fernwärme musste aufgrund der gestiegenen Beschaffungskosten für Gas, Öl und Kohle eine Preisanpassung zum 1. Januar 2011 und zum 1. Juli 2011 vorgenommen werden. Insgesamt lagen die Absatzmengen aufgrund der warmen Witterung deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Die allgemeinen Wasserpreise blieben im Berichtsjahr erneut konstant. Der Umsatzanteil dieser Sparte ging mengenbedingt leicht zurück.

Insgesamt erzielte die STAWAG im Berichtsjahr 2011 einschließlich der Netznutzungsentgelte und Umsatzerlöse aus den Nebengeschäften einen gegenüber dem Vorjahr um 33,8 Mio. Euro gestiegenen Umsatz von 473,2 Mio. Euro. In den Nebengeschäften sind auch für den Tätigkeitsabschluss relevante Umsatzerlöse der Strom- und der Gasverpachtung gegenüber der STAWAG Netz enthalten. Die Aufteilung auf die einzelnen Bereiche ergibt sich aus der nebenstehenden Übersicht:

Die sonstigen betrieblichen Erträge nahmen um 22,9 Mio. Euro ab und betragen 21,3 Mio. Euro. Wesentliche Gründe für den Rückgang waren der bereits realisierte Buchgewinn aus dem Verkauf des PIACO-Fonds in Höhe von 18,9 Mio. Euro sowie die periodenfremden Erträge aus dem Kraftwerksbereich von 2,2 Mio. Euro im Jahr 2010. Neben den im Berichtsjahr von der STAWAG Netz leicht rückläufig vereinnahmten Konzessionsabgaben für Strom und Gas in Höhe von 12,3 Mio. Euro sind Auflösungen für Rückstellungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro enthalten.

Die mit Abstand größte Aufwandsposition war mit rund 357,7 Mio. Euro auch im Jahr 2011 der Materialaufwand. Er stieg gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 28,7 Mio. Euro an und war im Wesentlichen durch die Bezugskosten aus dem konventionellen Kraftwerksbereich mit 10,6 Mio. Euro sowie durch weitere gestiegene Energiebezugskosten von Dritten in Höhe von 18,1 Mio. Euro begründet.

Der Personalaufwand stieg um 1,0 Mio. Euro auf 32,9 Mio. Euro. Die STAWAG beschäftigte am Jahresende 387 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive Auszubildenden und Aushilfen.

Die planmäßigen Abschreibungen des Anlagevermögens lagen mit 16,5 Mio. Euro um 0,3 Mio. Euro über dem Vorjahreswert.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	Veränderung in %
Stromversorgung	157,1	141,7	10,9
Gasversorgung	101,9	96,8	5,3
Stromerzeugung und -vermarktung	60,7	52,7	15,2
Wasserversorgung	35,3	35,6	-0,8
Fernwärmeversorgung	18,2	18,9	-3,7
Stadtentwässerung	13,3	14,5	-8,3
Grundbesitzwirtschaft	3,2	3,2	0,0
Nebengeschäfte	83,5	76,0	9,9
Gesamtumsatz	473,2	439,4	+7,7

In der Stromversorgung ist die Stromsteuer und in der Gasversorgung ist die Erdgassteuer nicht berücksichtigt.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 49,3 Mio. Euro (Vorjahr 50,1 Mio. Euro) sind neben dem üblichen Aufwand die Konzessionsabgabe an die Stadt Aachen und die erbrachten Dienstleistungen der Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen (E.V.A.), der regio iT aachen – gesellschaft für informationstechnologie mbh (regio iT) sowie der FACTUR enthalten. Die konzern-internen Leistungen lagen im Jahr 2011 mit 17,6 Mio. Euro geringfügig unter dem Vorjahreswert (18,3 Mio. Euro).

Aufgrund der Anwendung des BilMoG ab 1. Januar 2010 werden außerordentliche Aufwendungen im Berichtsjahr mit 9,8 Mio. Euro ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Effekte aus der Zuführung des Bewertungsunterschieds der Pensionsrückstellungen.

Das Zinsergebnis verbesserte sich um 1,2 Mio. Euro. Die STAWAG profitierte hier von einem anhaltenden niedrigen Zinsniveau.

Insgesamt weist die STAWAG für das Berichtsjahr ein negatives Finanzergebnis von 6,4 Mio. Euro aus, das um 0,5 Mio. Euro unter dem Vorjahresergebnis liegt. Hierin enthalten sind im Wesentlichen Effekte aus bestehenden Gewinn- und Verlustabführungsverträgen von -2,6 Mio. Euro (Vorjahr +2,5 Mio. Euro), außerplanmäßige Abschreibungen aus Finanzanlagen gegenüber der G.O.B. und NetAachen in Höhe von 0,3 Mio. Euro sowie Effekte aus einem negativen Zinsergebnis von 6,8 Mio. Euro.

Das Geschäftsjahr 2011 schließt die STAWAG mit einem sehr guten Ergebnis von 28,6 Mio. Euro ab. Zur Stärkung der Finanzkraft führt die STAWAG ihren Gewinnrücklagen 2,5 Mio. Euro zu. Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages werden 26,1 Mio. Euro an die E.V.A. abgeführt.

FINANZLAGE

Die Investitionen in das Anlagevermögen einschließlich der Kapitaleinlagen bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften betragen im Berichtsjahr 67,5 Mio. Euro. Hierbei entfielen 26,8 Mio. Euro auf die Kapitalrücklage bei der STAWAG Energie, wovon 24,5 Mio. Euro durch Bareinzahlung und 2,3 Mio. Euro als Sacheinlage durch Einbringung der Anteile an der STAWAG Solar GmbH (STAWAG Solar) eingestellt wurden. Des Weiteren wurde der STAWAG Energie ein langfristiges Gesellschafterdarlehen in Höhe von 8,0 Mio. Euro als Ausleihung mit einer Laufzeit von zehn Jahren zur Verfügung gestellt. In die Kapitalrücklage bei der smartlab wurden 0,2 Mio. Euro eingezahlt und an die neu gegründete Street Scooter GmbH wurde ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von 0,3 Mio. Euro ausgereicht. Darüber hinaus wurden Investitionen bei den Tätigkeiten gemäß § 6b Abs. 3 EnWG für das Strom- und Gasnetz vorgenommen. Wesentliches Ziel der Investitionsmaßnahmen waren die Sicherung und die zukunftsorientierte Erweiterung der Versorgungs- und Dienstleistungsaktivitäten in allen Sparten der STAWAG.

Die Investitionen wurden mit Mitteln aus dem Cashflow, der sich auf 58,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr verringerte, sowie aus liquiden Mitteln und Darlehen finanziert.

Die STAWAG war im Berichtsjahr in einem konzernweiten Cash-Pooling-System bei der E.V.A. eingebunden. Am Bilanzstichtag bestanden zum einen Forderungen gegen Konzerngesellschaften aus bereitgestellten Liquiditätsdarlehen in Höhe von 38,9 Mio. Euro und zum anderen Verbindlichkeiten aus aufgenommenen Liquiditätsdarlehen in Höhe von 12,4 Mio. Euro.

Der Bestand an Bankkrediten erhöhte sich um 41,0 Mio. Euro. Die Erhöhung ist insbesondere auf die Finanzierung von Abwasserinvestitionen sowie eines Projekts für erneuerbare Energien zurückzuführen. In das Finanzergebnis in Höhe von -6,4 Mio. Euro (Vorjahr -5,9 Mio. Euro) sind neben den Zinsaufwendungen und Abschreibungen auf Finanzanla-

gen auch die Ergebnisabführungen und Verlustübernahmen aus den Beteiligungen der STAWAG an ihren hundertprozentigen Tochtergesellschaften eingeflossen. Nach Änderungen durch BilMoG zum 1. Januar 2010 liegen die Zinsaufwendungen bei der Zuführung zur Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2011 (Zinssatz 5,14 Prozent) in Höhe von 7,6 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (7,4 Mio. Euro). Darüber hinaus stehen Mittel aus der aperiodischen Zuführung im Geschäftsjahr zur Pensionsrückstellung in Höhe von 9,8 Mio. Euro (Vorjahr 21,0 Mio. Euro) zur Verfügung.

Cashflow I und II der STAWAG stellen sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

CASHFLOW (OHNE ZUSCHÜSSE)	2011 Mio. €	2010 Mio. €	Veränderung in %
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und nach Rücklagenzuführung	26,1	29,7	-12,1
+ Zuführung zu Rücklagen (Gewinnrücklagen)	2,5	2,8	-10,7
= Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	28,6	32,5	-12,0
+ Abschreibungen	16,8	17,3	-2,9
= Cashflow I	45,4	49,8	-8,8
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	13,9	31,7	-56,2
- Auflösung von Zuschüssen/Zulagen	-1,3	-1,3	0,0
= Cashflow II	58,0	80,2	-27,7

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,0 Prozent auf 477,3 Mio. Euro. Das Anlagevermögen stieg um 47,8 Mio. Euro auf 298,7 Mio. Euro. Im Wesentlichen geht dieser Anstieg auf die Erhöhung der Anteile sowie eine Ausleihung gegenüber der STAWAG Energie zurück zur Finanzierung weiterer Maßnahmen bezüglich regenerativer Erzeugungsanlagen. Darüber hinaus wurden Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände, in den weiteren Ausbau von Verteilungsanlagen inklusive des Tätigkeitsbereichs gemäß § 6b Abs. 3 EnWG für die Strom- und Gasverpackung, die Ertüchtigung von Umspann- und Netzstationen sowie in die Erhöhung der Beteiligung an der smartlab durchgeführt.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme stieg von 56,3 Prozent auf 62,6 Prozent an. Die Abnahme der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände im Umlaufvermögen um 23,8 Mio. Euro basiert im Wesentlichen auf der Rückzahlung eines kurzfristigen Gesellschafterdarlehens von der STAWAG Energie. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betragen 76,3 Mio. Euro und nahmen gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Mio. Euro ab. Sie resultieren im Wesentlichen aus der Verbrauchsabrechnung für Tarif- und Sondervertragskunden mit 21,5 Mio. Euro sowie aus der Bautätigkeit im Bereich der Stadtentwässerung mit 44,1 Mio. Euro. Forderungen gegenüber Beteiligungsunternehmen betreffen mit 9,7 Mio. Euro die Trianel aus der Stromvermarktung des GuD-Kraftwerks Hamm-Uentrop sowie aus der Gasvermarktung des Gasspeichers Epe. Das Eigenkapital beträgt nach Einstellung von 2,5 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen 104,7 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote sank aufgrund des weiter angestiegenen Fremdkapitals auf 21,9 Prozent (Vorjahr 22,9 Prozent).

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erhöhten sich um 16,2 Mio. Euro und beinhalten eine aperiodische Zuführung von 9,8 Mio. Euro. Die sonstigen Rückstellungen nahmen um 2,3 Mio. Euro zu und beinhalten alle zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtungen erforderlichen Positionen zum Bilanzstichtag.

Die Verbindlichkeitenstruktur führte wie bereits im Vorjahr zu mittel- und langfristigen Restlaufzeiten. Hiervon haben 42,8 Prozent (Vorjahr 65,0 Prozent) der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Insgesamt stieg jedoch der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um weitere 41,0 Mio. Euro auf insgesamt 153,1 Mio. Euro.

Die Bilanzstruktur ist durch einen sehr hohen Anlagendeckungsgrad II gekennzeichnet. Das Anlagevermögen ist zu 129,0 Prozent durch Eigenmittel (inklusive Zuschüssen) sowie lang- und mittelfristige Fremdmittel finanziert.

Zusammenfassend stellt sich die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der STAWAG als geordnet dar.

NACHTRAGSBERICHT

Im ersten Quartal 2012 konnte beim Gas- und Fernwärme-geschäft witterungsbedingt eine leichte Erhöhung der Absatzmengen verzeichnet werden. Unsere Strompreise mussten wir zum 1. Januar 2012 wegen der gestiegenen EEG-Abgabe und der gestiegenen Netznutzungsentgelte erhöhen. Darüber hinausgehende Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

RISIKOBERICHT

Energieversorgungsunternehmen gehören traditionell eher zu den krisenfesten Branchen. Dennoch verändern sich seit einigen Jahren die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Marktstrukturen grundlegend, so dass eine solide ökonomische Unternehmensführung heute mehr denn je ein funktionierendes Risikofrühwarnsystem erfordert. Ebenso bedeutend ist für uns, unternehmerische Chancen zu identifizieren und sie zum Wachstum oder zur Verbesserung unserer wirtschaftlichen Gesamtsituation zu nutzen.

Organisatorisch ist das Risikomanagement der STAWAG und ihrer Tochtergesellschaften in das konzernweitliche Chancen-/Risikomanagementsystem der E.V.A. integriert. Die E.V.A. hat in einer allgemeinen Richtlinie Grundsätze festgelegt, in welcher Weise mögliche Chancen und Risiken bei allen Konzerngesellschaften frühzeitig erkannt, bewertet und erfasst werden. Neben diesem zentral gesteuerten Risikoprozess existieren bei der STAWAG noch dezentrale Risikomanagements für den Energiehandel und die Erzeugungsvermarktung. Die Richtlinien hierfür wurden 2009 und 2011 unter Einbeziehung der E.V.A. etabliert. Die Berichte beider dezentralen Risikomanagements erfolgen jeweils an ein spezielles Risikokomitee. Sie fließen anschließend in den Risikogesamtbericht der STAWAG und der E.V.A. ein.

Analog zu unserem Controlling- und Planungsprozess ist der Risikoprozess mit seinen regelmäßigen Risikoinventuren ein fester Bestandteil unserer betrieblichen Abläufe. Für die verschiedenen Unternehmensbereiche und Gesellschaften

sind Risikoverantwortliche benannt, die erkannte Gefahren und Chancen in ihren Bereichen durch Abschätzung der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewerten und sie nach einer wiederkehrenden Systematik dokumentieren. Die Risiken werden nach den Kategorien allgemeine externe, allgemeine interne, leistungswirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Risiken unterschieden. Der Risikomanager führt die Ergebnisse in einem halbjährlichen standardisierten Bericht an den Vorstand und die Aufsichtsgremien zusammen. Die Risikoverantwortlichen kommunizieren ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Risiken und stellen die Überwachung beschlossener Maßnahmen sicher. Da trotz sämtlicher aufgestellter Regeln der Umgang mit Risiken von Mensch zu Mensch verschieden ist, kann nicht völlig ausgeschlossen werden, dass einzelne Risiken nicht erfasst werden. Hierdurch wird jedoch die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems als Ganzes nicht eingeschränkt.

GESAMTRISIKOBEURTEILUNG

Das Risikoportfolio der Unternehmensgruppe STAWAG und ihrer Tochtergesellschaften, zu denen die STAWAG Netz, STAWAG Energie, FACTUR und STAWAG Abwasser gezählt werden, stellt sich zum Stichtag 31. Dezember 2011 im Vergleich zum Vorjahr tendenziell schlechter dar. Aus unserer heutigen Sicht gibt es keine Hinweise auf Risiken, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens im Berichtszeitraum gefährdet haben oder über diesen hinaus gefährden könnten. Besonders bedeutend für unser Geschäftsergebnis sind der Witterungsverlauf, Preisfluktuationen auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten sowie politische und regulatorische Veränderungen und Eingriffe.

Nachfolgend werden einige Risiken erläutert, die besonderen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der STAWAG und ihrer Tochtergesellschaften haben können:

Allgemeine externe Risiken

In dieser Risikokategorie betrachtet die STAWAG die politischen Verhältnisse und die gesetzlichen Vorschriften, die die Marktstrukturen beeinflussen. Die STAWAG muss hier weiterhin feststellen, dass sich die energiepolitischen Rahmenbedingungen im Jahr 2011 zwar geändert, jedoch nicht die Verlässlichkeit gefunden haben, die Stadtwerke benötigen, die auf allen Stufen der Wertschöpfungskette tätig sind. Der plötzliche Ausstieg aus der deutschen Kernenergiepolitik nach der Reaktorkatastrophe in Japan beweist eher das Gegenteil, da der beschleunigte Zubau von Solarstrom- und Windkraftanlagen nicht ohne Weiteres zu bewältigen

ist und zum Teil die konventionellen Kraftwerkskapazitäten verdrängt. Die STAWAG wird in ihrer zukünftigen Investitions- und Beteiligungspolitik daher einen ausgewogenen Energieerzeugungsmix finden müssen, um die neuen Unsicherheiten managen zu können.

In dieser Risikokategorie erfassen wir weiterhin alle Risiken aus gesetzlichen Auflagen, Auflagen im öffentlich-rechtlichen Bereich, aus Umweltschutzbestimmungen sowie Risiken aus der Regulierung. Die STAWAG Netz befindet sich seit 2009 im eingeführten Regulierungsregime der Anreizregulierung, in deren Rahmen die zuständigen Regulierungsstellen die Erlösbergrenzen für den Strom- und Gasbereich durch Bescheide festgesetzt haben. Die STAWAG Netz hat gegen beide Bescheide Rechtsbeschwerde eingereicht. Aus beiden Bescheiden sind jedoch keine zusätzlichen negativen Auswirkungen auf die Ergebnisse der STAWAG und der STAWAG Netz zu erwarten. Ungeachtet dieser Rechtsvorgänge streiten viele Netzbetreibergesellschaften vor Gericht noch über diverse Grundsatzfragen der Anreizregulierung, die sich sowohl auf die laufenden als auch auf die zukünftigen Erlösbergrenzen, also die Netzerlöse, auswirken. Die Unsicherheiten hinsichtlich der Ausgestaltung der Anreizregulierung werden daher weiter fortbestehen.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Die STAWAG bzw. ihre Tochter STAWAG Energie betreiben eigene Kraftwerksanlagen oder sind an entsprechenden Projektgesellschaften beteiligt. Insofern existieren grundsätzlich Risiken aus dem Betrieb von Stromerzeugungsanlagen. Beim Kraftwerk Hamm-Uentrop besteht neben dem technischen Ausfallrisiko vor allem die Gefahr, dass die Margen aus der Stromvermarktung weiter unter Druck geraten und die Gewinnerwartungen der nächsten Jahre korrigiert werden müssen. Ähnliche Befürchtungen betreffen das noch in Bau befindliche Steinkohlekraftwerk in Lünen, das 2013 ans Netz gehen wird.

Die STAWAG betreibt zur Optimierung ihrer Beschaffungskosten Energiehandel. Hierbei werden ausgehend von geplanten Absatzmengen sowie einer vorgegebenen Beschaffungsstrategie physische und finanzielle Produkte für Strom und Gas bei Großhändlern und den Börsen gekauft oder verkauft. Dabei nutzt die STAWAG die Möglichkeiten des professionellen Portfoliomanagements, bei dem die Zeitpunkte der Beschaffung und des Vertriebs naturgemäß auseinanderfallen. Die bei diesem Vorgehen entstehenden Chancen und Risiken managt die STAWAG aktiv. Preisrisiken in den

Beschaffungsbüchern werden je Lieferjahr betrachtet und durch einen sogenannten Stresstest und den Value at Risk bewertet. Begrenzt und kontrolliert werden die Risiken durch vorgegebene Limits. Darüber hinaus existieren Mengen- und Strukturrisiken in den Vertriebsbüchern. Offene Mengenpositionen werden dabei grundsätzlich aber nicht eingegangen. Die regelmäßige Ermittlung von Abweichungsfehlern und Worst-Case-Szenarien führen zu einer Bewertung, die die Grundlage für weiterführende Entscheidungen bildet. In den Risikoberichten des Energiehandels werden auch Kredit-, Produkt-, Liquiditäts- und Transportrisiken behandelt. Sie haben aktuell jedoch keine mit den Preis- und Mengenrisiken vergleichbare Bedeutung.

Auf der Kunden- und Energieabsatzseite besteht für die STAWAG unverändert die Gefahr, ihre maßgebliche Rolle als lokaler Energieversorger und Energiedienstleister nicht ausweiten zu können bzw. Kunden im lokalen Vertriebsgebiet zu verlieren. Absatzeinbußen im Privatkundensegment gilt es durch maßgeschneiderte Beratungskonzepte und Serviceorientierung zu vermeiden, während gleichzeitig die Rückgewinnung von Gewerbekunden und die Erweiterung des Vertriebsgebietes außerhalb von Aachen vorangetrieben werden. Die vertragliche Gestaltung von Beschaffungs- und Vertriebsaktivitäten birgt allerdings Risiken, die in die Berichterstattung aufgenommen werden müssen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die STAWAG hält seit vielen Jahren eine Beteiligung an der G.O.B. Euroservices B.V., die das grenzüberschreitende deutsch-holländische Gewerbegebiet und seine dort neu angesiedelten Kunden mit Strom, Wasser und Wärme versorgt. Die G.O.B. verzeichnet seit ihrer Gründung Verluste, so dass die wirtschaftliche Handlungsfreiheit nur noch durch Gesellschafterdarlehen aufrechterhalten wird. Die Neustrukturierungsüberlegungen für die G.O.B. haben die STAWAG im Jahr 2011 gezwungen, auf die Rückzahlung des eingezahlten Kapitals und des Darlehens vollständig zu verzichten. Die Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes und der Darlehensforderung erfolgte in den Jahren 2010 und 2011.

Im Rahmen des Jahresabschlusses 2010 hat die STAWAG Energie ihren Beteiligungsansatz an der Trianel Windpark Borkum um 10,5 Mio. Euro erhöht. Im September 2011 hat die Errichtungsphase mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa vier Wochen mit den Rammarbeiten in der Nordsee begonnen. Diese Arbeiten kommen insbesondere dank

guter Wetterlage gut voran. Insgesamt ist es nach Einschätzung der STAWAG Energie dennoch nicht möglich, trotz des Baufortschritts eine Reduzierung des Risikos zu begründen. Der Projektverlauf zeigt, dass auch ein Jahr vor geplanter Inbetriebnahme immer noch Ereignisse eintreten, die das Projekt zeitlich und kostenmäßig erheblich gefährden. Daher wird die STAWAG Energie auch weiterhin noch keine Zuschreibung des bereits 2009 abbeschriebenen Beteiligungsansatzes vornehmen.

Schwankungen an den Finanzmärkten üben einen wesentlichen Einfluss auf das Jahresergebnis der STAWAG und der STAWAG Energie aus. Die Chancen aus den seit der Finanzkrise gefallen Geld- und Kapitalmarktzinsen hat die STAWAG auch im Jahr 2011 wieder genutzt, indem die aufgenommenen Langfristdarlehen weiterhin mit kurzfristigen, variablen Zinsen bedient wurden. Auf diese Weise profitierte die STAWAG erneut vom niedrigen Zinsniveau am Geldmarkt, insbesondere durch den hohen Unterschied zwischen Geld- und Kapitalmarktzinsen. Wengleich die Zinsmärkte infolge der Staatsschuldenkrisen in Europa kaum noch Anzeichen für einen Anstieg aufweisen, beabsichtigt die STAWAG in naher Zukunft sehr wohl, das aktuell niedrige Zinsniveau für Zinssicherungsgeschäfte bei bestehenden Langfristdarlehen zu nutzen. Die Zinssicherungsmaßnahmen werden zwar kurzfristig zum Anstieg der Zinsaufwendungen führen, dürften sich mittel- bis langfristig betrachtet jedoch positiv auf die Durchschnittsverzinsung der STAWAG auswirken. Neben der Finanzierung eigener Investitionen hat die STAWAG seit 2006 auch die Finanzierung städtischer Kanalnetzinvestitionen durchgeführt. Diese Aufgabe wurde in einem ersten Teilschritt für alle ab 2011 beginnenden Investitionen wieder an die Stadt Aachen zurückübertragen. In einem zweiten Teilschritt ist im Jahr 2012 die Ablösung der Zwischenfinanzierung der Investitionen der Jahre 2006 bis 2010 vorgesehen. Die STAWAG wird daher aller Voraussicht nach 2012 nur eine bescheidene Erhöhung ihres langfristigen Darlehensbestandes für eigene Investitionen vornehmen müssen. Die derzeit bei der STAWAG bzw. der STAWAG Energie eingesetzten Finanzinstrumente zur Zinssicherung bergen keine ungewöhnlich hohen Risiken in Bezug auf den laufenden Cashflow.

Allgemeine interne Risiken

Diese Risikokategorie nimmt Risiken aus den Bereichen Organisation, Personal- und Führungsmanagement und Kommunikation auf. Hier wurden keine wesentlichen Risiken erkannt und gemeldet, obwohl bei der Neu- oder Wiederbe-

setzung von extern ausgeschriebenen Stellen vereinzelt der Mangel an qualifiziertem Fachpersonal schon zu spüren ist.

BERICHTERSTATTUNG NACH

§ 108 ABS. 3 NR. 2 GO NW

Gegenstand des Unternehmens sind die Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Wärme, die Erfüllung anderer Versorgungsaufgaben, die Erfüllung von Entsorgungsaufgaben sowie die grundbesitzwirtschaftliche Betätigung. Die STAWAG ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der genannte Gesellschaftszweck gefördert werden kann.

Die Ausführungen im Lagebericht und Anhang legen dar, dass die STAWAG der aus ihrer satzungsgemäßen Aufgabenstellung folgenden öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung voll entsprochen hat.

Die Versorgungssicherheit ist langfristig gewährleistet und die Energie- und Wasserversorgung wird wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll durchgeführt.

PROGNOSEBERICHT

Erste Daten des Jahres 2012 deuten darauf hin, dass sich das Wachstum der deutschen Wirtschaft im Geschäftsjahr 2012 deutlich abschwächen wird. So geht die IKB in ihrer Konjunkturprognose vom 12. März 2012 von einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus. Vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden Unsicherheiten in der Eurozone wird damit aber von einer weiterhin deutlich positiveren Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Vergleich zu anderen Volkswirtschaften Europas ausgegangen.

Die gegenüber Dezember 2011 verbesserten Frühindikatoren wie der ifo-Geschäftsklimaindex unterstreichen die zurzeit relativ gute Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft. Ein weiterer positiver Indikator ist die Entwicklung am Arbeitsmarkt: So ist die Arbeitslosenquote im Februar 2012 auf 6,8 Prozent gesunken. Gesamtwirtschaftlich positiv haben sich darüber hinaus die expansiven geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank und die Fortsetzung der Niedrigzinspolitik ausgewirkt.

Nichtsdestotrotz bestehen für das Jahr 2012 weiterhin Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung. So ist fraglich, ob die verschiedenen finanzwirtschaftlichen Rettungsschirme ausreichen werden, den Euroraum zu stabilisieren. Neben der

Schuldenkrise Griechenlands gibt in diesem Zusammenhang vor allem die negative konjunkturelle Entwicklung in Spanien Anlass zur Sorge.

Durch das erwartete langsamere Wachstum wird auch die Zahl der Arbeitslosen voraussichtlich nur geringfügig auf ca. 2,83 Millionen sinken (Quelle: Konjunkturprognose DIHK). Die Arbeitslosenquote wird demnach voraussichtlich im Jahresdurchschnitt unter 7,0 Prozent liegen. Aktuelle Prognosen zu den Verbraucherpreisen gehen insbesondere aufgrund der im ersten Quartal gestiegenen Preise für Energie davon aus, dass die Preissteigerung im Jahr 2012 zwischen 1,9 Prozent (HWWI, Hamburg, 03/2012) und 2,5 Prozent (Institut für Weltwirtschaft, 03/2012) liegen dürfte.

Die Unternehmen in der Stadt und Städteregion Aachen sind gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK vom Januar 2012 mit einer positiven Erwartungshaltung in das neue Geschäftsjahr gestartet.

Auch die STAWAG hat das Geschäftsjahr 2012 erfolgreich begonnen und geht auf der Grundlage der vorliegenden ersten Geschäftsdaten davon aus, dass das geplante Ergebnissniveau von 26,7 Mio. Euro vor Rücklagen erreicht werden kann.

Für das Planjahr 2013 geht die STAWAG aufgrund der aktuellen Situation am Stromhandelsmarkt und der sich daraus für das Unternehmen ergebenden Auswirkungen auf die Erzeugungssparte derzeit von einem Rückgang des Ergebnisses auf rund 22,5 Mio. Euro aus. Sowohl die geschäftliche Entwicklung im Jahr 2012 als auch die Entwicklung in den Folgejahren werden dabei insbesondere im Geschäftsbereich Erzeugung, aber auch im Geschäftsbereich Vertrieb/Beschaffung durch aktuelle Entwicklungen im internationalen und nationalen Umfeld beeinflusst. Das für die deutsche Energiewirtschaft prägende Thema werden die Gestaltung der Energiewende und der Umbau der Energieversorgung sein.

Die STAWAG verfolgt vor diesem Hintergrund weiterhin die Strategie, ihr Investitionsportfolio durch die Entwicklung attraktiver Projekte im Bereich On-Shore-Wind und Photovoltaik zu nutzen. Im Bereich Windenergie ist die Entwicklung weiterer Projekte soweit fortgeschritten, dass im Geschäftsjahr 2012 weitere Windparks errichtet werden. Die im Verlauf des Geschäftsjahres installierten Photovoltaikanlagen werden im Geschäftsjahr 2012 einen relevanten

Ergebnisbeitrag leisten können. Hinsichtlich des Baus neuer Anlagen ist die Situation aufgrund der politisch beschlossenen Senkung der Vergütungssätze angespannt.

Einen weiteren Schwerpunkt ihrer strategischen Aktivitäten sieht die STAWAG im Bereich Rekommunalisierung im erweiterten regionalen Umfeld. Im Fokus steht vor dem Hintergrund der Anreizregulierung auch die weitere Optimierung der organisatorischen Strukturen.

Insgesamt sieht sich die STAWAG durch die aktuellen Entwicklungen in ihrem strategischen Kurs bestätigt.

Im Vertrieb liegt unser Hauptaugenmerk zunächst auf der Sicherung unseres Kundenstammes. Hier wollen wir in spezifischen Segmenten – auch überregional – Wachstumschancen prüfen und nutzen. Eine Überprüfung unserer Markenausrichtung rundet unsere Aktivitäten in diesem Geschäftssegment ab.

Das Geschäftsfeld Services wird im Wesentlichen durch unsere Beteiligung an der FACTUR geprägt. Hier gehen wir aufgrund der vorliegenden Informationen und der Entwicklung des Dienstleistungsmarktes davon aus, das erfolgreiche Wachstum auch 2012 durch die Neuakquisition weiterer Kunden fortsetzen zu können.

Unabhängig von den positiven Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wird die STAWAG auch 2012 ihr Investitionsportfolio auf eine angemessene Chancen-Risiko-Struktur hin überprüfen und geeignete Maßnahmen treffen, um mittel- und langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu sichern.

Aachen, 4. Mai 2012

STADTWERKE AACHEN

AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Dr. Peter Asmuth

Dr. Christian Becker

JAHRES- ABSCHLUSS

BILANZ	68
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	70
BILANZSTRUKTUR	71
ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS	72
ANHANG	74
BESTÄTIGUNGSVERMERK	87

TEILKONZERNBILANZ	
KONZERN GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	
KAPITALFLUSSRECHNUNG	

BILANZ

der Stadtwerke Aachen AG
zum 31. Dezember 2011

AKTIVA

	Anhang	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
A. Anlagevermögen			
I. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	(1)	11 936	5 515
II. Sachanlagen	(2)	196 431	187 618
III. Finanzanlagen	(3)	90 355	57 820
		298 722	250 953
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	(4)	13 397	6 468
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(5)	162 531	186 325
III. Flüssige Mittel	(6)	44	37
		175 972	192 830
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(7)	2 586	2 260
		477 280	446 043

PASSIVA

	Anhang	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
A. Eigenkapital	(8)		
I. Gezeichnetes Kapital		43 520	43 520
II. Kapitalrücklage		18 709	18 709
III. Gewinnrücklagen		42 479	39 979
		104 708	102 208
B. Sonderposten für Zuschüsse	(9)	16 166	15 011
C. Rückstellungen	(10)	166 094	152 212
D. Verbindlichkeiten	(11)	190 290	176 173
E. Rechnungsabgrenzungsposten	(12)	22	439
		477 280	446 043

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der Stadtwerke Aachen AG für die Zeit vom
1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

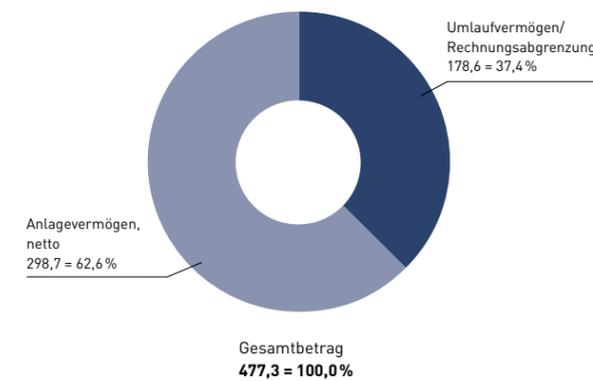
	Anhang	2011 T€	2010 T€
1. Umsatzerlöse	(13)	473 203	439 457
2. Erhöhung (+)/Minderung (-) des Bestands	(14)	3 683	44
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		3 466	3 351
4. Sonstige betriebliche Erträge	(15)	21 276	44 211
5. Materialaufwand	(16)	357 689	328 981
6. Personalaufwand	(17)	32 882	31 853
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		16 504	16 187
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(18)	49 267	50 107
		45 286	59 935
9. Finanzergebnis	(19)	-6 406	-5 900
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		38 880	54 035
11. Außerordentliches Ergebnis	(20)	-9 782	-21 024
12. Sonstige Steuern		531	521
13. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne		26 067	29 690
14. Jahresüberschuss		2 500	2 800
15. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	(9)	2 500	2 800
16. Bilanzgewinn		0	0

BILANZSTRUKTUR

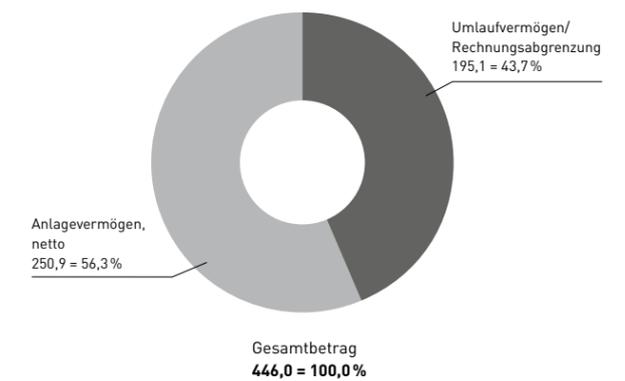
2011

2010

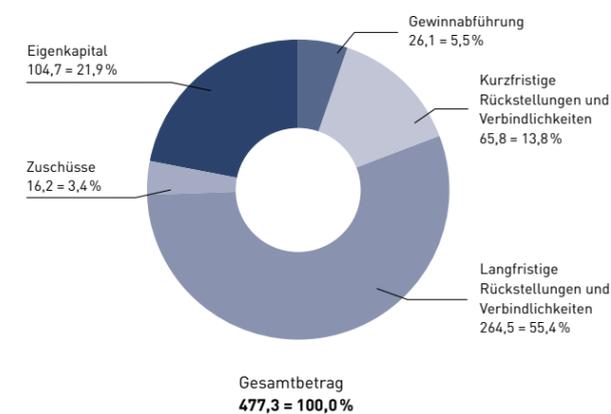
VERMÖGEN (IN MIO. €)



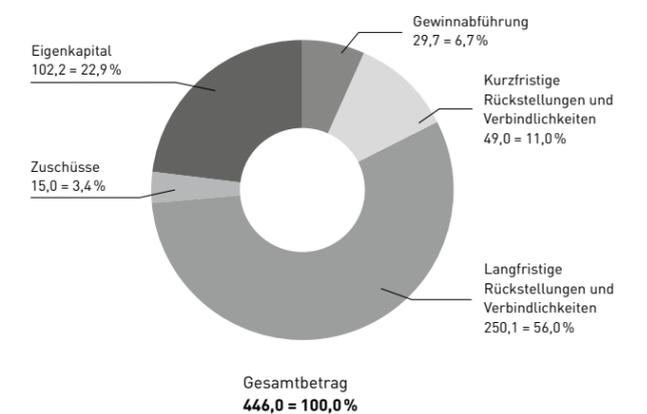
VERMÖGEN (IN MIO. €)



KAPITAL (IN MIO. €)



KAPITAL (IN MIO. €)



ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

ANSCHAFFUNGS-/HERSTELLUNGSKOSTEN					
	Stand 1.1.2011 T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Umbuchungen T€	Stand 31.12.2011 T€
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Nutzungs- und ähnliche Rechte	11 870	6 614	2 117	1 389	17 756
Geleistete Anzahlungen	506	280	0	-489	297
	12 376	6 894	2 117	900	18 053
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	87 430	2 440	270	1 753	91 353
Technische Anlagen und Maschinen	544 989	16 940	3 467	1 183	559 645
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17 837	1 316	334	209	19 028
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4 686	4 345	10	-4 045	4 976
	654 942	25 041¹⁾	4 081	-900	675 002
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	3 386	26 784	0	0	30 170
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	8 000	0	0	8 000
Beteiligungen	60 506	315	2 693	0	58 128
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 103	147	0	0	1 250
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	0	0
		7 A			
Sonstige Ausleihungen	209	271	19	0	461
		7 A			
	65 204	35 517	2 712	0	98 009
		7 A			
	732 522	67 452	8 910	0	791 064

A=Aufzinsung
1) Nach Abzug von 616 T€ Investitionszuschüssen lfd. Jahr.

ABSCHREIBUNGEN				BUCHWERTE	
Stand 1.1.2011 T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Stand 31.12.2011 T€	Stand 31.12.2011 T€	Stand 31.12.2010 T€
6 861	1 373	2 117	6 117	11 639	5 009
0	0	0	0	297	506
6 861	1 373	2 117	6 117	11 936	5 515
41 673	2 071	219	43 525	47 828	45 757
413 785	11 741	3 461	422 065	137 580	131 204
11 866	1 318	203	12 981	6 047	5 971
0	0	0	0	4 976	4 686
467 324	15 130	3 883	478 571	196 431	187 618
0	0	0	0	30 170	3 386
0	0	0	0	8 000	0
6 281	123	0	6 404	51 724	54.225
1 103	147	0	1 250	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	461	209
7 384	270	0	7 654	90 355	57 820
481 569	16 773	6 000	492 342	298 722	250 953

ANHANG

FORM UND DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Jahresabschluss und Lagebericht werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes unter Berücksichtigung der ergänzenden Regelungen des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (EnWG) vom 7. Juli 2005 aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Für eine klarere Darstellung sind sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst, die im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert werden. Die Beträge sind in Tausend Euro (TEuro/T€) angegeben.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und planmäßig linear abgeschrieben. Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Herstellungskosten für selbst erstellte Anlagen enthalten direkt zurechenbare Einzelkosten und angemessene Gemeinkosten; Fremdkapitalzinsen sind nicht einbezogen. Erhaltene Investitionszuschüsse werden unmittelbar von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abgesetzt.

Erhaltene Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge wurden von 2003 bis 2008 bei dem Sachanlagevermögen in Abzug gebracht. Seit dem Jahr 2009 werden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge passiviert und entsprechend der Nutzungsdauer der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter erfolgswirksam aufgelöst. Die Baukostenzuschüsse für das vorgelagerte Netz werden ab dem Jahr 2011 passiviert und entsprechend der Nutzungsdauer der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter erfolgswirksam vereinnahmt.

Bei den planmäßigen Abschreibungen werden grundsätzlich die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde gelegt. Geringwertige Anlagengüter im Wert zwischen 60,00 und 150,00 Euro werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Zugänge zu den geringwertigen Anlagengütern im Wert zwischen 150,00 und 1 000,00 Euro werden in einem Sammelposten geführt und über fünf Jahre abgeschrieben.

Die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern im Anlagevermögen betragen bei

Immateriellen Vermögensgegenständen	3 – 20 Jahre
Grundstücken (Außenanlagen) und Bauten	3 – 87 Jahre
Technischen Anlagen und Maschinen	1 – 99 Jahre
Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 – 30 Jahre

Die Behandlung der Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge und der Baukostenzuschüsse für das vorgelagerte Netz im Pachtmodell erfolgt nach dem Treuhandmodell und somit zunächst durch die Vereinnahmung des Netzbetreibers STAWAG Netz GmbH (STAWAG Netz) im Außenverhältnis bei den Endkunden. Über eine vertraglich vereinbarte Treuhandabrede bzw. durch Inkassovereinbarung mit der STAWAG wird klargestellt, dass die Einziehung der Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge und der Baukostenzuschüsse für das vorgelagerte Netz auf Ebene des Netzbetreibers unmittelbar an die STAWAG weitergeleitet werden sollen. Die weitergeleiteten Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge und die Baukostenzuschüsse für das vorgelagerte Netz werden somit bei der STAWAG bilanziert. Im Ergebnis wird dann 1/20 der jährlich vereinnahmten Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge und der Baukostenzuschüsse für das vorgelagerte Netz von der STAWAG an die STAWAG Netz aufwandswirksam vergütet, da dieser Anteil wirtschaftlich der Netzgesellschaft als Netzbetreiber zusteht.

Bei den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Ausleihungen an verbundene Unternehmen mit den Anschaffungskosten und die Beteiligungen sowie die Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen mit den Anschaffungskosten oder mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die unverzinslichen oder niedrig verzinslichen Ausleihungen sind zu ihren Barwerten ausgewiesen.

In den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu fortgeführten durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet,

eingespeicherte Gasmengen sind zu Anschaffungskosten in gleitendem Durchschnitt oder zu niedrigeren realisierbaren Tageswerten bewertet. Unfertige Leistungen werden zu Herstellungskosten bewertet, die auch angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist, enthalten.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände sowie flüssige Mittel sind zum Nennwert oder – soweit erforderlich – zum Barwert bilanziert. Erkennbare Ausfallrisiken werden durch angemessene Bewertungsabschläge berücksichtigt.

Bei der STAWAG kommt das rollierende Verfahren für die Abrechnung der Tarifkunden zum Einsatz. Damit bestehen aus der Hochrechnung Forderungen aus noch nicht abgerechneten Lieferungen, die mit erhaltenen Anzahlungen saldiert werden.

Die erhaltenen Baukostenzuschüsse auf Zugänge bis 31. Dezember 2002 werden – entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Sachanlagen – linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Bei passivierten Investitionszulagen und sonstigen Zuschüssen erfolgt die Auflösung grundsätzlich in gleichbleibenden Jahresraten.

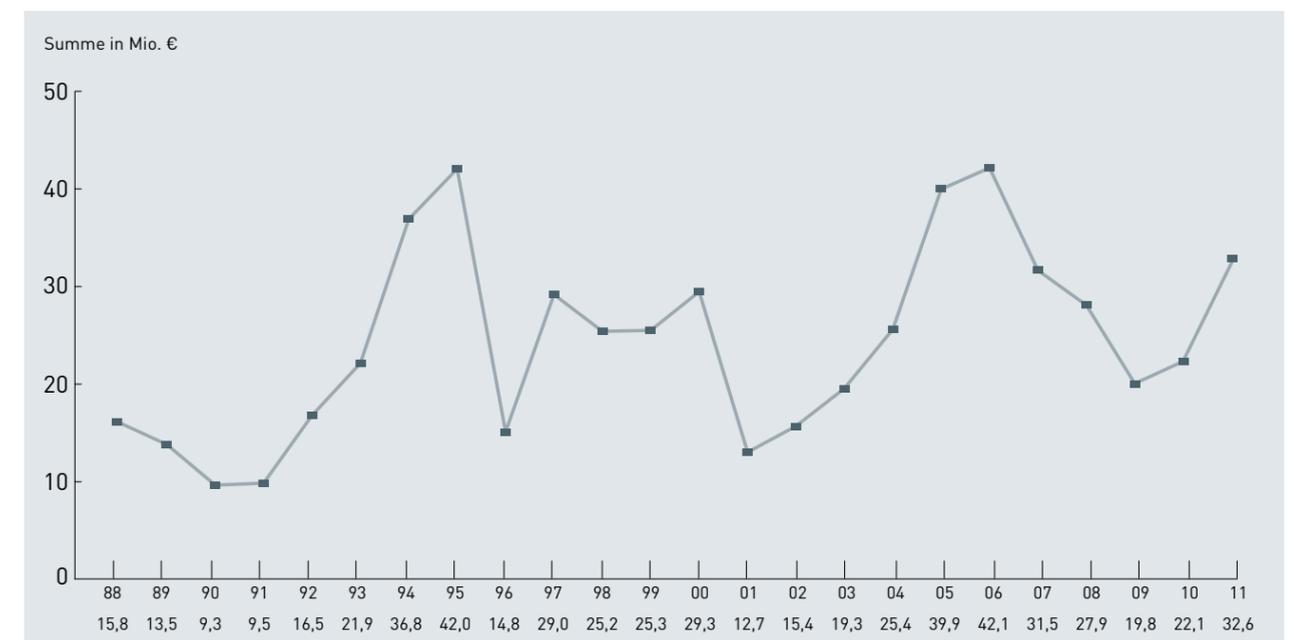
Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach der Projected-Unit-Credit-Methode

unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß von 5,14 Prozent p.a., einer erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung von 2,5 Prozent p.a., einer jährlichen Steigerung der Beitragsbemessungsgrundlage von 1 Prozent p.a. und einer jährlichen Rentenanpassung von 2 Prozent p.a. auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck bilanziert. Aufgrund des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurden im Geschäftsjahr 2 582 TEuro (1/15 des zum 1. Januar 2010 ermittelten Unterschiedsbetrags) zu den Pensionsrückstellungen zugeführt. Des Weiteren wurde im Geschäftsjahr über den 1/15-Betrag hinaus eine Zuführung in Höhe von 7 200 TEuro vorgenommen. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2011 beträgt somit 7 962 TEuro. Der in den Rückstellungszuführungen enthaltene Zinsanteil ist im Zinsaufwand ausgewiesen.

Die langfristigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Bei den übrigen Rückstellungen ist nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind grundsätzlich

SACHINVESTITIONEN



mit den Erfüllungsbeträgen oder mit dem versicherungsmathematisch ermittelten Ansammlungswert passiviert.

Die Verbindlichkeit aus dem Einmalbetrag gegenüber dem Pensionssicherungsverein ist mit 3 Prozent diskontiert. Alle anderen Verbindlichkeiten werden mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Die Gliederung und die Entwicklung des Anlagevermögens sind im Anlagenspiegel dargestellt.

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich ausschließlich um erworbene Software und Lizenzen.

(2) Sachanlagen

Die Investitionen betragen 25 041 TEuro (Vorjahr 18 861 TEuro). Die Anlagenzugänge betreffen vor allem den Ausbau der Verteilungsanlagen in allen Versorgungsbereichen und die Ertüchtigung von Umspannanlagen und Netzstationen. In den Investitionen sind 4 345 TEuro (Vorjahr 4 241 TEuro) für Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen enthalten.

(3) Finanzanlagen

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Anteile an verbundenen Unternehmen	30 170	3 386
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8 000	0
Beteiligungen	51 724	54 225
Sonstige Ausleihungen	460	209
	90 354	57 820

Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung bestehen zum Bilanzstichtag an folgenden Gesellschaften: Technische Werke Naumburg GmbH (TWN), Naumburg, Anteil 2 Prozent, Hochtemperatur-Kernkraftwerk GmbH (HKG), Hamm-Uentrop, Anteil 5 Prozent, sowie ASEW Energie und Umwelt GmbH & Co. KG (ASEW), Köln, Anteil 7,14 Prozent.

Die Beteiligungen an der HKG, G.O.B Euroservices B.V. (G.O.B.), energieGUT GmbH (energieGUT) und utilicount GmbH & Co. KG (utilicount) sind auf den Erinnerungswert abgeschrieben. Die Beteiligung an der NetAachen GmbH

(NetAachen) wurde insgesamt um 3 337 TEuro abgeschrieben. Die HKG befindet sich seit September 1989 mit dem Hochtemperaturreaktor THTR 300 in der Stilllegungsphase. Die wirtschaftliche Absicherung der geordneten Restabwicklung ist in einem Vertragswerk zwischen Bund, Land Nordrhein-Westfalen, HKG und deren Gesellschaftern geregelt. Die STAWAG hat aufgrund dieser Vereinbarungen ihren Finanzierungsanteil zur geordneten Restabwicklung in den Vorjahren geleistet. Verbleibende Risiken aus der Beteiligung sind durch eine Rückstellung abgedeckt.

Die Ausleihung an die G.O.B. wurde im Berichtsjahr in Höhe von 147 TEuro (insgesamt 1 250 TEuro) abgeschrieben.

(4) Vorräte

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2 479	2 337
Eingespeicherte Gasmengen	4 032	928
Unfertige Leistungen	6 886	3 203
	13 397	6 468

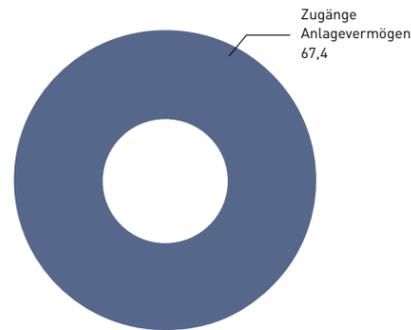
(5) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	76 344	80 444
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6 363	21 888
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11 827	14 077
Sonstige Vermögensgegenstände	67 997	69 916
	162 531	186 325

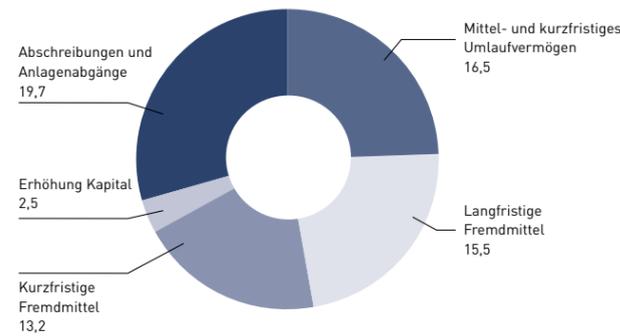
ANTEILSBESITZ ZUM 31. DEZEMBER 2011	Sitz	Anteil am Kapital %	Eigenkapital T€	Jahresergebnis T€
Verbundene Unternehmen				
STAWAG Energie GmbH (STAWAG Energie)	Aachen	100,00	29 784	0 ²⁾
STAWAG Netz GmbH (STAWAG Netz)	Aachen	100,00	25	0 ²⁾
STAWAG Abwasser GmbH (STAWAG Abwasser)	Aachen	100,00	25	0 ²⁾
STAWAG Energiedienstleistung GmbH (STAWAG Energiedienstleistung)	Aachen	100,00	37	-4
FACTUR Billing Solutions GmbH (FACTUR)	Aachen	100,00	467	0 ²⁾
Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG (Turnow West I)	Wörrstadt	100,00 ³⁾	3 223	-226 ⁷⁾
Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG (Turnow West II)	Wörrstadt	100,00 ³⁾	3 247	-202 ⁷⁾
Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG (Infrastruktur Turnow)	Wörrstadt	100,00 ⁴⁾	0 ⁵⁾	-18 ⁷⁾
Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG (Giebelstadt)	Tangstedt	90,00 ³⁾	7 544	-228
STAWAG Energie Komplementär GmbH (STAWAG Energie Komplementär)	Aachen	100,00 ³⁾	22	-3
Wesentliche Beteiligungen				
WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH (WAG)	Roetgen	50,00	15 147	824
Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA)	Aachen	46,00	61 ¹⁾	-17 ¹⁾
NetAachen GmbH (NetAachen)	Aachen	16,00	8 458 ¹⁾	-803 ¹⁾
G.O.B. Euroservices B.V. (G.O.B.)	Landgraaf (NL)	50,00	-642 ¹⁾	-86 ¹⁾
Power Tower I Bruchteilseigentümergeinschaft (PTIBEG)	Aachen	25,00	87 ¹⁾	48 ¹⁾
Trianel GmbH (Trianel)	Aachen	12,94	72 486 ¹⁾	6 559 ¹⁾
STAWAG Solar GmbH (STAWAG Solar)	Aachen	40,00 ³⁾	14 090	845
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG (TGE)	Aachen	13,70	27 382 ¹⁾	3 763 ¹⁾
utilicount GmbH & Co. KG (utilicount)	Aachen	8,80 ¹⁾	0 ^{1),6)}	-1 179 ¹⁾
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG (TGH)	Aachen	16,90	72 881 ¹⁾	10 140 ¹⁾
Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG (TKL)	Aachen	8,45	122 725 ¹⁾	-9 211 ¹⁾
Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG (TWB)	Aachen	4,78 ³⁾	292 823 ¹⁾	901 ¹⁾
smartlab Innovationsgesellschaft mbH (smartlab)	Aachen	35,00	25	-759

1) 31. Dezember 2010.
 2) Nach Ergebnisabführung.
 3) Anteile werden gehalten über die STAWAG Energie GmbH.
 4) Anteile werden gehalten über die Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG und Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG.
 5) Es wird ein „nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 17 T€ ausgewiesen.
 6) Es wird ein „nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 1 555 T€ ausgewiesen.
 7) Vorläufige Zahlen.

Mittelverwendung in Mio. Euro



Mittelherkunft in Mio. Euro



Finanzierungsbilanz Gesamt: 67,4 Mio. Euro

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Forderungen aus noch nicht abgelesenen Verbrauch	98 365	102 701
Erhaltene Abschlagszahlungen	90 919	90 537
	7 446	12 164
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	69 424	69 357
Wertberichtigungen	526	1 077
	76 344	80 444
Restlaufzeiten > 1 Jahr	40 400	42 139

Die übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten Abrechnungen aus der Verbrauchsabrechnung gegen Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 21 496 TEuro (Vorjahr 24 360 TEuro) sowie aus der Investitionstätigkeit im Bereich der Stadtentwässerung aufgrund des Betriebsführungsvertrages mit der Stadt Aachen mit 44 144 TEuro (Vorjahr 42 230 TEuro).

Im Wesentlichen betreffen die Forderungen gegen verbundene Unternehmen Forderungen aus Cash-Pooling-Vereinbarungen in Höhe von 4 790 TEuro gegen die STAWAG Energie (Vorjahr 22 153 TEuro) und STAWAG Netz in Höhe von 8 877 TEuro (Vorjahr 0 TEuro) sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Mit den Forderungen wurden Verbindlichkeiten aus dem laufenden Geschäft verrechnet. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind, wie im Vorjahr, innerhalb eines Jahres fällig.

Bei den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen handelt es sich hauptsächlich um Strom- und Gaslieferungen an die Trianel GmbH (Trianel) in Höhe von 9 724 TEuro (Vorjahr 13 155 TEuro), Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG (TGH) und Gewinnansprüche an die Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG (TGE). Ferner resultieren aus der Gewährung eines Darlehens an die Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA) Forderungen in Höhe von 83 TEuro (Vorjahr 87 TEuro). Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen 449 TEuro (Vorjahr 453 TEuro).

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen einen abgezinnten Kaufpreisanspruch in Höhe von 65 501 TEuro (Vorjahr 69 290 TEuro) aus der Veräußerung einer Kraftwerksscheibe. Die sonstigen Vermögensgegenstände

de mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr belaufen sich auf 61 503 TEuro (Vorjahr 61 690 TEuro).

(6) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel beinhalten fast ausschließlich Guthaben bei Kreditinstituten.

(7) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten enthalten im Wesentlichen eine Abschlagszahlung für den Strombezug im Januar in Höhe von 935 TEuro (Vorjahr 908 TEuro), gezahlte Versicherungsprämien für das Folgejahr in Höhe von 810 TEuro (Vorjahr 120 TEuro), Versorgungsrenten in Höhe von 412 TEuro (Vorjahr 395 TEuro) und Zahlungen aufgrund von Werbeverträgen in Höhe von 260 TEuro (Vorjahr 741 TEuro).

(8) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist in 85 000 Namensaktien zu je 512 Euro Nennwert aufgeteilt. Sämtliche Aktien werden von der Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen (E.V.A.), Aachen, gehalten, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

In der Kapitalrücklage sind das Aufgeld gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB (1 023 TEuro) aus einer früheren Kapitalerhöhung und Zuzahlungen der E.V.A. gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB (17 686 TEuro) enthalten.

Die Gewinnrücklagen enthalten 3 329 TEuro gesetzliche Rücklage und 39 150 TEuro andere Gewinnrücklagen.

In die anderen Gewinnrücklagen wurden im Berichtsjahr 2 500 TEuro aus dem Jahresüberschuss eingestellt.

(9) Sonderposten für Zuschüsse

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Baukostenzuschüsse	16 141	14 975
Sonstige Zuschüsse	26	36
	16 167	15 011

Bei den erhaltenen Baukostenzuschüssen für das vorgelagerte Netz und Hausanschlusskostenbeiträgen betragen die planmäßigen Auflösungen zugunsten der Umsatzerlöse 1 330 TEuro (Vorjahr 1 343 TEuro).

(10) Rückstellungen

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	150 192	134 033
Steuerrückstellung	98	0
Sonstige Rückstellungen	15 804	18 178
	166 094	152 211

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Risiken für Preisboykotteure (6 180 TEuro), den Personalbereich (4 634 TEuro), Abrechnungsverpflichtungen aus der Verbrauchsabrechnung (1 550 TEuro), ungewisse Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen für erbrachte Lieferungen und Leistungen (905 TEuro) sowie drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (653 TEuro).

(11) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten ein Darlehen (8 801 TEuro; Vorjahr 9 307 TEuro), das durch eine Ausfallbürgschaft der Stadt Aachen in Darlehenshöhe abgesichert ist. Es wurden ein Darlehen in Höhe von 42 230 TEuro zur Finanzierung der Tätigkeiten im Bereich Abwasser und ein Darlehen über 5 000 TEuro zur Finanzierung weiterer Investitionen in regenerative Energien aufgenommen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren vornehmlich aus dem Energiebezug in Höhe von 12 767 TEuro (Vorjahr 11 022 TEuro) sowie aus Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren hauptsächlich aus der Gewinnabführung 2011 an die E.V.A. sowie aus den Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling und gliedern sich nach Aufrechnung mit Forderungen mit gleicher Fristigkeit wie folgt:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
FACTUR	6 928	5 858
E.V.A.	1 610	26 460
STAWAG Abwasser	182	164
regio iT	123	0
STAWAG EDL	41	45
STAWAG Netz	0	2 013

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL	31.12.2011	Davon mit Restlaufzeiten			31.12.2010
	Gesamt	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	153 054	48 967	38 543	65 544	112 071
Erhaltene Anzahlungen	35	35	0	0	35
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18 282	18 045	237	0	14 267
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	8 884	8 884	0	0	34 540
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	5 527	5 527	0	0	7 874
Sonstige Verbindlichkeiten	4 508	4 023	238	247	7 386
- Davon aus Steuern	(452)	(452)	0	0	(4 446)
- Davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(648)	(163)	(238)	(247)	(810)
Verbindlichkeiten insgesamt	190 290	85 481	39 018	65 791	176 173

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend den Energiebezug von der Trianel in Höhe von 4 124 TEuro (Vorjahr 6 237 TEuro) und den Wasserbezug von der WAG mit 969 TEuro (Vorjahr 852 TEuro).

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen erhaltene Kautionen und Erstattungsverpflichtungen aus den Jahresabrechnungen für Energie- und Wasserdienstleistungen mit 2 632 TEuro (Vorjahr 1 145 TEuro), Abrechnungen des Pensionssicherungsvereins mit 648 TEuro (Vorjahr 810 TEuro) sowie abzuführende Lohnsteuer mit 436 TEuro (Vorjahr 460 TEuro).

Von den Vorjahresverbindlichkeiten haben 69 818 TEuro eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr und 73 106 TEuro eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

(12) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten resultieren mit 19 TEuro (Vorjahr 20 TEuro) aus dem Personalbereich und mit 3 TEuro (Vorjahr 1 TEuro) aus im Jahr 2011 für 2012 vereinnahmten Mieten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(13) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt auf:

	2011 T€	2010 T€
Stromversorgung	157 071	141 705
Gasversorgung	101 991	96 820
Stromerzeugung	60 652	52 727
Wasserversorgung	35 275	35 606
Fernwärmeversorgung	18 176	18 893
Stadtentwässerung	13 307	14 500
Grundbesitzwirtschaft	3 219	3 187
Nebengeschäfte	83 512	76 019
	473 203	439 457

In den Nebengeschäften sind Umsätze aus der Verpachtung der Netze und weitere Dienstleistungsvergütungen in Höhe von 72 833 TEuro (Vorjahr 67 566 TEuro) mit der STAWAG Netz enthalten.

(14) Erhöhung/Minderung des Bestands

Die Bestandsveränderungen in Höhe von 3 683 TEuro (Vorjahr 44 TEuro) betreffen im Wesentlichen die Veränderung der aktivierten unfertigen Leistungen aus dem Abwassergeschäft mit der Stadt Aachen.

(15) Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge stammen im Wesentlichen aus Weiterberechnungen der Konzessionsabgabe an die STAWAG Netz für das Strom- und Gasnetz in Höhe von 12 258 TEuro (Vorjahr 12 548 TEuro). Die sonstigen periodenfremden Erträge belaufen sich auf 2 345 TEuro (Vorjahr 5 555 TEuro). Weiterhin sind 418 TEuro Erträge aus Abgängen von Anlagevermögen und 102 TEuro Erträge aus der Veräußerung von Wertpapieren des Umlaufvermögens enthalten. Aufgelöste sonstige Zuschüsse betragen 10 TEuro (Vorjahr 10 TEuro).

(16) Materialaufwand

	2011 T€	2010 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	251 219	221 951
Aufwendungen für bezogene Leistungen	106 470	107 030
	357 689	328 981

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten fast ausschließlich den Energie- und Wasserbezug mit 248 228 TEuro (Vorjahr 219 310 TEuro). In den Aufwendungen für bezogene Leistungen sind Netzentgelte an die STAWAG Netz in Höhe von 77 580 TEuro (Vorjahr 81 348 TEuro) enthalten. Die periodenfremden Aufwendungen im Materialaufwand betragen im Berichtsjahr 389 TEuro (Vorjahr 241 TEuro).

(17) Personalaufwand

	2011 T€	2010 T€
Löhne und Gehälter	22 782	21 363
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	10 100	10 490
- Davon für Altersversorgung	(6 014)	(6 687)
	32 882	31 853

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt:

	2011	2010
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit	343	335
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit	17	12
Auszubildende	16	18
	376	365

(18) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist die Konzessionsabgabe an die Stadt Aachen in Höhe von 16 126 TEuro (Vorjahr 16 280 TEuro) enthalten. Sie beinhalten ferner vor allem Aufwendungen für Konzerndienstleistungen und Mieten mit 17 640 TEuro (Vorjahr 18 351 TEuro) sowie Aufwendungen für Beratungsleistungen mit 2 251 TEuro (Vorjahr 3 110 TEuro), Marketingmaßnahmen mit 2 548 TEuro (Vorjahr 2 295 TEuro), Versicherungsprämien mit 972 TEuro (Vorjahr 969 TEuro) und Verwaltungsaufwendungen. Die periodenfremden Aufwendungen betragen 970 TEuro (Vorjahr 1 961 TEuro).

(19) Finanzergebnis

	2011	2010
Erträge aus Beteiligungen	3 186	620
- Davon aus verbundenen Unternehmen	(0)	(0)
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	6 316	5 292
Aufwendungen aus Verlustübernahme	8 939	2 836
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Anlagevermögens	51	93
- Davon aus verbundenen Unternehmen	(0)	(0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5 213	4 280
- Davon aus verbundenen Unternehmen	(541)	(198)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	270	1 103
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11 963	12 246
- Davon an verbundene Unternehmen	(127)	(100)
	-6 406	-5 900

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betreffen die Jahresergebnisse der STAWAG Energie, der FACTUR und der STAWAG Abwasser GmbH (STAWAG Abwasser). Die Aufwendungen aus der Verlustübernahme resultieren aus dem Jahresergebnis der STAWAG Netz.

Bei den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen ist eine Aufzinsung der Forderungen in Höhe von 4 647 TEuro (Vorjahr 4 045 TEuro) enthalten.

In den Zinsaufwendungen sind die Zinsanteile von 7 625 TEuro (Vorjahr 7 402 TEuro) aus Rückstellungszuführungen für Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Weiterhin sind in den Zinsaufwendungen Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 146 TEuro (Vorjahr 145 TEuro) enthalten.

(20) Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis ergibt sich aus der Anpassung der Pensionsrückstellungen gemäß BilMoG.

SONSTIGE ANGABEN

Geschäfte größeren Umfangs, die mit verbundenen Unternehmen sowie mit assoziierten Unternehmen der STAWAG getätigt wurden (§ 10 Abs. 2 EnWG)

Bei den Umsatzerlösen entfielen 76,6 Mio. Euro (Vorjahr 74,3 Mio. Euro) auf die STAWAG Netz für die Verpachtung der Netze, Energieverkauf, Betriebsführungsleistungen und andere Dienstleistungsabrechnungen. Im Materialaufwand und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind zum einen Netzentgelte an die STAWAG Netz und technische Dienstleistungsaufwendungen mit der E.V.A., Gas- und Fernwärmebezug von der STAWAG Energie, Fremdleistungen von der STAWAG Abwasser sowie zum anderen Abrechnungskosten aus der Verbrauchsabrechnung mit der FACTUR und allgemeine Dienstleistungsabrechnungen der E.V.A. und der regio iT aachen – gesellschaft für informationstechnologie mbh (regio iT) enthalten. Die Aufwendungen betragen im Berichtsjahr 87,9 Mio. Euro (Vorjahr 91,2 Mio. Euro) für den Materialaufwand bzw. 17,6 Mio. Euro (Vorjahr 18,4 Mio. Euro) für die sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Darüber hinaus entfielen Umsatzerlöse von 105,6 Mio. Euro (Vorjahr 73,4 Mio. Euro) auf die Beteiligungsgesellschaft Trianel aus dem Energiehandel. Im Materialaufwand sind zum einen Strom- und Gasbezug von der Trianel in Höhe von 59,2 Mio. Euro (Vorjahr 58,6 Mio. Euro), Strombezug von der TGH in Höhe von 44,1 Mio. Euro (Vorjahr 36,4 Mio. Euro) sowie zum anderen Kosten für den Bezug von Wasser vom Beteili-

gungsunternehmen WAG in Höhe von 10,4 Mio. Euro (Vorjahr 10,6 Mio. Euro) enthalten.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaften bestanden bis zur Höhe von 28,0 Mio. Euro für Zahlungsverpflichtungen der Trianel aus Energiehandelsgeschäften. Auf Basis der geplanten Erträge der Trianel ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) laut Rahmenkreditlinie in Höhe von 135 Mio. Euro hat die STAWAG ihre Geschäftsanteile einschließlich der Gewinnanteile an dieser Gesellschaft verpfändet.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der TGH laut Rahmenkreditlinie in Höhe von 352,4 Mio. Euro hat die STAWAG ihre Geschäftsanteile einschließlich der Gewinnanteile an dieser Gesellschaft verpfändet.

Die TGE und die TGH haben bislang alle Raten fristgerecht an die Kreditinstitute zurückgezahlt, so dass davon auszugehen ist, dass beide Gesellschaften die Verpflichtungen auch weiterhin vertragsgemäß erfüllen werden. Mit einer Inanspruchnahme ist folglich nicht zu rechnen.

Die STAWAG hat, gesamtschuldnerisch mit den anderen Gesellschaftern, die uneingeschränkte Verpflichtung übernommen, die G.O.B. Euroservices B.V. (G.O.B.), Landgraaf (Niederlande), in die Lage zu versetzen, jederzeit die geregelte Versorgung im Gewerbegebiet AVANTIS durchzuführen. Die Verpflichtung ist bis zum 31. Dezember 2020 befristet. Am Bilanzstichtag bestanden Ausleihungen gegenüber der G.O.B. in Höhe von 1 250 TEuro (Vorjahr 1 103 TEuro), die aber zum Bilanzstichtag vollständig wertberichtigt wurden. Bei einer weiteren nennenswerten Verschlechterung des Geschäftsumfelds der G.O.B. kann es zu einer Inanspruchnahme aus dieser Verpflichtung kommen, die aber keine wesentliche Auswirkung auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage der STAWAG hätte.

Finanzielle Verpflichtungen bestehen auch im Zusammenhang mit dem Ergebnisabführungsvertrag mit der STAWAG Netz. Gemäß den Planungen der STAWAG Netz werden sich insgesamt in den nächsten Jahren erhebliche Verluste ergeben, die durch den Ergebnisabführungsvertrag von der STAWAG ausgeglichen werden. Diese Verlustausgleichsver-

pfligung ist in der Planung der STAWAG für die kommenden Jahre bereits berücksichtigt.

Am Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen im Wesentlichen aus kurz- und mittelfristigen Lieferverträgen für den Bezug von Energie und Wasser sowie aus einem Konzessionsvertrag. Des Weiteren bestehen kurzfristige Dienstleistungsverträge mit den verbundenen Unternehmen STAWAG Netz (77,9 Mio. Euro), E.V.A. (7,7 Mio. Euro), regio iT (2,9 Mio. Euro) und FACTUR (6,6 Mio. Euro). Bei den Wertangaben handelt es sich um geschätzte Werte. Das Bestellobligo aus erteilten Aufträgen betrug 12,6 Mio. Euro (Vorjahr 11,7 Mio. Euro).

Verpflichtungen aus Miet- und Wartungsverträgen und sonstigen Dauerschuldverhältnissen sowie aus hinterlegten Sicherheiten bestehen nur in geschäftsüblichem Umfang und sind für die Beurteilung der Finanzlage insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Die STAWAG setzte im abgelaufenen Geschäftsjahr die folgenden derivativen Finanzinstrumente ein:

• Zinsbegrenzungsgeschäft (CAP)

Zum Bilanzstichtag wurde eine Verbindlichkeit in Höhe von 2 593 TEuro auf eine Zinsobergrenze festgeschrieben. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis März 2016. Der beizulegende Wert beträgt nach internen Risikomodellen des ausgebenden Kreditinstituts 1 TEuro. Das Derivat ist nicht bilanziert.

• Zinssatzswap

Mit diesem Geschäft ist das Recht verbunden, eine zum Bilanzstichtag zinsvariable Verbindlichkeit in Höhe von 6 049 TEuro in eine festverzinsliche Verbindlichkeit zu tauschen. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis März 2016. Der beizulegende Wert beträgt nach internen Risikomodellen des ausgebenden Kreditinstituts –352 TEuro. Hierüber wurde eine Drohverlustrückstellung gebildet.

• Zinssatzswap

Mit diesem Geschäft ist das Recht verbunden, eine zum Bilanzstichtag zinsvariable Verbindlichkeit in Höhe von 12 500 TEuro in eine festverzinsliche Verbindlichkeit zu tauschen. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis Juni 2028. Der beizulegende Wert beträgt nach interner Bewertungsmethode des ausgebenden Kreditinstituts (Kreditäquivalenzbetrag) zum Bilanzstichtag –3 018 TEuro. Der negative

Zeitwert ist nicht bilanziert, da das Kohlekraftwerk Lünen insgesamt einen positiven Ertragswert ausweist.

• Commodity-Swap

Mit diesen Geschäften hat die STAWAG das Recht erworben, eine Menge von 111 000 metrische Tonnen (MT) Steinkohle in den Jahren 2012 und 2013 zu einem im Voraus definierten Preis zu erwerben. Den Commodity-Swaps ist zum Bilanzstichtag aufgrund eines internen Vergleichs von Bezugs- und Marktpreisen ein Wert von –246 TEuro beizulegen. Der negative Zeitwert ist nicht bilanziert, da das Gaskraftwerk Hamm insgesamt einen positiven Ertragswert ausweist.

• Forward-Strom

Die STAWAG hat für die Jahre 2012 und 2013 eine Menge von 602 111 MWh Strom zu einem im Voraus definierten Preis verkauft. Den Stromforwards aus der Vermarktung des Gaskraftwerks Hamm ist zum Bilanzstichtag ein Marktwert von –4 134 TEuro beizulegen. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von EEX-Forward-Kurs und Festpreis des Forwards am Bilanzstichtag. Der negative Zeitwert ist nicht bilanziert, da das Gaskraftwerk Hamm insgesamt einen positiven Ertragswert ausweist.

ANGABEN ZU DEN ORGANEN DER GESELLSCHAFT

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat beliefen sich auf 73 TEuro. Ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten im Berichtsjahr 564 TEuro (Vorjahr 549 TEuro); für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen von 4 288 TEuro (Vorjahr 4 274 TEuro).

Die Angabe nach § 285 Nr. 17 HGB über das berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers wird im Konzernabschluss der Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen gemacht.

Hinsichtlich der Gesamtbezüge des Vorstands wird von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

AUFSICHTSRAT

Harald Baal, Vorsitzender
 Heiner Höfken, 1. stellv. Vorsitzender
 Bernhard Wilhelm*, 2. stellv. Vorsitzender
 Willi Beyer*
 Ferdinand Corsten
 Sabine Göddenhenrich
 Annekathrin Grehling
 Dr. Alexander Heyn
 Norbert Kreitz*
 Peter Kremer*
 Monika Kuck
 Marcel Philipp
 Dr. Margrethe Schmeer
 Karl Schultheis
 Volker Willms*

Steuerberater, selbständig
 Rechtsanwalt, selbständig
 Rohrnetzbauer, STAWAG
 Mitarbeiter Auftragssteuerung, STAWAG
 Maschinenbautechniker, RWTH Aachen
 Psycholog. Psychotherapeutin, selbständig
 Stadtkämmerin, Stadt Aachen
 Geschäftsführer, Neck & Heyn Werbeagentur
 Industriekaufmann, E.V.A.
 Freigestellter Betriebsratsvorsitzender, STAWAG
 Kauffrau, selbständig
 Oberbürgermeister, Stadt Aachen
 Universitätsdozentin, Neumann, Schmeer & Partner
 Mitglied des Landtages, Landtag NRW
 Angestellter, STAWAG

* Vertreter der Arbeitnehmer.

VORSTAND

Dr. Peter Asmuth,
 Diplom-Ingenieur

Vorstand technischer Bereich

Dr. Christian Becker,
 Diplom-Ingenieur

Vorstand kaufmännischer Bereich

JAHRESABSCHLUSS

Die STAWAG stellt keinen eigenen Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht auf, da die E.V.A. einen befreienden Konzernabschluss nach § 291 HGB aufstellt. Der Jahresabschluss der STAWAG wird in den Konzernabschluss der E.V.A. einbezogen, die den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der E.V.A. (HRB 956) werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Aachen, 4. Mai 2012

STADTWERKE AACHEN
 AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Dr. Peter Asmuth

Dr. Christian Becker

BESTÄTIGUNGSVERMERK

des Abschlussprüfers

Der nachfolgende Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den gesamten Jahresabschluss, den Lagebericht und den Tätigkeitsabschluss. Der Tätigkeitsabschluss kann im elektronischen Bundesanzeiger eingesehen werden.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b

Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, Aachen, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Düsseldorf, den 4. Mai 2012

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Harnacke)
Wirtschaftsprüfer

(Jahn)
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

STAWAG

Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft
Unternehmenskommunikation
Lombardenstraße 12-22
52070 Aachen

Telefon 0241 181-0
Fax 0241 181-7777

E-Mail info@stawag.de
www.stawag.de

Konzept, Redaktion und Gestaltung: [komm.passion GmbH \(www.komm-passion.de\)](http://komm.passion.de)

Bilder: STAWAG-Bildpool, Bernd Stuhlmann, Hans Vos, Anja Blee, Paul Langrock, Heike Lachmann, Martin Leclaire, Andreas Steindl, Wesentlich, Fotolia (Phoenixpix, Kzenon, haruno45, contrastwerkstatt, Marcus Klepper, Thomas Otto, Ramona Heim, Jörg Engel, Aamon, frank peters, Gabriele Rohde, helix), PantherMedia (Werner Heiber)

Herstellung: [imageDRUCK GmbH](http://imageDRUCK.de)



ClimatePartner®
**klimateutral
gedruckt**

Die CO₂-Emissionen
dieses Produkts wurden
durch CO₂-
Emissionszertifikate
ausgeglichen.

Zertifikatsnummer:
53279-1206-1001
www.climatepartner.com

UNSER ZIEL IST ES, ATTRAKTIVE GESCHÄFTS-
FELDER FRÜHZEITIG ZU BESETZEN. EINE
ENTSCHEIDENDE ROLLE SPIELEN DABEI
AUCH UNSERE HUNDERTPROZENTIGEN
TOCHTERGESELLSCHAFTEN:

STAWAG ENERGIE GMBH
STAWAG NETZ GMBH
FACTUR BILLING SOLUTIONS GMBH

Die folgenden Zahlen stellen den Teilkonzern – untestiert – dar.

TEILKONZERNBILANZ STAWAG

zum 31. Dezember 2011

AKTIVA

	31.12.2011 €	31.12.2010 T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	5 640 878,76	0
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5 720 456,00	5 195
3. Geleistete Anzahlungen	296 952,39	506
	11 658 287,15	5 701
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	50 184 964,94	48 189
2. Technische Anlagen und Maschinen einschließlich Verteilungsanlagen	145 885 387,00	138 450
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7 423 609,00	7 041
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5 418 887,67	5 206
	208 912 848,61	198 886
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7 040 724,29	311
2. Beteiligungen	67 547 416,62	64 750
3. Sonstige Ausleihungen	467 961,02	219
	75 056 101,93	65 280
	295 627 237,69	269 867
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3 173 872,49	3 028
2. Unfertige Leistungen	6 886 517,76	3 203
3. Waren	4 039 244,04	928
4. Geleistete Anzahlungen	1 005 293,79	812
	15 104 928,08	7 971
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	84 962 972,27	87 505
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	76 053,00	1 347
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11 991 289,48	14 412
4. Sonstige Vermögensgegenstände	70 595 411,30	70 588
	167 625 726,05	173 852
III. Anteile an verbundenen Unternehmen	6 900 000,00	0
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	51 049,87	68
	189 681 704,00	181 891
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2 655 831,49	2 362
	487 964 773,18	454 120

PASSIVA

	31.12.2011 €	31.12.2010 T€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	43 520 000,00	43 520
II. Kapitalrücklage	18 708 863,37	18 709
III. Gewinnrücklagen	43 922 131,38	41 422
IV. Konzernbilanzverlust	-1 557 262,82	-1 026
	104 593 731,93	102 625
B. Zuschüsse		
1. Baukostenzuschüsse	16 140 918,61	14 975
2. Sonstige Zuschüsse	25 614,70	36
	16 166 533,31	15 011
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	155 614 421,00	138 751
2. Steuerrückstellungen	102 288,00	0
3. Sonstige Rückstellungen	21 359 208,96	24 964
	177 075 917,96	163 715
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	154 823 062,45	112 766
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	34 687,75	35
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21 469 667,01	16 640
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2 360 440,02	26 988
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5 538 644,16	7 877
6. Sonstige Verbindlichkeiten	5 880 471,34	8 024
	190 106 972,73	172 330
E. Rechnungsabgrenzungsposten	21 617,25	439
	487 964 773,18	454 120

KONZERN GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

STAWAG-Teilkonzern für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2011

	2011 €	2010 T€
1. Umsatzerlöse	437 214 947,11	400 294
2. Erhöhung/Verminderung (-) des Bestands an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	3 683 077,96	15
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	7 755 141,71	3 351
4. Sonstige betriebliche Erträge	9 885 321,85	32 401
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-261 225 830,48	-227 391
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-44 296 882,05	-40 340
	-305 522 712,53	-267 731
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-32 080 857,86	-29 431
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-11 932 897,83	-12 567
	-44 013 755,69	-41 998
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-17 829 803,16	-17 271
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-48 772 187,98	-46 401
Betriebsergebnis	42 400 029,27	62 660
9. Erträge aus Beteiligungen	3 225 471,98	620
10. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	57 126,02	31
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	51 577,63	94
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4 854 902,88	4 167
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-270 020,31	-1 103
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12 322 983,31	-12 799
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	37 996 104,16	53 670
16. Außerordentliche Erträge	0	70
17. Außerordentliche Aufwendungen	9 992 511,00	21 243
18. Außerordentliches Ergebnis	-9 992 511,00	-21 173
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-173 694,80	-2
20. Sonstige Steuern	206 525,77	-5
21. Aufwendungen aus der Ergebnisabführung	-26 067 454,37	-29 690
22. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	1 968 969,76	2 800
23. Verlustvortrag	-1 026 232,58	-1 026
24. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-2 500 000,00	-2 800
25. Konzernbilanzverlust	-1 557 262,82	-1 026

KAPITALFLUSSRECHNUNG

STAWAG-Teilkonzern für das Jahr 2011

	2011 T€	2010 T€
1. Periodenergebnis	1 969	2 800
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	17 954	18 374
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	13 361	27 466
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	1 155	437
5. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-322	-19
6. -/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-8 101	16 200
7. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	28 074	13 905
8. +/- Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
9. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	54 090	79 163
10. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	583	522
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-27 280	-22 039
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	0
13. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-6 595	-3 215
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	481	376
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-10 582	-11 830
16. + Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
17. - Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
18. = Cashflow aus Investitionstätigkeit	-43 393	-36 186
19. + Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0
20. - Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-23 081	-2 203
21. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0
22. - Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-29 690	-18 119
23. + Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von Krediten	48 637	5 358
24. - Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Krediten	-6 580	-37 115
25. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-10 714	-52 079
26. = Zahlungswirksame Veränderungen der Finanzmittelfonds	-17	-9 102
27. +/- Wechselkurs-, Konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
28. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	68	9 170
29. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	51	68

STAWAG

EIN SCHRITT MEHR FÜR DIE ZUKUNFT.